GAUDEO

J.C.B



John Carter Brown.

prob. von Tennant. c

227

Indianischer Religionstandt der ganzen newen Welt/ beider Indien gegen Auff vnd Nidergang der Sonnen:

Schleinigister Form auß gründtlichen Historien / sonderbar deß Hochwirdigen Vatters Francisci Gonzagen Barfüsserischẽ Ordenscroniken/ vnd Didaci Vallades, geistlicher Rhetoric zusammen gezogen/ vnd außm Latein in hochteutsch verwendet:

Durch

F. Valentinum Fricium / Barfüsser Ordens / F. D. Matthiassen Ertzhertzogen in Oesterreich/ ꝛc. Beichtvatter / vnnd ermelten Ordens inn Teutschland / Poln/ Vngern vnd Beheym General Commissarien.

Getruckt zu Ingolstadt / durch Wolffgang Eder.

M. D. LXXXVIII.

ESAIÆ 59. 60.

Die vom Nidergang werden den Namen deß HErrn förchten/ vnd sein Herrlichkeit die von Auffgang der Sonnen/ die inn Insuln auff mich warten/ die fliegen wie die Wolckē/ vnd wie die Tauben inn jhren Finstern.

Dem

Dem Durch-
leuchtigisten Hochgebornen

**Fürsten vnd Herrn / Herrn Mat-
thiaßen / Ertz-Hertzogen zu Oesterreich /
Hertzogen zu Burgund / Steyr / Kärndten /
Crain / vnd Wirttenberg / ꝛc. Grauen zu
Habspurg vnd Tirol / ꝛc. Meinem
gnedigsten Herrn.**

DVrchleuchtigister Ertz-hertzog / gnedigister HErr / So bald ich mich inn vnsers Ordens / zu Rom inn Truck new außgezognẽ Cronicis / ersehen / beuorab im vierdten Theil deß Wercks / in welchem das gantz Christlich Indianisch Religion we-en / beider Indien / der newẽ Welt verfast / gedacht ch / daß je vnserm vilgeliebten Vatterland / hierin-nen vast gedient würde / wofern / besagter vierdter Theil / außm Latein in vnser Mutter Sprach ver-olmetscht / ans Liecht durchn Truck möchte ge-acht werden: Hab derowegen gäntzlichen ver-offt / es werde ein Liebhaber Teutscher Nation sich

solcher

solcher Arbeit vndernemmen. Wie länger aber ic
warte/je weniger würckliches gespürt/ Vñ ist auc
künfftig noch nicht zuuermuten / daß von jeman
solches ins Werck gesetzt möchte werden.

Wann dann alles hoffen/dises sehr nützliche
Werckleins gleichsam verschlossen/ vnd doch solch
vnserm obuermeldten Vatterland sehr nachthei
lig erscheinen würde / woferr es noch weitter ver
schoben/prorogiert / oder gar vertruckt: Hab dem-
nach/im namen Gottes zu solcher Arbeit vnd Ver
teutschung/Weltliches/wie auch Ordẽs Standts
Personen/ich mich selbsten vermögen lassen/ vnn
zwar auch noch verstrichnen Jars gewilt gewest
solche zu mußweiliger Zeit für die hand zu nemen
wo mich nicht angedeuttes warten / neben den Or-
densgeschäfften abgehalten hätten.

Diß Wercklein aber/vnder Ewer Fürstlichen
Durchleuchtigkeit / hochlöblichen vnd Fürstlichen
Namen/hab ich inn öffentlichen Truck wöllen las-
sen außgehen. Vn dero inn aller Vnderthänigkeit
gehorsamist / vmb viler erheblichen / vnuermeidli-
chen Vrsachen halben dediciern vnd zuschreiben.

Vnnd anfangs darumb / dieweil die ewige
Weißheit/E. F. Durchleuchtigkeit / neben andern
vilen hochfürstlichen Ruhm vnd ewigwirdigen/
jha Himlischen Tugenden/auch mit einem treffli-
chen/starcken/vnüberwindlichen vnnd standhaffti-
gen Eyfer zur Catholischen Religion (welcher jhr
gleichwol auch sonsten von hochheiliger / hocher-
leuchten

uchten vnd miltseligister Natur/angeboren/ ein-
ebildet/einpflantzt / vnnd auß sonderbarer Gnad
Gottes inns Adeliche Hertz geschrieben) gar hand-
äuffig vnd süssigklich begabet hat / welchen dann
uch E. F. Durchleuchtigkeit allbereyt mehrmalen/
it wunderlichen vñ Christlichen Thaten stattlich
zeigt vnd erwisen/dero ich auß vilen/nur etliche/
och warhaffte (welcher mich vil ansehliche/ glaub-
irdige/adeliche/Catholische Personen/die sie mit
ren Augen gesehen/ mit vnnd dabey gewesen/be-
cht) diß Ortes zuerzählen gnugsam verursacht
orden. Nit aber darumb/ daß E. F. Durchleuch-
gkeit ich hierinnen heuchlen wölle/ sondern dero-
egen / damit solcher besagter Catholischer Eyfer
nd Christlich Hertz/ in gantz Hochteutscher Nati-
n/ vnd *per consequens* inn der gantzen Welt ruch-
ar vnnd bekandt werde / darüber sich auch zweif-
ls ohn/sich vil fromme Hertzen hoch verwundern/
ertzlichen erfrewen / vnd Gott den Allmächtigen
arüber loben/ehren vnd preisen werden. Zum an-
ern auch darumb/ damit also der falsch geschöpfft
Wahn/ nichtig Fürgeben/vñ schwerer Aufflag/wel
her E. F. Durchleuchtigkeit von etlichen auffge-
rungen / als ob sie in Römischer Religion lauier-
en vnd wancklen/da doch das Gegenspiel so wahr
nd klar/so wahr vnd klar die Sonn am Himmel/
erschlagen/jha gantz auffgehebt werde. Vnd dann
um dritten auch darumb / dieweil mir / meines
ragenden Ampts halben/ in richtiger Conscientz/

 auch

auch der Warheit zu stewer / für andern gebüren will / das jenige vor mänigklichē bekandt vnd Landkündig zumachen / was an E. F. Durchleuchtigkeit rhümblich / löblich / heilig vnd gut ist / hinwiderumb auch das / was der Warheit entgegen / vnnd mit nichtigem Grund hin vnnd wider bey etlichen gemumelt / vnd zur ringerung E. F. Durchleuchtigkeit / vnd nachfolgendlich dem gantzen Hochlöblichē Hauß Oesterreich Hochheit / vnzeitiger Weiß außgesprengt / an hellen Tag zubringen.

Ist nun erstes diß ein Augenscheinliches / herrliches Merckzeichen E. F. Durchl. grossen Catholischen Eyfers / daß E. F. Durchl. zu Antorff im Niderland / da das Sectisch wesen am höchsten im schwung gangen / auff der Thumbherrn daselbsten vnderthänigs anlangen / das hohe Stifft vnser lieben Frawen / der hochgelobten Jungfraw MARIÆ / die öffentliche vnd allgemeyne procession auffs Fest der Himmelfahrt Christi / an welchem das Hochwirdig Sacrament durch gewöhnliche Stadtgassen / mit aller hand Ceremonien vnd Gepreng solte vmbgetragen werden / Persönlichen zu morgens zwischen 6. vnd 7. Vhr / wöllen besuchen / vnnd auß jrer angebornen Andacht / vnd zur Protestation jhres wahren vnzweyffelhafftigen Glaubens von wesentlicher Gegenwarth deß heiligen Leibs vnnd Bluts Christi / hochgedachter Procession mit brēnender Fackel vnd entdecktem Haupt beywohnen / beleyten (gleich wie auch der streitbar Fürst Dauid

die Archen) vnd gar mit herumb gehn wöllen/ vngeacht daß E.F.D. gnädigist zuerachten gehabt/ daß jhro ein grosses jppiges Gespött/ Weltliche Verachtung/vnd seltzame Affterreden würden zugezogen werden: Vngeacht auch/ daß nichts gewißers zuuermuten/ auß aller Hand vmbständen vnd coniecturen/dann daß der gantz rasend/wüttend vnd tobende Schwarm/bey diser Procession/ jhren lang gehabten Neid/ Zorn vnd Grollen/ wider E. F. D. vnnd alle andere Catholische würde außschütten/wie dann auch beschehen. Fürs erst.

Zum andern so ist auch ebenmässig diß ein vnfelbares Kennzeychen/ E. F. D. starcken Catholischen erflam̃ten Eifers/ daß E. F. D. inn bemelter Kirchen vnnd Fest/ vor der Procession den Göttlichen Dienst/vnnd das hochheillge Ampt der Meß/ nach jhrem löblichen Sitt/ mit gebognen Knien/ mit auffgehebten Händen/ mit bettendem Mund/ vnd mit gantz fewrigem vnd brennendem Hertzen/ vngeacht aller obuermeldten Leibs Gefahr/ auch gantz haben abgehört/vnd das noch mehr ist/ gleich darauff auch das hochheilig Sacrament im Vmbgang sambt der gantzen Clerisey vnd andern Christen/mit aller Reuerentz zubeleytten im Werck/vnd auch verricht hätten/wo nit die Sectischen/Gewalt gebraucht/vnd solchen hinderstellig gemacht. Welches sich also begeben.

Da jetzt die gantze Procession in völligem Auffbruch/ da allbereyt der Erdboden aller Orten von

Läub vnd Graß/von Rosen vnd von allerley Gattung Blůmlein / auch allerhand wolriechenden Kräutlein bestrewet: Da allbereyt alle Häuser vnd Wänd mit Meyen vnd andern Palmen vñ Stauden besteckt vnnd belegt / da alle Gassen / nach Antorfferischem altem Brauch / mit schönen gůlden Stucken vnnd köstlichen Tapetzereyen / Himmels weyß von Hauß zu Hauß vberzogen: Da allbereyt die fröliche wunderschöne geistliche Sigfahnen in Lüfften daher geschwungen / da allbereyt bey 600. ansehliche Catholische Herrn/ auß allen Nationen angezůndte Fackeln ordenlich nach vnnd nach hielten / den heiligen zarten Fronleichnam Christi im Fortsetzen zubeleyten: Da allbereyt die wolgestalte vnd schön geschmückte lachende Engelein / in jhren Cräntzlein vnd Cimbalen daher prangten: Da allbereyt die stattliche Cantorey / das Maiestättische Gesang *Homo quidam fecit, &c.* daher gesungen vnd klungen: Da allbereyt die Instrumentisten innigklich zusammen schlugen vnd spileten/ Da allbereyt die Zinckē/die Trum̄en/die Pusaunē/die Heerpaucken/der Průgel/rc. zusammen giengen vnd gestossen: Da allbereyt der Schall vnd liebliche Thon deß artlichen Geleůts / vnnd der starcken Frewden Schůß gehöret: Da allbereyt Jung vnd Alt/Klein vnd Groß/Reich vnd Arm / Weltlich vnnd Geistlich/ja der gantze Catholische Hauff/ deren vber die 4000. waren/ mit grossen Frewden von Innigkeit rhes Hertzens/Gott den Allmächtigen wolten bey

disem

disem Vmbgang jetzo anfahen zuloben/zuehren/zu- preysen/ zujubilieren / zusingen vnd zuklingen: Da allbereyt die Ordensleut zur Kirchen hinauß/ vnd der Priester gleich das H. hochwirdig Sacrament zum Vmbgehn erhaben: Sihe da fällt der gantz zu- sammengerotte Sectische Schwarm bey 20. Fän- del mit grossem Vngestůmb vnnd Gewalt zusam- men/ vmbfallen vnnd vmblegen die Thumb Kirch/ wöllen kurtzumb jhre glantzende vnd schimmerende Spieß/ Schwerter/ Helleparten / Büchsen vnnd Harnisch an den Christen probieren / trungen vnd schossen auff sie / gar inn die völlige Proceß zu der Kirchthür hinein durch vnd durch (darunder dann auch etliche erschossen) schreyen vnd růffen auch an- ders nichts / dann Fewr vnd Blut / begerten auch anders nichts/dann deß Bapsts Kind/E.F.D. die sie also intitulierten / (wie dem ja anders nicht ist) sambt der gantzen Papisterey zuerschlagen/ zuerste- chen / zuerschiessen / abzumetzgen vnd zuermörden. Summa ein solches Toben vnnd Wůtten/ ein sol- ches Pochen/Poldern/ Grißgrammen vnd Mor- diogeschrey / ein solches Bossen vnnd Stossen/ ein solches Brechen vnd Brasten/ein solchs Schiessen vnd Buffen/ ja ein solcher Jammer /Angst/Noth vnnd Zwang war/ daß manchem das Hertz möchte entzwey gebrochen seyn/ dann das Catholische inn die Kirchen zusammen verschlossene Häuflein / ge- wißers nichts verhofft vñ gehabt/ als jhr Blutbad/ dann daß man vnder sie werffe/hawe/schlage/wür-

ge / steche vnd schiesse/wie dann auch etliche Schüß vnnd Kugel im Chor/ für E.F.D. Haupt selbsten fürgangẽ/Sum̃a Sum̃arum die Sach stund auff dem/ daß man die versperten Catholischen vnd die gantze Kirche zuhauffen werffe / Sintemal diß erschröcklich vnd erbärmlich Elend bey zehen gantzen Stunden gewehrt/vnd seyn also E.F.D.sambt allen gutherzigen eiferigen Christen / solchen vorhabenden Vmbgang vnnd gantz heiliges Göttliches Werck/durch dises rumorische vnd Gottsjämmerliche Wesen zuuolziehẽ verhindert worden. Welcher Vmbgang Zweifels ohn sein Fortgang hätte haben müssen / aller äusserster leiblicher Gefahr hindan gesetzt/ wo man nur kündt vnnd gemögt / oder auffs wenigiste die Versperrunge inn obgemelter Thumb Kirchen zehen Stunden lang nicht beschehen wäre.

Darauß dann widerumb Sonnenklar zuuermercken/ mit was starcken inbrünstigem Catholischen Eifer zur Christlichen Religion E.F.D. geschmücket seyn/vnd beuorab bey dem/ daß E.F.D. bey andern Catholischen Christen inn der Kirchen ritterlich vnnd künmütig mit vnerschrocknem Hertzen beharret/vñ mit nichten sie verlassen / oder von jhnen sich absentieren wöllen/wie dann E.F.D.gar wol abtretten vnnd weichen können / theyls/ weils jhr von der Widerpart nit allein verstattet / sonder auch darzu weitte Anleyttung gegeben/vnnd dann von den Catholischen auch gutherziger Weyß darzu ver-

zu vermanet/ Jhr F.D. aber wolten sich durchauß
dises Anleits vnnd Zulaß nit gebrauchen/ sondern
verbliben standthäfftig wie ein rechter natürlicher
Ertzhertzog von Oesterreich / blieben vnbeweglich/
wie ein starcker Eichener Baum/ sagtẽ mit Mund
vnnd Hertzen mit den streitbaren Machabeischen
Fürsten: 2. Machab. 7. *Quid quæritis? Et quid vultis discere à me? Paratus sum mori magis, quàm patrias* DEI *leges præuaricari, vos in præsenti vita me perditis, sed Rex mundi defunctum me, pro suis legibus æternæ vitæ resurrectione suscitabit.* Was sucht vnnd begert jhr? Was wolt jhr von mir erfahren? Jch bin
bereyt eh zusterben / dann Gottes vñ meiner Vätter Satzung zuuerbrechen / jhr bringt mich jetzund
vmb mein Leben/aber der König der Welt / wirdt
vns (so wir vmb seiner Satzung willen sterben)in
der Aufferstehung zum ewigen Leben erwecken/Ja
waren mitten vnder den Schwertern vnnd Büchsen so künmütig/ so vnerschrocken / so beherzt / daß
E.F.D. (wie dann bemelte Catholische Personen/
insonderheit vnder andern an E. F. D. in der Kirchẽ auch diß vermerckt)einigẽ Seüfftzer od' noch weniger Zäher in disem Todskampf von sich gelassen/
sich gar nicht deferbiert/ entfärbt oder verblichen/ja
liessen sich offentlich verlautten / sie begereten von
Hertzen mit dem heiligen Apostel MATTHIA vor
dem Altar/vmb Christlichen Glaubens wegen / in
diser Stund/jhr Adeliches Blut zuuergiessen/ vnd
gemartert zuwerden / damit der gantzen Welt geoffenbaret

offenbaret würde/ wessen doch Eiffers vñ Religion sie gewest wären / schinen also vnder den Catholischen gleich wie ein schöne rotte Rose auß andern Blumen / wie ein klarer Carfunckel vnnd schöner Rubin auß dem Gold / alß wie der schöne Morgenstern vnder den Sternen. Behüt Gott/ was für Jammer vnnd Elend/ was für gottsjämmerliches Blutbad wär entstanden / wieuil tausend vnschuldiger Schäflein wären abgemetzget vnnd erwürget worden/ ja keiner auß jnen allen wäre saluiert worden/ wofern dise schöngefärbte Rose auß den Blumen / diser Adeliche Rubin auß dem Gold / dieser hochglantzende Morgenstern von andern Sternen abgefallen wäre / wo nit der starcke Geist dz Fleisch vberwůndẽ/ wo nicht das Leben dem Todt/ der sighaffte Triumph der Flucht fürgesetzt / vnd die vbernatürliche Gnad vnd Stärck Gottes / menschliche Blödigkeit/ Schwachheit vnd Affect gehebt / vnnd E.F.D. starcker/ hitziger/ inbrünstiger/ erflammender Glaub gegen Gott/ vñ Lieb gegẽ den armen Vnderthanen vñ Mitchristen vberwogẽ hätte. O starcker Glaub/ O grosse Lieb/ O großmächtiger / vnerhörter/ wunderbarlicher Eifer/ welcher Potentat im gantzen Römischẽ Reich ist im Glaubẽ also probiert vñ steiff erfundẽ wordẽ? Oder welcher Fürst hat sich also allein wegen der Röm. Catholischen Religion in solche äusserste Leibsgefahr begebẽ? Fürwar E.F.D. haben in disẽ Fall nicht weniger Ernst/ Eifer/ Aufrichtigkeit/ Standthafftigkeit erzeyget / dañ jemals

die aller

die aller fürnembste/stattlichste/eiferigste/berümbtste vñ namhafftiste der gantzen Welt Monarchen: Als/ *Cōstantinus, Theodosius, Valētinus, Carolus Magnus, Ludouicus Pius, Fridericus primus, Conradus, Henricus* der ander/ die *Ottones, Rudolphus* der erst/ *Carolus* der vierdt vnd fünfft/ vnnd andere dergleichen Helden erzeyget haben. Derwegen/ ja/ wir Christliche Glider billich Gott dem Allmächtigen vor allen Dingen Lob/Ehr/ Preiß vnd Danck zusagē schüldig seyn/ in dem er vns noch heut bey Tag in vnsern letzten geschwinden Zeitten/ vnder andern ein solchen dapffern/ritterlichen/ streitbaren/ vnerschrocknen/ künmütigen/ eiferigen/ Catholischen/ Durchleüchtigstē Ertzhertzog geschickt/ welcher also wegen deß Göttlichen Namens Bekantnuß/ Erhaltung vnd Verthädigung deß wahren Catholischen Glaubens/ sein Ehr vnd Gut/ Leib vnnd Leben/ Fleisch vñ Blut freywillig zuverpfenden rund resoluiert war. Beyneben sollen wir ebner Massen solchen Heroischen Obsiger vnd Christlichen Triumphierer in Ewigkeit in kein Vergessenheit stellen/ von seinē Durchleüchtigsten Namen/ Stammen vnnd Christlichen Thaten aller Orten singen vnd sagen/ solche in Stein vnd Ertz graben/ hawen vnd giessen/ ja allen ewigwehrenden Historien einuerleiben/ damit hiedurch die Ehr vnd Lob Gottes gesucht/ die beständigen Christen hertzlichen erfrewet/ die Kleinmütigen vnd Schwachglaubigen erlabt/ erfrischt vnd gestärckt/ vnd denen/ so ohn Re-

spectierung solcher hohen Personē reputat mit dem Widerspil zuuerhawen vnderstanden / das Maul verbunden werde.

Zum dritten ist noch ein anders Fürstlichs vnd Christliches Stuck / dabey alle *cordati homines*, alle recht vnd gutherzige Menschen/die starcke/inbrünstige/ Christliche Religion E. F. D. richtig zuuerstehn haben/ daß nemblich E. F D. von kindtlichen Alter an / dem allerheiligsten *Sacrificio Missæ*, der H. Meß so hoch affectioniert/ solche Andacht/ Lieb vnnd Eifer darzu getragen/daß sie seydher einigen Tag nit lassen fürgehn/an welchen sie hochbemeltes Göttliches Ampt der Meß verabsaumbt hätten/ ja gar mitten vnder den Sectischen im Niderlande/ da man meistes theyls der heiligen Meß spinfeind/ vñ für den höchsten Grewel vnder der Soñen haltet/ haben E. F. D. iren gewöhnlichen Gottsdienst täglichen *publicè* vnd *priuatim* lassen halten. Ob wol die Abgefallene sich darüber sehr bitter/ herb/ ʃhandig vnd zornig vber die Massen erzeygt/vnd beyneben auch mit freundtlichen Cortasien / mit starcken Anmahnungen/mit Zuschreiben/ mit Zuschickungen/ mit stattlichen ansehenlichen *commißionibus*, mit grossen angebottenen *largitionibus* vnd *pollicitationibus*, vnnd letztlich auch *importunè*, das ist mit Tröwen/mit Schräcken/ sich streng vnd müglisten Fleiß / sambt vnd sonder aller Orten vnd Stätten ohn Vnderlaß gearbeit/ ob sie doch souil erlangen möchten / daß Ihr F. D. solche jhr hochebuermelte

Hoffmeß/

Hoffmeß/wo nit gar abschaffen/doch auffs wenigst
einstellten. E.F.D. aber haben ihr der Supplicanten
Begerungen vnd Bitten jeder Zeit rund abgeschlagen
auch jhnen hierinnen das wenigst/gnädigist
nicht concedieret. Wie so aber? Vnnd auß was
Vrsachen. Ey wann E. F. D. nicht recht eiferig/
Catholisch/oder sonsten in der Religion gewancket/
würde gewißlichen solche starcke Anwerbunge
bald bey Jhro statt gefunden haben/würde auch
gleichsfals dieser Concession vnnd Cassation der
Meß halber höffliche Vrsachen beyn Catholischen
können fürwenden vnd sich beantworten: Aber E.
F.D. Adelichs Hertz/*rectum erat cum Deo* war auffrichtig
gegen Gott geschaffen/vnd haben den Supplicanten
jederzeit ein vngnädige/abschlägige Antwort
erfolgen lassen. Vnnd warumb haben weitter
E:F.D. solchs Kleinod d' Hochheiligen Meß jhr nit
wöllē lassen abtringē? Auß vilen starcken Vrsachen.

E.F.D. wusten auß Göttlicher Gnaden vnd
jhrer hochurtheilenden scharpffen Verstandt/daß
wir Menschen/durch diß heilig *incruentum sacrificiū*
der Gnaden Gottes/der Gerechtigkeit/Gnugthuung/
Heiligkeit/Verzeihung vnd volkomner
Erlösung/so vns durch das heilig einmal beschehne
cruentum sacrificium, Creutz/vnnd blutig Opffer
erworben/vns theilhafftig machen/vnd vns applicieren/
Wustē daß diß allein der rechte allerheiligste
Schrein sey/inn welchem alle bemeldte Gottes
Gnaden/Gaben vnnd Schätz/verschlossen ligen/

Wusten

Wüsten daß dise Hochheilige vñ heilsame λειτουργία / diß heilig Lob vnd Danckopffer/ auß vnaußsprechlicher Göttlicher Lieb/ auß ewiger Weißheit/ vnd volmächtigem Gewalt / vns zu ewiger Erquickung/Trost/Artzney vnd *præsentißimo remedio*, für all vnser Schwachheit / Gebresten vnnd Kranckheit/sey eingesetzt/ verlassen vnd zugericht. Wüsten gleichfahlß daß den Christen durch diß *propitiatorium sacrificium* die läßliche vnnd Todtsünd verziehen werden/jene fürnemblich *per se & primariò*, dise aber/das ist/die Todtsünd *secundariò* vnd zufälliger weiß. Item/daß es beiden den Lebendigen vñ in Christo Verblichnen / denen auch so solches offerieren/vñ für welche es geopffert wirdt/sehr nützlich vnnd erspießlich erscheine. Ebnermassen daß wir auch vns/disen angezognen/ bündigen/kräfftigen *effectum, ex ipso opere operato*, allweg warhafftig erheben / vnnd den höniggnaden fliessenden Brunnen/in vns leytten vnd ziehen können. Wüsten auch auß Grund heiliger Schrifft/daß in diser *exangui immolatione* vnblutigem Opffer (wie es *Athanasius li.* 1. *ad Antiochũ quæst.* 34. benent) warhafftig/wesentlich/*sacramentaliter, siue mysterialiter* vnder den heiligen/äusserlichen/verdeckten/frembden gestalten Brodts vnd Weins/ eben das Blut vnd Fleisch/vnd kein anders verhanden sey/consecriert/genossen/genummen/vñ nach der Ordnung Melchisedech auffgeopffert werde/welches sichtbarlicher/eigner/leiblicher/sterblicher/vñ blutiger weiß

vnd

vnd Gestalt zu Jerusalem auffm Berg Caluarie/ nach Ordnung deß hohen Priesters Aaron vnnd prophetischer Weyssagung/von Gott dem Vatter/ vnnd jhme selbsten am heiligen Creütz zur Wegnemung der Sünd der Welt/einmal ist auffgeopfert wordẽ. Wüsten ebner Massen auch/ daß alle grobe vnd blinde Heyden vnder der Sonnen/jhre falsche teüflische Opffer haben/mit denen sie jhre Abgötter auß jrriger Vernunfft verehren / loben vnd dancksagen. Vnd derwegen wir Christen vilmehr vnsern wahren/allmächtigen Gott aller Ding Erschaffer/ vnsern Erlöser vnd Seligmacher/mit einem ja disem vnserm äusserlichen/ allerheiligsten / reinisten/ ja lebendigem Opffer (welches er vns selbsten verlassen/ vnd jhme auch nach zuopffern ernstlich befolen) zuloben/zuehren/ darbey hertzlichen Danck zusagen vñ vnsern Glauben vñ Religion/hiemit gegẽ jm/als dem allerhöchsten zuerkeñen vñ zuprotestieren verbunden seyn. Zu dem wüsten E.F.D. auch/ dz wir Christũ nit köñen schwerer vervnehrẽ/ja daß vns die Gedächtnuß seines allerheiligsten bittern Leydens vnd Sterbens nit bequemer auß den Augen vnnd Hertzen möge gerissen werden / dann wo vnns diß *Memoriale sacrificium*, entzogen/geraubt. Dessen dann der leydig Sathan wol weyß / vnnd dessen gar gute Erfahrung hat/dann derwegen/damit er den Christen disen lebendigen Brunnen abgraben/vnd Christum Jesum den gecreützigten/in welchem da stehet vnser Heyl / auß vnsern Augen/

Gemůt/ Hertz vnnd Sinn gantz vnnd gar reissen möcht/hat er/der Teüffel/gar starck mit dē fünfften Euangelisten Luthero sich bemühet/biß er jm die H. Meß abdisputiert vñ abgeschwetzt/damit wo er also den vrsprünglichen Haubtquellē abgegraben/ auch leichtlich die andere darauß fliessende Brunadern/ erseihen můssen: Wie dañ augenscheinlich am Tag/ daß ers leyder/bereyt so weit gebracht / daß auch vnser Gegenpart jhrer eignen Predigcanten predigen nit mehr hören mögen/ was ist dann / leyder Gott erbarms/ bey jhnen weitter anders zůgewarten dañ der rechte *Atheismus?* Schließlich so haben E. F. D. auch auß dieser Vrsachen ihr die heilige Meß/vnd heiligstes/reines/täglichs Altar Opffer/ welches dem Namen Gottes / Mala. 1. Der vnder allen Heyden groß ist/vom Auffgang der Sonnen biß zu jhrem Nidergang geopffert/ durchauß nicht wöllen lassen abthun. Sintemal auch diß heilige Meß Opffer/vnder andern nit dz geringste Merckzeychen ist/dabey vnd durch welches die rechtglaubige Christen biß zum End der Welt von den Vnglaubigen warhafftig erkant werden.

Vnd also auß disen erheblichen/ja Christlichen Vrsachen/seyn E.F.D. bewegt worden/ daß sie jro durchauß / mehrmaln hochernantes heiligstes Altar Opffer nit haben lassen noch einstellen / noch vil weniger abtringen. Behüt Gott was für ein Hertzē Jubel würden vnsere Religions Widersacher gehabt haben/ woferrn E.F.D. jhrer diser Leüt vnseligem

ligem ja vngöttlichẽ Intent/ Anbringẽ/Ratschlag/ Anmutungen/Zwang vnd Schräcken/hätten Folge gethan/freylich/freylich/würdẽ sie sich als danckbariste/als vnderthänigste Diener/ein Zeitlang simuliert haben/ja alle dergleichen Fürsten vnd Herren/Land vnnd Leüt wurde alles zuadministriern/ zureychen vnnd zuleysten sich vrbiettig erzeygt haben/ wo sie nur E. F. D. von offt hochangezogener Meß hätten lassen abwendig machen / oder sonsten nach jhrem Kopff in der Religion wancken/lauierren oder temporisieren wöllen. E.F.D. aber haben nach Art/Gewohnheit vñ löblicher Sitt der Durchleuchtigsten Ertzhertzogen von Oesterreich/ auch jrẽ jungblüenden Alter gehandlet/vnd vmb souil mehr auch das Geistlich dem Leiblichen/ das Ewige dem Zeitlichen/das Himlisch dem Irrdischen/die Göttliche Ehr vñ Schatz der eiteln Ehr vnd Gut fürgesetzt/ vmb so mehr E. F. D. mit kindlicher Forcht/ Lieb/starckmütigem vnd auffrichtigem Gemüt gegen Gott sich verbunden haben. Ja eh E.F. D.nur *latum vnguem* eins Nadelspitzs groß von wahrer Religion getretten wöllen/ eh haben sie alle fürgenomene Lands Handlungen zerschlagen gelassen.

Darauß dañ abermal ein jeder/der nit Starnblindt ist / sehen kan / mit was Christlichem/Adelichem gottsförchtigem vnnd hocherflambtem Geist Göttlichen Zufluß / Gott der Allmächtig E.F.D. begabet/vnd wie hinwidernmb/auch gar schwerlich solche/die Göttliche Mayestät vnd E.F.D.reputat

angriffen/welche E. F. D. ohn allen Grund solche vnchristliche Ding / daran E. F. D. niemals gedacht/vil weniger zuthun fürgenommen / freuenlicher Weyß also dörffen zuschepffen vnd aufflegen. In Warheit kundte vor Gott vnnd der gantzen Welt mit gutem Gewissen bezeugt werden / daß einiges äderlein oder Blutströpflein E. F. D. am gantzen Leib nit haben/das da nit gut Alt/Römisch Catholisch wäre.

Vnd beschließlich zum Vberfluß / kan ich auch diß Orts nit vmbgehn zur Rettung vnd Handhabung der Warheit/ vñ zu deß falschgedichten Auffttrags vnnd Außgebens weittere Ableinunge/ noch was mehrers von E.F.D. fürzubringen/ es deüten mirs nachmals die *Zoili* zur Heüchelev oder sonsten wie sie wöllen/dann je recht vnd billich/weil ich vm̃ den Grund der Sachen weyß/auch sonsten kein eintziger noch jemals gesehen/ der solche / so lang im Schwunggehende Vnwarheit / vnnd höchste Iniuri in offentlichen Schrifften/Truck/depelliert/refutiert/ entdeckt oder abgeleynet hätte / vnd sonderlich auch deßhalben solches zuthun schudig erkenne/ weil vnserm Ordẽ in die vierhundert Jar/von keinem Stammen/vnnd Geschlecht / inn der gantzen Welt/auch in Indien/biß dato grössere vnd mildtreichere Gnaden vnnd Wolthaten/ aller Orten nit seyn erwisen worden / als von dem hochlöblichen Hauß Oesterreich. Das jenig aber so ich also noch weitter zuuermelden vorhab:ns/ist diß/ daß nemblich

lich E. F. D. die Zeit jhres Lebens einiges mal nie
vnder zweyen Gestalten zucommunicieren begert/
vil weniger gethan/wie ich dann selbsten mehrmaln
E.F.D. etlich Jar hero das heilig hochwirdig Sa-
crament vnder einer Gestalt zur Communion selb-
sten administriert hab. Vnnd auch zu Zell/bey der
grossen Walfahrt / dahin sie auch auß Christlicher
Anmutung gereyßt/ mehrmaln auff solche alt Ca-
tholische Weiß/ andächtigklich vnd mit grosser Re-
uerentz vor mänigklich genossen.

So haben E. F. D. auch disen löblichen/ in der
Christlichen Kirchen lang hergebrachten Brauch/
daß sie nit allein nach gemeynem Befelch der Kir-
chen einmal beichten vnnd communicieren/ sonder
mehrmaln / vnnd sonderbar auff die hochzeitliche
Jarsfest/ vnnd halten dise löbliche Gewohnheit so
steiff/eh sie solche heilige Beicht vnd Communion/
auff bemelte Fest vnderliessen / eh wendten sie allen
Vnkosten drauff/ wie dann E.F.D./ nach dem sie
mich als den geringsten *Theologum* zu jrem Ordi-
nari Beichtvatter außerkohren/ mehrmaln / vnnd
diß lauffende Jar bereyt zweymal von Wien auß/
biß gen Lintz alles Vnkostens vngeacht / genädigist
berůffen lassen.

Auß welchen löblichen Wercken dann abermal
neben andern nacheinander hieoben erzählten Tha-
ten vnd *rebus sanctè & præclarè gestis* vnwidertreib-
lich vnnd sonnenklar zuermessen/welcher Religion
vnd Glauben E.F.D. zugethan vnd ergeben. Wie

standthafftig vnd künmütig E.F.D. äusserste Leibes Gefahr wegen Catholischer Religion außgestanden/wie vngütigklich die jenige wider E.F.D. handlen/die jhro das Gegenspiel aufftringen / vnd mit was grossem Eifer/Lieb/ Andacht vnnd Glauben E.F.D.gezieret seyn. Auß welchen dann Zweifels ohn auch diß herfleüßt/ daß E.F.D. die Büchlein/so von Pflantzung/Propagation vnd Erweiterung Christlicher Religion tractiern/zulesen hertzlich affectioniert seyn. Vnd derwegen dieweil dann auch dieses Tractätlein *ex professo* von dergleichen geistlichen/doch Jndianischẽ Religionstandt wañ/ wie/wie weit/vnnd durch wen/rc. er sich inn Jndia erhebt/ *ex fundamẽto* mit sich bringt/Hab es in aller Vnderthänigkeit E.F.D.solches dedicieren wöllen vnnd sollen. Damit ich auch also mit disem Wercklein / welches dem Ansehen nach gleichwol gering/ einmal gegen E. F. D. ein Füncklein meines immerwehrenden Gemüts / wegen der grossen Fürstlichen Gnaden vnd Wolthaten/ welche sie mir vnd meinen Orden ein lange Zeit gnädigist bewisen haben/welches ich diß Orts zuamplificieren vnderlassen/ vnnd wil es bey dem bleiben lassen / was der vhralte Lehrer Chrysostomus vber den Mattheum am 26. Capitul/von einem danckbaren Gemüt geredt: *Optima beneficiorum custos, est ipsa memoria beneficiorum & perpetua confeßio gratiarum.* Beyneben E. F. D. vnderthänigst bittend/ die wöllen diß kurtz/doch warhafftig Schreiben vnd Arbeit zu gnä-

digstem

digstem Wolgefallen von mir an vnd auffnemen. Vnd thu also vnder E. F. D. Gnaden Flügel mich vnd vnsern gantzen Orden vnderthänigst befelhen. Wir wöllen sampt vnd sonder mit vnserm Gebett/ dero / vnd deß gantzen Durchleüchtigsten Hauß zu Oesterreich/ vmb ein glückseligs/ langwirigs vnnd frewdenreichs Regiment Gott vnauffhörlichen zu- bitten nimmermehr vergessen. Datum Augspurg in vnserm newgebawten Beichthauß / den 3. Tag Augusti. Anno 1588. in welchem Jar auch/ den 2. Tag verflossen Monats Julii / Bäpstliche Heilig- keit einen Barfusser *Didacum Complutensem*, welcher vor vnd nach seinem Todt vbernatürlich Wunder- zeychen gewirckt/ vnnd ihme der König auß Spa- nien bereyt ein schöne Kirchen gebawet/ mit stattli- chen Ceremonien vnnd Gepreng zu Rom bey S. Peter in das Buch der Lebendigen eingeschriben/ vnd als ein Heiligen mit gebürlicher Ehr zuuereh- ren gnädigst befehlen.

E. F. D.

Vnderthänigister
Beichtvatter

F. Valentinus Fricius
Barfusser vnd Pro-
uincial inn Oester-
reich.

F. VALENTINI FRICII ORDINIS MINORVM, PROVINCIALIS in Oesterreich.

Anmahnung an Christlichen Leser.

IN disem Büchlein / günstiger lieber Leser / sihet man augenscheinlich die vnaußsprechliche Barmhertzigkeit vnd Gütigkeit Gottes / daß er nämblich *gratiam suam istis Indianis, non quidem denegatam, sed diù reseruatam,* sein lang auffgehaltene Gnad disen freywillig verhärten Hertzen einmal gnädigklich erzeigen / vnd den Glantz / den Strahl seines Göttlichen Liechtes vber sie hat wöllen erschimern lassen / den er so lange Zeit / doch auß verborgnen / hochwichtigen / jhm alleinerkandten Vrsachen / gerechtem Vrtheil / vnd süssiglicher gerechter Anordnung verschoben / *per quandam occultiorem suam ordinationem & altitudinem iudiciorum suorum,* Wie er dann on alle Widerred /

occulto

cculto iustoq; Iudicio suo zu thun Macht hat/ dann er jhme ja *dispensationum suarum potestatem* selbsten nicht abgeschnitten. Dergleichen dann Exempel in der ersten Kirchen sich zugetragen/wie wir dann in Apostolischen Geschichten/(Ca. 16.) *per expressum* also lesen:

Da Paulus sampt seinen Jüngern durch Phrigiam zogen/ ward jhnen vom heiligen Geist gewehrt / das Wort Gottes in Asia zu reden vnd zuuerkünden / da sie versuchten nach Bithinien zu reisen/ ists jhnen vom Geist Jesu nit zugelassen worden / ohn angesehen daß hinwiderumb Christus auch *expreßißimè* den Aposteln/ das Euangelium in der gantzen Welt zuuerkündigen/ vnnd das Wort Gottes zu allen Creaturen zureden befohlen.

Warumben er aber solches thu / ist vns blinden vnd vnuerständigen Creaturen nachzugrüblen verbotten / *nam operantem quidem videmus, iudicantē verò nō intelligimus,* Wir können die *ignoscibiles illuminationum dilationes* nicht ergründen / zwar so vil wissen wir vnns auß heiliger Schrifft zu berichten / daß er barmhertzig / daß er gerecht/ daß er alles was er erschaffen / lieb habe/ daß er alle Ding wol vñ süssigklich dispo-

 niere/

niere / ordne vnnd richte / daß die gantze Welt seiner Barmhertzigkeit voll seye / daß er vnder der Sonnen keiner Nation die Gubernacula seiner Barmhertzigkeit / oder das Liecht seines Angesichts *activè* entzogen / Ja daß er inn alle Ecker / Wisen / Awen / an alle Bäum / an alle Estlein vñ Zweiglein / an alle Blümlein vñ Gräßlein / Summa / an alle Creaturen / gleichsam als in Taffeln sein ewigs Gesatz vnd seine Göttliche Lehr / geschriben vnd gemahlet habe / darauß alle Menschen / jhn / als den rechten *Authorem*, aller diser vnnd anderer Creaturen wol erlernen mögen / vnnd nachmals jhn billich lieben / ehren / vnd für das höchste Gut glorificieren sollen. Warumb aber die ewige Weißheit mit vnns bißweilen anders auff dise oder andere weiß handle / die Sach anderst ordne vnnd richte / können wirs mit vnserm Verstandt / noch fassen / noch außmessen / noch ergründen / noch begreiffen / sondern müssen vnd sollen mit dem heiligen Paulo sagen. Rom. 11. O wie ein Tieff der Reichtumb / beyde der Weißheit vnd der Erkandtnuß Gottes / wie gar vnbegreifflich seyn seine Gericht / vnd vnerforschlich seine Wege / etc.

Sollen demnach solches alles Gott allein heimstellen/ *qui in sui dispositione non falitur.* Er weyß warumb so vil Jahr die Indianer in solcher Finsternuß gesteckt/ vnd nun jetzo zum Liecht der Warheit gebracht: Entgegen ist jm auch nicht vnbewust/ warumb bey vnns Teutschen das Römische/ Seligmachende/ Euangelische Liecht viler Orten erloschen/ vñ zu einem andern Volck getragen. Zwar mit vns Teutschen möchts villeicht dise Vrsach haben / welche der Heilig Paulus anzeigt/ da er zum Timotheo also sagt: *habentes cōscientiam cauteriatam, naufragauerunt in fide.* Wir wöllen Gott den Allmächtigen von Hertzen bitten/ daß er vnns Catholische / inn dem alten / richtigen Schifflein Petri / beym rechten/ wahren / seligmachenden Liecht erhalten / sein Barmhertzigkeit nicht entziehe: Die jenigen aber so von vns außgefallen/ vnd in die Finsternuß gerathen/ widerumb zum Liecht führen/ vñ denen so jemals solches wahres Liecht/ Leben vnd rechten Weg erkannt/ finstere Hertzen erleuchten / sie lebendig machen/ den Weg der Warheit gnädigst zeigen wölle.

F. IOANNIS DOMINICI HESS, ORDINIS S. FRANCISCI DE OBSERuantia, Concionatoris Viennēsis, in egregium hunc Reuerendi & Doctißimi Patris Valentini Fricij, Commißarij generalis & Prouincialis Austriæ, librum, Carmen hexametrum.

FAllor? an hæc FRICII *quisquis di-*
gnißima cedro *sinistra*
Scripta VALENTINI *cæcæ sine mēte*
Legerit inuidiæ, manifesta in luce videbit
Quàm frustra inuictæ tutißima castra Sionis
Romaniq́ Patris non expugnabile regnum
Eruere hæretici studio meditentur inani?
Non equidem fallor, neq́ me sententia ludit,
Namq́ hominū quid agat fex illa leuißima (vir-
Cuî nulla est animi, cuî vis omnisq́ potestas *tus*
Ventosa sedet in lingua) contra agmina sancti
Firma Israelis? quid agat Babylonica pellex
Reginam contra, sibi quam regnator Olympi
Connubio iunxit stabili propriamq́ dicauit?
Quid cæli contra flammas contraq́ decoros
Auri-

Carmen Hexametrvm.

Auricomi Solis radios prænuncia luctus
Noctua venturi faciat? cur speret ineptè
Hæresis illustres se cœli abscondere stellas
Ac Lunæ Solisq́ faces extinguere posse?
Non ita, nam quamquam cæcis erroribus acta
Fluctuet Europæ pars quædã, & quolibet anno
Mobile scindatur sacra in contraria vulgus,
Non tamen id propter fulgorem Ecclesia Christi
Amittet proprium, veræ quin illa salutis
Æternum lumen populos diffundit in omnes
Quos Auster, Boreas, Zephyrus, quos terminat
Atq; aliũ pelagi spacijs immanibus orbẽ (Eurus,
Seclusum terrasq́ alio Phaethonte calentes
Mirando illa etiam Fidei splendore venustat.
O ego quot, quãtosq́ viros quã splendida mũdi
Lumina contemplor libro stupefactus in isto?
Quos casus, quæ non adiere pericla volentes
Extremos hominum quo ferrent facta per Indos
Divina, & Christi vulgarent vndiq; nomen?
Hîc ego quippe noto, multos venientis amore
Accensos vitæ, properasse in carceris antra
Plena situ, squalore, fame, mortiq́ cruenti
Occurrisse alacres ac tota mente paratos,
Haud secus ac si quis stimulis agitatus edendi
Acceleret cupidus lautæ ad conviuia mensæ.

Hîc

Hîc multos video, queis cùm divinitus esset
Addita vis animi, longeq; vberrima fandi
Gratia, nil studij nil & fugisse laboris,
Innumeros donec tenebrosa in nocte jacentes
Erigerent populos verbo ad lucemq; vocarent.
Hîc sanctos miror, quos ob virtutis honores
Ob pia facta Deus rutilantibus intulit astris.
Miraclis sed adhuc replent ingentibus vrbes
In quibus illorum feliciter ossa quiescunt.
Hîc simul intueor præstantia facta virorum
Quorum scripta novas latè dispersa per oras
Laudantur, laudata placēt, releguntur, amātur
Ac nec inexpertū quicquā nec linquere inau-
Hîc video Patres, dū Dijs simulata nefādis (sun
Saxa hominū multo frangunt fabricata labore
Dum docili pariter primævo in flore juventæ
Doctas instillant sanctis cum moribus artes,
Deniq; sollicitas repetunt dum pectore curas
Vt Romana fides sese trans æquora terras
In cunctas fundat, nec sit simulachra Deorum
Falsorum qui muta colat, qui thura det amens.
Nec mihi non dulce est legere hîc quàm pecto-
ra bruta (nondum
Semiferarum hominum fuerint, quum cognita
Sancta forent miseris fidei mysteria nostræ.

Quàm

Quàm magno verò nunc accendantur amore
Iustitiæ, quanta pietatis luce coruſcent. (Orbem
Nunc ergò Indorum per maxima regna, per
Temporibus priſcis qui vix habitabilis vlli
Creditus eſt vnquam, romanæ gloria fulget
Lux fidei magis atq; magis, templa ardua Chriſto
Vndiq; ponuntur, monachis ponuntur & ædes
Innumeris aptæ, ſurgit gens aurea paßim
Sacrorũq; viget longè pulcherrimus ordo. (dam
Quid facis ô igitur fidei domus hoſpita quon-
Catholicæ, & Mundi clarum, Germania lumen?
Tené adeo cæcis perget vitiare venenis
Saxonico furiale malum quod ſerpſit ab antro
Primum, & mille alijs alias nunc inficit auras
Hæreſibus? quin hũc dextro lege pectore librum
Vt videas pulſa ſpiſſæ caliginis vmbra
Quàm latè portas contra flammantis Auerni
Tartareum contra regnum ſtygiosq; miniſtros
Perpetuò Chriſti victrix Eccleſia regnet.

ALIVD F. MICHAELIS ANISII eiuſdem D. Franciſci Inſtituti Concionatoris Conuentus Landishutani.

ECce Dei prorſus qui cognitione carebant,
Nulla quibus ratio nota ſalutis erat.
Nunc ſuperant veræ nos cognitione ſalutis
Accipiuntq; animo candidiore Deum. Sci-

Scilicet expleti iam nos sumus, omnia nobis.
Iam sacra sunt vsu reddita penè nihil.
Hinc adaperta nauis stant vndiq; limina sectis,
Hinc vagus errorum nubila turbo ciet.
Hinc amor in fratrem (referens horresco Deūq;,
Igne quatit tenues emoriente faces.
Hinc scelerum terramq; fretūq; licentia cōplet;
Impietas summo nititur aucta gradu.
Talibus ergò Deus cœlum modò gentibus offert.
Gratia queis fructu non sine tanta venit.
Quò magis Hæreticus nostrū furor obruit orbē,
Hoc magis est Indis lux patefacta DEI
Qui fidei se primitias hausisse fatentur
Vera Minoriadum sacra docente choro.
Hi Duce CORTESIO primo cecinêre salutem,
Quò patet igniuomis vix via solis equis:
Et nece purpureas varia meruêre coronas,
Martyrio Christum testificante DEVM.
Post alij subiêre, viaq; & messe parata,
Et socias operas sedulitate trahunt.
Diuite nunc cœli ditentur vt horrea fructu,
Vtq; sit huc pietas nostra relata nihil.
Disce gemens seducta tuos Germania casus,
Redditaq; hæc patrio perlege scripta sono.

Das

Das erst Capitul

Bäpstlich Bullen vnd Brieff / den Religion Standt der newen Welt betreffend / darauß vil schöne vnd zuwissen nothwendige Fundament Pünctlein zuuernemen vnd zuerwinden.

ERstlich bey vnnd vnder welchē Bäpsten / Keysern vnnd Königen / der Christliche Religionstand / der Catholisch Glaub / inn der newen Welt angefangen.

2. Wer dessen Hauptvrsacher sey / vnnd wer die erste Prediger / Priester / Apostel vnd Arbeyter ge-

 wesen

wesen/so disen zupflantzen hiueit[n]
gesandt vnd geschickt worden.

3. Was Stands vnd Ordens
solche Prediger vnnd Arbeyter ge-
wesen.

4. Zu was Zeitten sich solches
erregt vnd angangen.

5. Der Abgesandten Befelch/
Gewalt/Instruction.

6. Daß in Indien kein andere
Religion/dañ die alte Römische/
Bäpstische Catholische/ welche
anfangs auch in vnserm geliebten
Vatterland geprediget/ gelehret
vnnd angefangen worden.

7. Bäpstlicher Heiligkeit Do-
nation vnd Schanckung.

Bapste

Bapsts Leonis deß zehẽden Brieff Joanni Clapion vnd Francisco de Angelis Barfüsser Ordens gegeben.

GEliebte Söhn/ Nicolaus der viert/ Joannes der zweyvndzweintzigst / Vrbanus der fünffte/Eugenius der vierdte/ seligster Gedächtnuß / auch andere Römische Bischoffe / weiland vnsere Vorfahren / haben inn gebürliche Betrachtung genommen vnd tieff behertzigt/daß die reine Religion ewers Ordens/dem H. Francisco vnnd seinen Nachfolgern / von Christo sey ein vnd angeben worden / auch von jme mit Apostolischen Worten vnd Wercken bestättigt / wie daß etliche auß disem Orden / inn die Heydnische Königkreich vnd Länder zur Stifftung/Anregunge/Fortpflantzung vnd Rettung Christlicher Religion/weil je sonsten keine Apostel mehr fürhanden/ abzusenden vnd zuuerordnen hoch vonnöthen wäre/(Jnmassen dañ er S. Franciscus auch selbsten/ seiner Lebzeitten gethan / vnd nit wenig auch seines Ordens dapffere Helden in dergleichen vnglaubigen/vngebawtẽ Weinberg fruchtbare/safftige Zweige zuzapffen abgesandt) welche in angeregtẽ örtern vnnd Ländern sollen völligen Gewalt haben / das Wort Gottes zupredigen / die / so mit dem Bann verstricket/ zur Einigkeit Christlichs Glaubens zutretten/vnd sich zubekehren anhalten/zuentbinden/

auff vnd anzunemen/ zutauffen / den Kindern der
Kirchen einzuuerleiben/die heilige Sacrament der
Buß/deß Altars/der letzten Oelung/vñ andere H.
Sacramenta / hieoben berürten Völckern zurey-
chen/außzuspenden/auch im Fall der Noth/wo kei-
ne Bischöffe fürhanden/ die Sacrament der Fir-
mung vnd die vier wenigere ordines oder geistliche
Grad den Qualificierten mitzutheylen/ Capellen/
Altär / Kelch sambt anderm Kirchenzeug zuconse-
crieren/zuweyhen/Kirchen vnd Freythöff zuuersö-
nen/ dieselbigen mit qualificiertẽ Dienern zuuerse-
hen / deß Ablaß souil den Bischoffen außzutheylen
verliehen/andere theylhafftig zumachen / vnd alles
das jenige zuuerrichten/ was sie nach Gelegenheit
der Zeit vnd Art/zur Ehr Gottes/ zur Bekehrung
der vnglaubigen Heyden/zu Erweitterung Catho-
lischẽ Glaubens/zur Cancellerierung/Auffhebung
vnd Verwerffung deren Dingen / so den heiligen
Satzungen entgegẽ zuseyn/erachten werden. Item
deß heiligen Oels vñ Chrysams drey Jarlang zuge-
brauchen/angesehẽ selbiger Orten frisch Oel schwer-
lich zubekommen/Item denen so den Christglaubi-
gen zugethan/ das geistliche Merck oder Maalzei-
chen Characterem clericalem, wo kein Bischof
vorhanden / sambt den andern wenigern weyhen/
zuconferieren / auch die so dem Bann dem Aposto-
lischen Stul vorbehaltẽ/der heylsamen Absolution
nach Weiß vnd Form der Kirchen habhafft zuma-
chen/gleichfals mit denen/welche sich jn/von Gött-
lichen

ichen Gesatz/verbottnen Graden/im Heydnischen Wesen zusammen verheyrat/vnd nun sich von der Heydenschafft zum Christlichen Glauben bekehrt/ u dispensieren / vnnd so vil zuerlauben/daß sie also ngescheydt mögen verbleiben/Ebenmässig daß sie uch andere dergleichen/ Ehe antreffende Händel/ eren wir sonsten sollen bericht werden/zuerkennen uuergleichen vnd zuentscheyden/ Item alle Glaubige Beicht zuhören / Buß auffzulegen / Gelübd uändern/die so in Bann gefallen nach Christlicher Form zuabsoluieren/doch daß der inferierten Inuri vnd Schaden ein Abtrag beschehe. Item aller Orten vnd Enden/wo sie wohnen oder sonsten zur Herberg seyn / Meß vnd andern Gottesdienst mit gewöhnlicher Solennität zuhalten/auch wofern an olchen Orten an Fasttägen Leibs Notturfft nichts ubekommen/gnädig mit jhnen souil dispensiert/sie u solcher Fasten vnuerbunden zu seyn. Auch jhnen Ordensleüten/ so warhafftig beicht vnd gebüßt/ allen den Ablaß (damit sie auch jhrer Müh vnnd Arbeit ein Lohn haben) gnädig verliehen/ welchen die enigen erlangen/ so das heilig Land besuchen / den Glaubigen aber allen/beydes Geschlechts/so offt sie nach gethaner rechter Beicht vnd Buß/die Clöster Kirchen vñ Oerter ermelts Ordens andächtigklich besuchen/ 100. Täg.

Solcher Gestalt jnen auch durch Apostolischen Gewalt erlaubt / inn allen Stätten / Märckten/ Dörffern / ꝛc. Jhre Clöster ohn allen Scrupul

außwechseln / zu mutieren vnnd verändern/gleichfals denen Ordens Brüdern / so da Willens gewesen / auß dergleichen Eifer in Indien zuziehen/ auch alle die Gnad vnnd Ablaß / so hieoben vermeldt / ja auch allen den / so sie selbiger Orten inn jhrer Lebszeit selbsten hätten erlangen können / verliehen. Ferner auch die jenigen/so nach entschlagener Welt in Orden zutretten begeren / auffzunemmen/vnd alles das / was die Profession belanget/ vnd sonsten dem General vnnd Prouincial Ambt vnd Apostolischer Zulassung halben / zuthun gebüret (wie solches weitläuffiger in / von jhnen vnsern Vorfahren auffgerichten Briefen begriffen) mit völligem Gewalt abzuhandlen.

Wan dann auch jhr(wie wir bericht worden)in die newe Indianische Insul/Länder vnd nebenanreyende Prouintzen/vnserm geliebsten / in Christo Römischen vnnd Spanischen König / erwähltem Keyser vnderwürflich/zureysen gäntzlichen Vorhabens/ vnd dero Hoffnung bestes Fleiß / vermittelst Göttlicher Gnad/in berürten Ländern vil Seelen zugewinnē/vnartige Pflantzen außzujeten/die Tugenden einzupflantzen / die Laster außzurotten/ die Völcker zum Wege der wahren Erkandtnuß zubringen/das Wort deß Glaubens außzusähen/ vñ euch in andern dergleichen heylsamen Wercken mit Bewilligung vnd Wissen ewrer Obern zuexercieren steiff entschlossen: Vnd weil wir auch disem heiligen Fürnemen vnnd nothwendigen Werck/ dem

Heyl

Heyl der Seelen nützlich/ zu fauorisieren vnd will-
färig zuerscheinen vrbiettig / so verleihen vnnd ge-
ben wir / auß eignem Willen vnd Bewegung mit
wolbedachter Wissenschafft/ vnd auß vnserm völli-
gen Gewalt/ daß jhr euch vnd ein jeder vnder euch/
könne vnd möge frey vnd vnuerhinderlich sich alles
hieoben bemelten Gewalts/ Befreyung/ Gnaden/
Erlaubnuß vnd Zulassung / anmassen/ vben vnnd
gebrauchen / ausser deren Dingen / was dem Bi-
schoflichen Ampt änhängig/ vnnd wo kein Catholi-
scher Bischoff im Land verhanden.

Demnach verbietten wir ernstlich/ allen Patri-
archen / Ertzbischoffen / Bischoffen vnnd allen an-
dern Geistlichen vnnd Weltlichen waß Stands/
Wirdigkeit vnnd Professyon sie jmmer seyn/ beym
außgesprochnen vnd gefälten Bann/ daruon sie al-
lein von vnns vnnd durch vnser / oder deß gemel-
ten Ordens General Bewilligung können entledi-
get werden/ daß sie weder euch bey ewren Lebzeiten/
weder andern/ von euch oder dem Ordens General
Verordnete in allen hieuorgesagtē Stucken einer-
ley Weyß / directè oder indirectè/ durch sich selbstē
oder durch andere verhinderlich nit seyn wöllen/ wo
aber jemand disem entgegen zukommen sich vnder-
stehn würde/ solle dasselbig als für vngültig/ vnbün-
dig vnnd für vnkräfftig gehalten werden. Datum
Rom bey S. Peter vnder dem Fischer Ring / den
25. Aprilis/ 1521. im 9. Jar vnsers Bapstthumꝰ.

Euangelista.

Bapsts Alexandri Brieffe/ zum Durchleüchtigisten Catholischen Spañischen König Ferdinando dises Namens dem Fünfften.

BApst Alexander ein Diener der Diener Gottes/seinen in Christo geliebsten/Durchleüchtigen Ferdinando (diß Namens dem Fünfften) vnd Elisabethe Königin zu Castell/Legion/Arragonien/Sicilien vnd Granaten/ Heyl vnd Apostolischen Segen / vnder andern Gottwolgefälligen Wercken/ vñ vnsers Hertzens Begeren ist endtlich dises das fürnembste/damit Catholischer Glaub auch zu vnsern Zeitten erhebt/ erweittert / die Wolfart der verführten Seelen in Acht genommen/die Barbarische Länder geschwächt / vnnd also zu vnser Religion möchten gebracht werden. Solcher Massen haben wir auch stracks / da vns der heilige Petrinische Stul auß Gnaden Gottes/ vnuerdienter Weyß zukommen/ ewer Durchleucht. (wie es dann auch den Catholischen Königen vnnd Fürsten solches zuthun gebüret/ Jha rhümlich vnd löblich ist) auff solche heilige Religion Sachen/ nicht allein gedacht zuseyn/ grosse Neygung dazu zuhaben vermerckt: Sondern daß sie auch solches mit der That selbsten (wie dann vns dessen glaubwirdige vnnd handgreifliche Zeügnuß gibt/die Eroberung deß Granatensischen Königreichs

Königreichs/von jhro auß der Saracenischen Tyranney gerissen) mit äussersten Fleiß / grosser Arbeit/Vnkostens/vnd Gefahr vngeacht/ja auch biß auff eigens Blut Vergiessung / steiff vnd ritterlich solches erwisen vnd erzeigt. Demnach achten wirs für recht vnd billich alles das jenig zuzulassen vnnd zuuerleihen / dardurch die heilige Anschläg vnnd Werck von Gott dem Allmächtigen herrürend/ vnd zu seiner Ehr vnd Christlichen Reichs Erweitterung gereychen/mit desto hitzigerm Eyffer/möchten vollnführet werden.

Wir werden gewiß bericht / daß E. Durchleucht. etliche newe vnd seydhero vnbesuchte/vnbekandte Insuln vnnd Länder zusuchen / nach zuspüren / vnnd nachmals derselbigen Innwohner zu vnsern Catholischen Glauben zubringen/ vor diser Zeit längst/gäntzlichen Vorhabens gewesen. Doch seyen sie hierinnen durch die Granatische Kriegs Behelligung verhindert worden.

Wann aber nun auß Göttlichen Wolgefallen solches Königreich von jhro / mit grosser Heerskrafft bereyt betrungen vnnd eingenommen/sollen sie / jhr Durchleucht. jhrem vor längst gefastem Gottseligen Anschlag nachzusetzen im Werck seyn/ vnnd den dapffern/vnsern geliebten Son Christophorum Columbum/mit wol außgeristē Nauen/ steiffen vnd außbündigen Kriegßuolck / aller fürfallender Gefahr/Arbeit/Expens vnnd Aufflauffs vngeacht / die hieuor berürte / ferre / vnbekandte/

niemals besuchte Insul vnd Prouintzen/auff dem biß dato vnbeschifften grossen Meer / zuuerspehen/ zuerkündigen vnd zusuchen abgesandt / vnnd nun durch sonderbare Hülff vñ Schickung Gottes auff vnd an gemeldtem grossen Oceano Meer derglei- chen vnd solche Insul/bereyt sollen außgespürt vnd gefunden haben/darinnen grosse Heidnische menig mutternackender Völcker wohnen sollen / kein Fleisch essen/vnnd doch leichtlich zum Catholischen Glauben/zu Erkandtnuß vnsers Heilands möch- ten geführt werden/wofern sie nur vnderricht wür- den. Weitters/daß bemeldter Columbus auch inn berhümbten vnd stattlichen Insul einer / bereyt ein starcken Thurn/darein er das Christlich Kriegß- volck zu Hut gesetzt / weil allda auch noch andere Insul mehr zusuchen bequeme Gelegenheit ist / soll gebawt haben. Vber das vernemen wir auch / daß dise obberürte Insul mit Silber vnnd Goldt/auch Specerey/Gewürtz vnnd allerhand köstlichen Sa- chen sehr reich seyn sollen.

Vnd also in Erwegung aller diser Stuck / be- uorab Catholischen Glaubens Auffnem vnd Er- weiterung / seyn ihr Durchleucht. nach löblichem Brauch ihrer Voreltern/ dahin resoluiert/alle dise Insul sampt dero Inwohnern / mit Göttlichen Beystandt zubestreitten/ einzunemmen / vnd dem Catholischen Glauben zuzubringen. Welches dañ anch wir für ein heilsambs/heiliges Werck halten/ vnnd wünschen / damits zum glückseligen End ge- bracht/

bracht/vnd Christi Nam darinnen bekandt werde/ thun sie auch anmahnen durch die heilige empfangene Tauff/(deßhalben sie dann auch dem Apostolischen Befelch zugehorsamen verbunden) jha begeren vnnd bitten durch die Barmhertzigkeit vnsers Herrn Jesu Christi/ sie wollen solches wircklichen mit willigem Gemůt/ auß Eyffer deß Catholischen Glaubens vollnfůhren/ die innwohnende Vőlcker diß Lands zum Christlichē Glauben bringen/vnd sich einige Gefahr/Můh vnd Arbeit keiner Zeit/lassen abhalten/steiffer vnd trőstlicher Hoffnung/Gott werde darzu Glück vnd Heyl gnådig verleihen.

Damit sich E.Durch. aber dises hochwichtigen schweren Handels desto kůnmůtiger vnderfahe/ so verleihen wir E.D. schencken vnd geben zu ewigen Zeitten in krafft diß Brieffs/auß Apostolischer Begnadung vnd eigner Anregung/nicht auff jrer noch anderer Anlangen/sonder auß lautter freyer Gůtigkeit/guter Wissenschafft/auß Volmacht deß Apostolischen Gewalts/vnnd Authoritet/vns im heiligen Petro verlihen/ vnnd deß Stadthalterampts Jesu Christi/ rc. das wir auff Erden vertretten/ auch dero Erben vnnd nachkommenden Kőnigen/ der Kőnigreichen Castilien vnnd Legion/alle Insul vnnd Lånder/ so bereyt erfunden/ oder kůnfftig noch erfunden werden / gegen der Sonnen Nidergang/Mittag oder anderer Theil/ *Frabricando vnam lineam à polo arctico ad polum antarcticum,*

tarcticum,ein Lini vom Angel Nortspitz biß zum Sudspitz / sampt allen jhren Herrschafften/ Stätten/Märckten/Dörffern / Gericht vnd Gerechtigkeiten/machen/setzen vnd ordnen/ sie vnnd jhre Erben zu Herren vnd Regenten mit gantzen vollmächtigen Gwalt vnd aller Jurisdiction vber alle solche bemeldte Insuln vnd Länder.

Vber das so gebieten wir auch in Krafft heiliges Gehorsams (wie sie vns dann auch selbsten zugesagt / vnnd wir daran / wegen jhrer angebornen Andacht vnd Königklichen Dapferkeit nicht zweiffeln) daß sie dise Insuln vnnd Länder mit frommen vnd gelehrten Leuten die Indianer im Glauben vnd Christlichen Sitten zu vnderrichten zuersetzen gesinnet seyn wölle. Hinwiderumb verbieten wir auch allen vnnd jeden Personen / sie seyn was Stands / Ordens oder Wirdigkeit / bey gefälten Bann (in welchen sie fallen sollen / alßbald sie diß Verbott vbertretten) daß niemand inn alle obberürte Insuln / Oerter vnnd Länder / vmb Kauffgüter/Wahrē oder auch andere dergleichen Sachē zuziehen sich anmasse oder vnterstehe / ohne Ewer Durchl. oder dero Nachkömblingen / Vorwissen/ Bewilligung vnd Erlaubnuß / welchem Verbott alle Satzung/so disen möchten entgegē seyn/nichts benemmen sollen. Vnd verhoffen also in den / von welchen alle Reich vnnd Herrschafft herrüren/daß woferr sie vermittelst Göttlicher Ordnung jhrem guten heiligen vnnd löblichen Fürnemen nachzusetzen

setzen beharren werden/ in kürtz jhrer gehabten Arbeit vnd Fleiß/mit grosser Wolfahrt/ Frewd vnnd Rhum der gantzen Christenheit ein glückhafftigen Außgang zuerwarten haben.

Demnach aber diser Brieff aller Orten/wo es von nöthen/nicht kan gebracht werden/ so befelhen wir/daß dessen Abschrifften vnd Transsumpten/ so mit eines geschwornen Notari Handschrifft/vnnd einer Geistlichen öffentlichen Ampttragendẽ Person Insigl verfertiget fürgewißen/ soll aller Orten/vor vnnd ausser Gericht/souil Glauben geben werden/ als wann diser Gegenwärtiger gezeigt würde/ Datum Rom/ bey S. Peter/ 1493. den 2. Tag Aprilis/ im ersten Jahr vnsers Bapstthums/ꝛc.

Bapsts Adriani Brieffe/ an den AllerDurchleuchtigisten/ Aller Großmächtigisten/ vnd Vnüberwindlichisten Römischen Keyser/ Carolum Quintum Hochlöblichster Gedächtnuß/ꝛc.

Bapst Adrian/der 6. geliebster Son in Christo/Heyl vnd Apostolischen Segen. Wir haben Ewer Key. May. erflamten Eyfer vñ groß Verlangen/ daß sie zu Erweitterung Christlicher Religion vnd Bekerung der Vnglaubigen Indianern/ sonderlich aber

aber deren so jhrer Jurisdiction vnderthänig/ gleichfals auch/ das Anlangen/ die Befürderung solcher Bekehrung/Auffnems/ vnnd der Seelen Wolfahrt/mit dem thewren Blut Jesu Christi erworben/betreffend/satt vernommen/Sonderbar/ daß sie vnder andern auch begeren/ damit auß allen bittenden Orden/ inn sonderheit aber/ auß der Barfüsser/ inn die Newerfundne Insuln/mit vnserm Gewalt abgesandt werden/vnd auch aller andern notwendigen Sachen/ welche alle nach längs jhm/ an vns gethanen/Supplicieren/ außführlich verfast/ gnugsame Fürsehung durch vnns beschehen solle.

Wir aber/ die wir tragenden Ampts halben/ alles was die Seelen betreffen/ ob allen inn hohe Acht zunemmen/verpflicht/ vnnd beneben den gefasten Eiffer vnd starcke Lieb/so sie von Jugend an zur Anregung/Fortpflantzung/ Erweiterung vnd Rettung Catholischer Religion getragen/ gnugsam wircklich erfahren/ thun wir solches heiliges vnd löbliches Werck in Christo dem Herrn rhümẽ vnd erheben/ wöllen auch an vns hierinnen durchauß ichtes nit erwinden lassen/ Ja seyn auch disem Anlangen völlige statt zuthun gantz willfärig vnd vrbietig.

Derowegen wir auch dann inn Krafft diser Bullen schaffen vnnd gebieten/ daß alle Geistliche der Bittenden Orden (Inn sonderheit aber/ die Franciscaner) so inn dise Insul inn Gehorsam gesandt/

sandt/oder freywillig auß deß heiligen Geists Eingebung/willens in solche zureysen/können vnd mögen solchem allen/vnuerhinderter weiß/ wirckliche volziehen thun/ vnnd inn bemeldte Insuln hinein ziehen: Doch daß sie / diß Geistliche / solcher Beschaffenheit seyn/an welchen E.K.May. oder dero Räth ein Gefallen tragen: Hierüber dañ auch wir der jenigen Gewissen beschwert wöllen haben / so solche abzusänden Gewalt tragen. Die Abgesandte aber/damit sie deß Verdiensts heiliger Gehorsam nicht entlähret/gebieten vnnd befelhen wir allen/so entweder inn Gehorsamb / oder freywillig hinein ziehen/daß sie solche Gottselige Reyß vnd Werck/ nach dem Exempel Jesu/vnnd seiner Jünger verrichten wöllen/diser Hoffnung/daß/ wo sie inn der Arbeit jhme vnd jnen gefolgt/ auch inn der Bezahlung vnnd Lohn / noch von jhm / noch jhnen theilt werden.

Item so verleihen wir auch disen hinein Reysenden vnsern Apostolischen Segen.

Die Anzahl aber der hineinziehenden Franciscanern/damit sie nicht zu häuffig/ begern wir / daß E.Key.May.selbsten / oder dero Räth ein gewiße Anzahl setzen vnnd benennen wölle. Darauff dann wir beim hohen Bann gebieten / daß sich niemand vnderfahe dise hinein Gesandte/ oder freywillig hineinziehende/auch die / so etwan mit Beichthören/ Predigen/Profitieren / Gwardianat / Commissariat/ oder Prouincialetämptern bewirdiget/

an

an diser Reiß zuuerhindern sich vnderstehen wölle.

Damit aber dise angehende Arbeiter / nicht alß Schaaff ohn ein Hirten verlassen / ordnen vnnd befelhen wir / daß sie auß jhnen selbst Obriste zuerkiesen gedacht seyn wöllen / vnd das solcher massen / wie es sie anzuordnen / am schleinigisten beduncken wird. Dise Obriste aber können drey / mehr oder weniger Jar / inn disen Aemptern beharren: Zu dem weil Indien ferr ligt von Enden vnd Städten / da der Ordens General sonsten zureysen vñ zuvisitieren gewohnet / vñ derowegen beden Theyln schwerlich seyn würde / in allen fürstossenden Sachen jhnen zuersuchẽ. Derhalbẽ vnser Will vñ Meynung / daß derselbigen Orten / Ordens Häupter sollen vollmächtigen Gewalt haben / vber alle jhre Vnderthanen / inn massen der General selbsten / doch daß der General / dem sie iederzeit zu gehorsamen verbunden / solchen Gewalt ringern vnd strengern macht habe.

Weiter / auff daß dise Bekehrung ein desto richtigern vnnd schleinigern Fortgang habe / vnnd nun der Seelen Heyl genugsame Fürsehung beschehe / verleihẽ wir auß Volmacht / in Krafft diß Brieffs / allen dises Ordens fürgesetzten vnnd andern von jhnen verordneten Brüdern (wo noch kein Bischoff verhanden / oder wo gleich einer gesetzt / sein oder seines Anwaldts aber Gegenwart / inn zweyen Tagen nicht kan erreycht werden) vber alle jhre Vnderthanen / auch Indianer / vnd ander

Christen /

Chriſten / ſo diſem Gottſeligen Werck befürderlich/allen vnſern völligen Gewalt/ ſo vil zur Stifftung / Fortpflantzung vnnd Rettung Chriſtlicher Religion/vnd deß Gehorſams der heiligen Römiſchen Kirchen/notwendig zuſeyn/ſie erachten werden. Welcher Gewalt/jhnen alſo verlihen/ſich auch ſolle außſtrecken/alle *Actus Epiſcopales*, in welchen *Ordo Epiſcopalis* nicht erfordert/ zuuerrichten / vnd das ſo lang/biß ein and's vom Apoſtoliſchen Stul verordnet wirdt. Schließlich weil (wie wir vernommen) diſen Indianiſchen Apoſteln / von vnſern Vorfahren etliche G. vnnd Indulgentz verlihen/dieſelbige alle beſtettigen wir nit allein / ſonder verleihen widerumb von newen hieuorbemeldten Ordens Obriſten ſie ſich / aller diſer Freyheiten/ Indulgentzen vnnd G. inn Gemeyn oder *Specie* ſeidhero verlihen/ vnnd künfftig möchten zugeben werden / anzumaſſen / zugebrauchen / habhafft zu machen können vnd mögen/vnnd für ſo genugſam halten/alß wañ alles diſem gegenwertigen Brieff außtrückenlich von Wort zu Wort inſeriert worden wåre / vnd ſoll auch ſonſten ichtes nit diſen vnſern Apoſtoliſchen Brieff derogierlich ſeyn. Datum zu Keyſeraugſpurg vnder dem Fiſcher Ring/den 10. Martij 1522. im erſten Jahr vnſers Bapſtthumbs/ ꝛc.

Noch ander Bullen mehr ſeyn verlihen worden von vnderſchiedlichẽ Bäpſten/

sten/sonderlich auch vom Pio 5. Gregorio 13. vnnd Sixto 5. darinnen vil Gnaden vnnd Freyheitten concediert worden / welche alle vnserm Ordens-Cronicbuch inseriert / doch der lieben Kürtz halben/ wöllen wir solche vberschreitten/vnd der namhafften Indianischen Geistlichen Rittern Namen/ Kampff / Sig / vnd Blutuergiessung/zubeschreiben anfahen.

Das

Das ander Capitul.

Anseliche vnnd Ritterliche Franciscanerische Helden vnd Blůtzeugen/ welche mit dem Samen jhres vnschuldigen Bluts/ die Römische Catholische Religion/ vnd wahren seligmachenden Glauben in beiden Indien gegen Auff vnd Nidergang der Sonnen gesäet vnnd gepflantzt haben.

GLeich wie es vnwidtreiblich/ vnd auß häuffigen/ vnderschiedlichen/ glaubwirdigen Historien mänigklichen bekandt/ daß beynach aller vnserer Orten/ Enden vnd Landen/ im Nider vnd Vndergang/ deß heiligen Euangelij/ wahrer Religion/ vnnd Glaubens/ jederzeit dapffere vnnd streitbare Barfüsser/ sich finden lassen/ welche/ zu Stewr/ Schutz/ Erhaltung/ vnd Zeugnuß/

bemeldter Christlicher Religion/jhr vnschul-
dig Blut verpfändet haben/sich in klägliche/
jämmerliche vnnd kummerhaffte Vnfahl
mannlich eingelassen / vnnd aller hand
Schimpff/ Schalcksbossenwerck geduldig-
klich erlitten / beynebens auch berürter Reli-
gions vñ Christi Namens halben/sich stand-
hafftig nicht allein lassen verachten / verla-
chen/verkleinern/beklagen/ verstricken / ver-
schicken / durchächten / abmerglen / außsei-
hen / Barbarischer weiß an die Tortur zie-
hen vnd schlagen / sondern auch / peinlicher
weiß sich lassen hinrichten / das ist / auff die
Fleischbanck werffen/ strangulirn/ auffmetz-
gen / stückweiß zerhawen / zertheilen/ zerreis-
sen/durchstechen/durchschiessen/ in die Lufft
auffhängen/sieden / braten/ vnd summariter
allerhand jämmerliche Vbel auffthun.

Also ists auch wahr / daß noch heut bey
Tag/zu vnsern Lebzeiten/ etliche/ vnd deren
nicht wenig gantz eyferige Franciscaner er-
funden worden/ welche anderer Orten / das
ist/im vierdtẽ Theil der Welt/in beeden In-
dien wegen deß Anbaws/Auffgangs/Pflan-
tzung vnd Handhabung Catholischer Reli-
gion/

gion/wilkürlich/ſtandhafftig vnnd ritterlich ſich gantz jämmerlichen vnnd erbärmlichen haben martyriſiern/ jhr Blut vergieſſen/vnd mit ſolchem jhren reinen vnſchuldigen Blut/ dermaſſen/den ſo lang vngeſchlachten Indianiſchen Boden beſprengen/ netzen vnnd befeüchtigen wöllen/daß einige Dörre/oder andere Vngefähl derſelbigen ſchadẽ zuzufügen durchauß nicht ſolle ſtatt haben.

Wer aber diſe ſtreittbare newe Blutszeugen ſeyn/welche ſo kühnlich/ ſo behertzt/ſo ritterlich/ſo mannlich/nicht vmb Gelt vnd Welt/ſondern auß purlauterm hitzigen Eyfer/zur Rettung viler tauſend Seelen / freywillig geſtritten vnnd kämpfft/wöllen wir in ſpecie dieſelbigen diß Orths vmb ſouil zuerzählen deſto mehr zugedencken / vnnd diſem Tractätlein zu inſeriern fürnemen: Weil ſie nit mit wenigerm Verdienẽ als die/ſo zur Apoſtel Zeit gemartert/jhr Blut vergoſſen/ Weil jhre Namen/auch Marter vnd Todt/ ehrlich vnd herrlich in Indien vermeldt/inn ewiger immerwehrender Gedächtnuß verbleibt/ vnd für die erſte Martyrer vnd Apoſtel ſelbiger Orten von jhnen gehalten vnnd

 verehrt

verehrt werden/weil auch letzlichen sie / nach Abwaschung jrer Seelen in jrem Blut/ohn alles bedencken/in das Buch der Lebendigen eingeschriben/ das Aureola Martyr Crönlein auff jhre Häupter gesetzt/ der Sig vnnd Palmen zweyg in jhre Händt gegeben / vnnd mit dem obristen König der Martyrer / inn der ewigen Statt Jerusalem allbereyt mit grossem Triumph/ Maiestät vnd Herrlichkeit regieren vnd herrschen.

Folgen also erstlichen dise Franciscanerische Martyrer/vnd erstes die/ so in India occidentali, das ist/ gegen der Sonnen Nider vnd Vndergang/ martyrisiert seyn worden/ ꝛc.

Der erst Martyrer.

PAter Bernhard Cosin geborner Franckreicher/war der erst/ so in das newerfundne/wild/ grawsam Indianisch Echichimetisch Land gereyßt/in welchem / da er hohe Khöffl vnnd Berg mit gros-

grosser Leibsgfahr/ Müh vnnd Arbeit gestigen/ bekam jme/ ein grewliche vnd erschröckliche Indianische Rott/ welche stracks mit gespanten Bögen auff jhn antrangen/ doch fielen die Pflitscher durch wunderbarliche Schickung Gottes zu ruck/ vnnd verwundeten sich selbsten/ darüber dann sie sehr erschracken/ vnd derowegen auch zu ruck wichen/ der Vatter aber setzt fort/ kompt inn ein Thal Guardiana genañt/ darinnen er sich auffs äusserest bemüht inn Bekerung der vnglaubigen Heyden/ so lang/ biß er in solchem Gottwolgefälligen Werck von den vngelehrten/ rasenden vnnd tobenden Chichimecern erschlagen vnd vmbgebracht worden.

Chichimecern waren vber die massen vor der Bekehrung/ vberauß vnbindige/ grobe/ barbarische Völcker/ hätten kein ordenliche gesetzte Oberkeit/ lebten ohn Gesatz vnnd Religion/ betteten vnd verehreten die Teufel sampt jhren Bildnussen/ erwählten auß jhnen Rottēmeister/ mit denē sie Schwarmweiß aller Orten zulauffen/ zu rauben/ zu stelen/ zu mörden vñ zu wirgen in böser Gewonheit hätten/ Jetziger zeit aber seyn sie vil

mütsamer worden/ weil die Barfüsser jhnen beywohnen/vnd sie in Religionswesen vnnd Sitten embsig vnderricht haben/ gleichwol solches schwerlich mit grosser Müh vnnd Arbeit/wegen jhrer Blindheit beschehen/ vñ zum Glauben gebracht/auch vil Franciscanerisch Blut gestanden / vnnd seyn dannoch noch nicht gar bekehrt.

Der ander.

Anno 1556. zog F. Joan von Tapia auch inn hieoben bemeldts Thal / prediget daselbstē gleichfals das heilig Euangelium/ bracht bey 1000. zum Catholischen Glauben vnnd Tauff/vnlängst hernach/reyst er Ordens geschäfft halben inn die Statt Guadalfagiatem/nach verrichtē Geschäfft vnd erlangter Gehorsam/war er vorhabens noch weitter in angeregtem Ortte zu predigen/ zog demnach widerumb an dasselbig/ auff der Reyß aber/ 10. Meil von Zacatecis / ward er von etlichen vnglaubigen Indianern angriffen/ vñ also auch gantz jämmerlich/ vmbbracht vnd getödt worden.

Der

Der dritt.

F. Johann Serrado / von Spanischen Eltern geboren / vnnd in Indien den Orden angelegt / do er in Gehorsam auff Xaliscum verreyst / diß Orts auch im Closter zu Zapuchani Gwardian gewesen / begeret er ernstlich mehrermelte wilde Barbarische Chichimecern helffen zubekehren / da er nun ein häuffige Anzahl zum Glauben vermögt / vnnd weiter fort zufahren im Werck/wurd er von den vnbekehrten Indianern mit Pfeiler erschossen/vnd also mit der Marter Cron geziert.

Der vierdt.

F. Augustin Rodriguetz / bracht auch ein gute Zeit bey den Indianischen im Weinberg deß Herrn zu/vnder dessen kam er in Erfahrung / daß gegen dem Nortwendischen Meer / noch vil zum Christlichen Glauben zubringen wären. Derowegen macht er sich also auff vnd zeucht zu jhnen / do er nun selbiger Ort etlich Täg hin vnd her die Vnglaubige gesucht/ bekam jhm endlichen ein grosser Hauff Vnglaubiger Leuth / zu welchen er

sich behend gestossen/sein guts Werck bey jhnen zu vollführen angefangen. Vnd ob wol seine zwen hieunden nachfolgende Mitbrůder von Indianern diß Landts martyrisiert/ hat er doch / dessen vngeacht/ seinem Predigampt trewlich nachgesetzt/ seinem Beruff vñ Bekehrung embsig abgewart/ die Sünd vnd Laster so bey disen Völckern im Schwung/ häfftig gestrafft / vnnd hierinnen so lang beharrt biß jhn Christus durch die Marter zu jhm erfodert.

Der fünfft.

F. Franciscus Lopetius zog mit dem gleich hieoben bemelten Vatter vnnd 12. Spanischen Kriegsleuten / auch in diß Landt / schaffet vil fruchtbars/ beharret darinnen/ vngeacht / daß die Guardi so jhme zum Schutz mitgesandt/ sich zu Ruck begeben. Eins mals do sich/ zwischen denen Indianern ein grausamer Lermen vnnd Tumult gehört / eylet Franciscus zu jhnen mit Ermahnung vnnd freundtlicher Bitt/ sie sollen mit einander zufriden seyn / vnd einander verzeyhen/ do wenden sie sich auff Franciscum/ schütten jhren

Zorn

Zorn allen auff jhn/ namen jhre Bögen / vnd erſchoſſen jn / in diſem ſeinen wolmeynenden guten Werck.

Der ſechſt.

F. Aloiſius Villalobus / wurd auch von einer Vnglaubigen Chichimetiſchen Rott angegriffen/vnd mit Pfeilern erſchoſſen/ hat in groſſer Gedult ſein Seel Chriſto zugeſandt.

Der ſibend.

F. Johan a Maria / do er ſampt einer Spaniſchen Gwardi fünff Meil wegs von Mexic / vber ein hohes Gebürg gegen Nortwind gezogen / vnnd daſelbſten den Glauben zupredigen vorhabens / traff er ein häuffige Menig Jndianer an / welche bey ſechs tauſent Häuſer bewohneten/ diſe vnderſchidliche Völcker haben den Vatter vnnd Spanier freundtlich empfangen / alle Lieb / Freundtſchafft vnnd Ehr erwiſen / vnnd ſo vil/ daß er Vatter Johan gäntzlichen verhofft/diſe alle leichtlich vnnd ex continenti zu glauben zuuermögen/ vnd machen ſich alſo auff Mexic ſolche gute Zeitung / den Mexicanern anzu-

zeigen

zeigen / kam drey Tagreiß / In dem er aber / auß Müdigkeit vnder dem blossen Him̃el rastet / vbereyleten in die vnbekehrte Indianer / warffen ein so schwäres Holtz auff jhn / daß diser wunderschöne junge Geistliche Mann geborner Cathaner / völligen Verstandts vnd grosser Geilstichkeit / erstickt / vnd seinen Geist auffgeben.

Der acht.

F. Johannes Calerus Anno 1541. da etliche Zäliscänische Indianer auffrührig wurden / die newbekehrten Christen gar sehr belästigten / ein grosse Anzahl auch widerumb vom wahren Glauben abführten / vnd zur vorigen Abgötterey getrungen / ist er Calerus auff gethane Beicht vnd Communion / auß grossem Eyffer / zu jhnen auff einen Berg gangen / sie gar freundtlich gegrüst / mit starcker Ermahnung / sie solten Gott vnnd jhrer Obrigkeit gehorsamen / vnnd von dem Glauben / welchen sie von den Franciscanern einmal gelehrnt / vnnd angenommen / durchauß nit abfallen. Richt aber wenig auß / sonder sagten trutzig zu jhm / er solt abziehen / vnnd

woferr

woferꝛ er in dergleichen Freflerey weiter betroffen / wurden sie jhn zustraffen verursacht werden / vnd bedürfften durchauß seiner Lehꝛ Pꝛedig vnd Raths nit. Do der eyfferig Vatter jhꝛe verhärte vnd gegen jme gantz verbitterte Hertzen aller Dings gesehen/vnd nichts fruchtbars außzurichten verhoffet / kehꝛet er wider zu Ruck/ gleichwol mit sonderm Hertz Schmertzē. Vnder dessen aber hat ein Weib disen Rebellen souil eingeschwetzt / vnnd so hoch wider den Vatter angehetzt / daß sie Hand an jhn legten / gleich als die Wölff jhn anblatzten/ vnnd vmbꝛingten. Der Vatter aber / do er solches Toben vnnd Rasen sicht/ fiel er auff seine Knie / danckt Gott dem Allmächtigen von Hertzen/ daß er wirdig geacht wurde / wegen deß Catholischen Glaubens ein Martyrer zuwerden / vnnd sein zeitliches Leben mit einem so seligen End zuschliessen/ der vnglaubig Schwarm aber verharꝛt in solcher Tyranney/vñ spaltet jhm das Haupt mit einem starcken schneidigen hültzinen Tremel entzwey. Dꝛey Jüngling so jhm in Geistlicher arbeit beyständig/seyn auch sam̃t jhm erschlagen woꝛden. Deß Vatters Leib

lag 7. Tag vnuergraben / dennoch riechet er gar lieblich / verblib auch gantz frisch / war nachmals zu Itzatlanen von Spaniern gar statlich zur Erden bestätt / vmb sein Kleid war ein groß gereiß.

Der neundt.

F. Antonius von Cotlar Gwardian vnd ein statlicher berhümbter Prediger bey den Chichimetern / do er mit grossem Ernst das Volck in Glaubens Sachen vnderwiß / vnd beynebens auch im Predigen hefftig die offentliche Laster deß Chichimetischen Landts / vnd Fürsten straffet / ergrimmet er / vermelter Fürst gar hoch vber den Vatter / do die von Jagalancis diß gemerckt / haben sie inn zu wolgefallen deß Fürsten in dem Itzathanischen Thal mit Pfeiler erschossen.

Der zehend.

F. Franciscus Laurentij / einer vom Adel / ein einiger Sohn deß Vätterlichen Erb / am Tag do er mit einer Edlen Junckfrawen solte versprochen werden / verließ er sie vnnd alles / zog in seinen statlichen Hochzeitlichen Kleider ins Closter / begert den Orden / nach

wenig

wenig Jaren/auß grossem hitzigen Eyffer so er zur Catholischen Religion vnnd armen verführten Seelen trug/begert er auch von der Oberkeit in die new Welt zuuerreysen/ welches jhm auch nit abgeschlagen. Do er in der new Welt ankommen / führet er ein vberauß strengs Leben / wandlet barfuß / richtet mit Predigen mächtig vil auß/ vnd souil/ das alle Heydnische Bräuch eingestellt/entgegen der wahre Gottsdienst Kirchen/ Clöster vnd Schulen angericht wurden/auß disem Landt Guaxacathanica setzt er noch weiter hinein/ gar zu einen verblendten tollen vnd Barbarischen Volck / vngeacht daß in solche fürgenomme Reyß wegen grosser Leibs Gefahr hoch widerrathen / verblib er doch in seinem Fürnemmen beständig/zeucht hinein vnd accordiert mit disen viehischen Leuten / dermassen/daß sie sich gegen jhm als die Schäfflein erzeigten/welche doch zuuor meniglichen als grausame / wüterische Leut vnüberwindlich erschinen. Bekehret diß Orts fünfferley Völcker/ stifft vnnd bawet vil Kirchen/Clöster vnd Schulen.

Auff solches zoge er auch gar hinein zum

Taxiquiner / welche/ob sie gleichwol sonsten gar abentewrische/vnuerständige/ vnfreundliche Waldleut gewesen / hat er dennoch mit Freundtlichkeit/mit tröstlichen Worten/ mit seiner höchsten Demütigkeit / hohen Verstandt vnnd Euangelischer Armut/souil bey jhnen gericht / daß sie die Berg verliessen/ bald bey sechs hundert zusammen kamen/ den Vatter gar stattlich vñ freundtlich empfiengen/jhme herrliche (nach Landts art) Speiß vnd Tranck verehrten/ vnd zu Ehren allerley Frewdenspil anrichteten. Wann er dann solche Gelegenheit gesehen / hat er sie deß dritten Tags lassen zusammen beruffen/vnd jhn das Liecht der ewigen Warheit zuuerkünden angefangen. Welches sie dann mit sondern Frewden vnnd grossem Ernst nicht allein angehört / sonder auch sich gantz vnnd gar in allen Dingen jhme vnderwarffen / vnnd mit Begierd vnnd Frewd solche fröliche Euangelische Bottschafft angenommen.

Von dannen reyst er noch weiter / vnnd fand fünff vnderschidliche Völcker die er auch sampt vnd sonder zu Gott bekehret / vnd

so

so hoch inflammiert / daß sie auch in seinem
beiseyn Kirchen vnd Schulen für die Kinder
zubawen anfiengen. Diß Orts langt F. Mi-
chael sein Mitbrůder gar streng bey jhm an/
er solte diß Orts långer nit verbleiben/wofern
er nit Leibs Gefahr gewårtig seyn wolte/bey
Francisco aber hafftet dise Red wenig / ant-
wortet jhm/er wåre wegen der armen Seelen
vnd blinden Heyden/Leib vnd Leben zulassen
gåntzlich resoluiert/ließ sich also durchauß jne
nicht abwendig machen/ verbleibt vnnd ver-
richt souil bey disen von jhme bekehrten In-
dianern auß/daß sie auch gleichfalls stattliche
Gottshåuser baweten/vnd dieselbige gar zier-
lich mit Gemåhlwerck vñ Bildern schmuck-
ten.

Wann dann auch in disem Landt das
Religion wesen richtig / war er noch nit con-
tentiert / begab sich fort in ein ferrers Landt/
welches jetzo Prouincia Fratrum genannt
(weil dise Leuth gleich wie die Ordensleuth
auff jhren Håuptern Kronen trugen) bekeh-
ret auch in diser Prouintz gleich anfangs si-
ben grosse Hauffen / vnd bracht die Religion
vnder jhnen so weit / daß sie freywillig ohn

Verzug zwölff ansehliche Kirchen zwölff Schulen vom Grundt auff baweten/die Abgötter verwarffen vnd alle Sachen vnd Sitten nach Christlichem Brauch zuüben anfiengen.

Färter war Franciscus gäntzlich bedacht das Euangelium noch weiter an andern vnbehrten Orten auch zu pflantzen vnnd zu propagieren/sonderlich/in dem Landt gegen dem mittägigen hohen Meer gelegen / macht sich auff die Reyß / vngeacht daß jhm jederman solche gefährlicher Reyß widerrahten. Da er zur Statt Cacalon desselbigen Landts ankommen / trat der fürnembste Indianer zu jhm / seiner Ankunfft vnnd Fürnemens ein Information zubegeren / Franciscus als ein scharpffsinniger hochgelehrter Mann hat jn aller dings so gründtlich bericht / daß er / diser Indianer ex continenti nit allein bey seiner Person disem satten Bericht lassen beruhen/sonder zog auch eylends in Berg Thal/ 16 Stätt vnnd verkündet menigklichen solche gute Bottschafft / Freundtlichkeit deß Vatters ein Gottseliges für vnd anbringen. Darauff kamen dise Indianer aller Orten

vnd

vnd Stätten häuffechtig zusamen / empfien-
gen den Vatter gar freundtlich vnd holdse-
lig/kusseten jhm die Händ/erfreweten vnd be-
danckten sich zum höchsten / diser seiner äuß-
sersten gehabten Arbeit/seiner Lieb vnd Eyf-
fer / erzeigt sich gantz willig jhm in allen din-
gen / zugehorsamen / vnnd fiengen auch an
vor seinem Angesicht / nachmals auch zu A-
maxto aller Abgötter Bildnussen zuuerwerf-
fen/darbey in Warheit ein grosse mutatio
dexteræ excelsi zusehen. Zum sibenden trib
jhn das hertzliche Mitleiden vber die ver-
blendte arme Heyden noch weiter im Wein-
berg deß Herrn sich zu bemühen/setzt fort/vnd
kam zu einem so erschräcklichen vnnd viehi-
schen Volck / bey denen er nichts anders sa-
he/dann eben sein Todt vnnd Marter / richt
sich auch darzu/nam ein Crucifix in die Hand
vnd wartet mit erflammter Lieb auff deß Todt
Stündlein / vnder dessen laufft ein grosser
Schwarm Barbarischer Leuth mit gespan-
ten Bögen auff jn dar/schreyen: Moriantur,
moriantur Deorum nostrorum inimici.
Das seyn die abgesagte Feind vnser lieben
Götter/nur abtödt vñ vmbbracht/waren also

gleich im Abtruck: Aber Gott wendet jhre Hertzen/ also/ daß diß Blutuergiessen verblieben/ jhre Bögen abgelassen/ vnnd jhm alle Freundtschafft zuerzeigen anfiengen/ ja gar vor jhm auff die Erden saßen/ welches dann bey jhnen das höchst Fridzeichen ist.

Da Franciscus dise vnerwarte vnnd behende Veränderung sahe/ verwundert er sich hoch darüber/ fieng an mit grossem Hertz Jubel jhnen das Wort Gottes zuuerkünden/ vnnd auff den Weg der Warheit zuführen/ Daran sie dann auch ein groß Wolgefallen trugen/ vnd folgten seiner Predig/ Lehr vnnd Exempel/ da nun alles auch bey disen Völckern auffs schleinigest gericht/ vnd auß der Finsternuß ans Liecht gebracht/ kame er zu Völckern/ welche Cacatothoner genannt/ taufft bey jhnen bey 400. vnderwise sie in allen notwendigen Religions Articuln/ sagt jhn auch vnd gebott/ daß ein jeder vnder jhnen nicht mehr dann ein Weib könne haben/ vnd eben/ das mit welcher sich einer am ersten verheyrat/ die andere aber/ sollen vnd müssen bey Verlust der Seelen Seligkeit verlassen werden/ welchem Befelch sie dañ auch stracks folgeten.

Andere Indianer waren welche die A-maxocotlaner genañt/ diſe hättẽ im Brauch/ jhre Angeſichter mit Guldinen / Silberin vnd andern Metalliſchen Bärten zuuerſtel-len/ vnnd lagen in aller Hand Heydniſchem Weſen. Franciſcus bracht ſie auch mit ſeiner Lehr vnnd Predig/nicht allein zu Chriſtlicher Religion/ſondern daß ſie auch auß dẽ Werth bemelter Bärten / ſibenzehen Gloggen zu-gieſſen verordneten/dero jede hundert vnnd zweintzig Pfund gehalten/ richteten auch gar ein andächtigen zierlichen Gottsdienſt an/ baweten Schulen/darinnen die Jugend zu vnderweiſen.

Nit ferr von diſen Amaxocotlaner / war ein anders vngeartes wildes Barbariſch Volck Jocotecaner genannt / welche die Glaubige vnnd zum Chriſtlichen Glauben newbekehrte Indianer/auffs äuſſerſt verfolg-ten / eins mals ſchlug ſie ein Rott zuſamen vnd vberfielen die Chriſten bey eytler Nacht/ brachten derſelbigen bey 17. vmb/ gleichsfalls auch diſen Vatter Franciſcum ſampt ſei-nem Mitbrůder / dann in der Nacht da ſol-ches beſchehen vnnd Franciſcus den grauſa-

men Rumor gehört / fiel er auff seine Knie/ bettet gantz hitzig befalch sich dem höchsten Martyrer Christo Jesu/hielt ein Crucifix in der Hand. Da kamen die Wütterich daher zu Francisco dem rechten wahren Hirten/vnnd erschlugen jhn/ sampt seinen Mitbrüdern / mit einer grossen eysinen Stangen. Entschliefen also dise rechte außbindige edle Ritter in Christo/waren nachmals von Christlichen Jndianern vnd Spañier im Closter zu Itzatlanicum gar herrlich zur Erden bestätt.

Der 11.12.13.14.15. vnd 16. Martyrer.

F. Johann Padiltianus sampt andern vier Vattern / ist mit dem Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Antonio von Mendoza in das mächtig Landt Sibolam gereyset / nahet bey acht Meil von Mexico gegen dem Polo Antarctico Sudspitz gelegen / welches von jhren hochbemelter Durchleucht selbiger Zeit bestritten / bekriegt/ auch eingenommen vnnd erobert / vnnd wann sie das politisch Wesen in gute Ordnung vnnd Gehorsam gebracht / haben sich jhre Durch.

wider-

widerumb zu Ruck begeben/ Vatter Johannes aber sampt seinen vier Mitbrüdern ist zu Tegnisien verbliben / seine Mitconsorten aber seyn in andere beynebenligende Länder vnd Stätt zupredigen fort gezogen. Da sie das Geistliche Wesen auch allerdings in disem Landt erörtert/zeucht er Johannes ferrer hinein drey gantz Monat lang/ kompt zu einem andern seltzamen/wunderbarlichen/vnd abschewlichen Volck/welches die Hatziactes genannt/ so bald sie seiner ansichtig / kamen sie stracks mit jhren Armbrost/vnd erschossen jhn also.

Der 17. vnd 18.

F. Andreas von Aiala vnnd Franciscus Egidius / zohen zu den Indianischen Guainamoter / vnnd vngeacht/daß diß von Natur ein böß/ verruchts vnnd mutwilligs / freuenlichs Volck war / welches gleich wie die wilde Thier im Hauptgebürg / zwischen den Felsen vnnd Hölen gegen den mittägigen hohen Meer sich auffhielte/hat dannoch die vberreiche Genad Gottes/ durch dise zwen Vätter in sechs Jaren souil gewirckt / das

beynach alle glaubig wurden. Eins mals erregt sich bey etlichen ein böse Conspiration wider die zwen Vätter/ fürgebend/daß diser Gott so von jhnen geprediget/mit Leibs Notturfft essen vnnd trincken / sie die Indianer nicht vnderhielt / entgegen aber / die andere Götter welche sie verlassen mit Handreychung aller dings tröstlichen erschinen / ergrimbten also sehr wider die Vätter / daß sie beyde auch auff dem Altar stracks abzumetzgen entschlossen/wo sie nit von Spannischen Herrn so bey der heiligen Meß gewesen/ verhindert worden. Doch war deß gefaßten Neyds noch kein End/suchten Gelegenheit/ wie sie doch das böse Werck vollbrächten / da die zwen Vätter beysammen/schlug sich ohn Verzug die gantz blutgierig Rott wider zuhauffen/vnnd vberfielen sie mit grossen Geschrey / zindeten das Closter an/ vnd schlugen beyden Vättern mit jhren Axten die Häupter ab. Da nachmals dessen der Spannisch Königisch Rath auisiert / war er ernstlichen Fürnemens solches begangen Vbel nach Billichkeit zustraffen/ Ist doch nicht wircklisches beschehen/dañ sich dise Waldleut stracks wider-

widerumb inn die Berg/ Thal vnnd Hölen verschloffen. Seyn gleichwol vnser Vätter nachmals widerumb an selbiger Ortt zureyssen gäntzlichen vorhabens gewesen.

Der 19. vnd 20.

F. Paulus a Zeuedo/ ein Portuenser vnd F. Joan a Ferraria/ wann Herr Franciscus Juarra/ Obrister Spannischer Feldherr vor Capula/ alles wol vnd schleinig außgericht/ bearbeyt sich F. Paulus mit sondern Ernst im Culicanischen Land im Religions wesen. Selbigen Orts aber war ein Heydnischer schalckhafftiger Morascater / ein verbitterter Todsfeind aller Glaubigen/ diser höret etliche Wort vom F. Paulo / welche er nachmals den Indianern/ in jhrer Sprach fälschlich verdolmetscht / vnd inn ein weit andern vnd darzu bösen Verstandt gezogen/ hierüber sie die Indianer wider den Vatter auffs höchst ergrimmten/ nicht anders vermeynend/ der Vatter hätte solche Wort warhafftig in seiner Sprach wider sie außgossen / derwegen sie die Indianer jhn den Vatter vnd F. Joan a Ferraria/ auch etliche andere Welt-

liche mit Pfeilern geschossen vnd also vmb-
bracht. Nach acht tagen kamen die Spañier
mit grossem Trawren zum leidigen Fall/ vñ
wolten sie zur Erden bestätten / vnnd funden
den Leib F. Pauli so schön/ so zart / so gantz/
so vnuerletzt / daß ohn zweiffel zuglauben/
Gott der Allmächtig habe wöllen sein Hei-
ligkeit / mäniglichen darbey zuuerstehen ge-
ben/ dann der andern Leiber alle sein natürli-
cher vnnd gemeyner Weiß nach / von den
Thieren vnnd Vnziffer / biß auff die Bein
verzehrt worden. Im Culicanischen Land
inn einer Kirchen wurden jhre Gebein/ vnd
Leiber stattlich begraben.

Der 21. vnd 22.

F. Franciscus Donzelis / sampt seinem
Mitgesellen Fratre Petro Burgensi/ ist auff
der Reiß von den Chichimecern / mit Pfei-
lern/ nicht weit von der Stadt S. Michae-
lis erschossen/ vnd nachmals daselbsten auch
von den Spanniern ehrlich vnd herrlich be-
graben.

Der 23.

F. Joan. Pitzarro/ hat bey den Jucatani-
schen

schen Indianern gar vil Frucht vñ Nutz geschafft/gleichfals auch hernach bey den Costaricern/war im Werck vnnd Predigen so mächtig/daß jn mänigklich liebet vnd förchtet. Nach viler an disem Ort außgestandner Müh vnnd Arbeit/zog er vnder die Cotten/welche jhn auff solche Weiß gemartert: Die Queppidner habẽ disen Brauch/ daß sie järlich etliche Schawspil/Kurtzweil vnd Malzeitten anrichteten/vnnd die Cotten / alß benachbarte vnnd wolbekandte/ darzu ladeten/Da nun auff der Malzeit dise vnnd jene toll worden (jhr Tranck machen sie auß Weitzen vnd wolriechenden Kräutlein) fiengen sie an wider die Spañier zu murren/zu toben vnd zu hönen/kamen so weit daß sie auch Bindtnuß machten vnnd zusammen schwuren/alle Spannier auß dem Landt zu verjagen / oder gar vmbzubringen/vñ gleich in disem Auffwigel/Voll vnd Thollheit/stunden die Cotter auff/vnd vberfielen Patrem Ioannem in seinem Hüttlein/kniend bettend/rissen vnnd zogen jhn an seiner Ordensgürtel ein Gassen auß/die andern ein/schlugen jn gar hart/letztlich henckten sie jn gar auff/vnd tödteten

jhn

jhn/hat also diser Pater/Christo seinen Geist zugesandt.

Der 24.

F. Joan Clausus/Gwardian in Indien/ inn dem Kloster Copetiano / da er auch die Indianische Heyden zu Zacotecen zubekehren fürüber zog / ist er auch von jhnen mit Pfeiler erschossen worden.

Der 25.

F. Ludwig Villalupus / ist von Indianischen Chichimetern / wegen seines Christlichen predigens / Anno 1582. gemartert worden.

Der 26.

Ein eyßgrawer alter Priester / sampt seinem jungen Mitbrüder/deren Namen vnbewüst/ hat gleichfals wegen Catholischer Religion vnnd Schutz deß seligmachenden Glaubens/ ritterlich den Palmzweig der Marter erlangt.

Streit-

Das dritt Capitul.

Streittbare vñ Namhaffte Barfüsserische Blutzeügen/welche in den Orientalischen Insuln/das ist/ gegen der Sonnen Auffgang/auch zu Bestettigung deß wahren Catholischen Religionwesen/gantz jämmerlich seyn martyrisiert worden.

Der erst Martyrer.

M. Frater Melchior zu Lisibon geboren/ist wegen Catholischer Bekandtnuß/Glaubens vñ Predigens/von den Jafanapatanern mit Pfeilen erschossen worden.

Der ander.

F. Franciscus Manicis ist auch von Heiden auß jetzoberürten Vrsachen gemartert worden.

Der

Der dritt.

F. Stephanus / da er auff Cochinum zu-schiffet / ward er von den Barbarischen Malauaribus ersteckt.

Der vierdt.

F. Martinus ist gleichsfals von jetzoernannten Malauaren enthaupt worden.

Der Fünfft.

F. Joan Eluasius Gwardianus / warde zu Cochim von den mehrermelten Malauanern auff den Meer gemartert.

Der 6. vnd 7.

F. Sixtus gleichfals / vnnd F. Joan / so noch nicht Priester / haben auch auff dem Meer vnder disen offtangeregten Heiden den Palmzweyg der Marter bekommen.

Der acht.

F. Antonius ein Leyenbruder / war in der Cauliscanischē Besatzung mit dem schwerdt gemartert / vnnd die Cron der Zier von der Hand Gottes empfangen.

Der 9. vnd 10.

Zwen Vätter seyn auch in der Insul Zeilamica hingericht worden.

Da fünfftzig tausent Indianer acht Monat lang die Stadt Chaul wider die Portugeser belegerten/ haben sich auch die Brůder in disem Krieg mit vnd vnder den Portugesern ritterlich gehalten / dann etliche reychten den gleichsterbenden Kriegsknechten die heilig Sacrament / etlich verbunden die geschoßne vnnd verwundte/ etlich vermahnten sie/sie sollen wegen deß Christlichen Namēs ritterlich vnd dapffer streitten / seyn also 15. Brůder in disem Krieg erschossen vnd vmbkommen.

Ebenmeßig noch zwen andere gottselige Vätter / welcher Tauffnamen mir auch vnbewust seyn/von den Indianischen Malauaribus getödtet.

Ausser der Stadt Canma / neben dem Berge auff Indianische Sprach Calua genannt/haben auch F. Thomas a Tolentino/ F. Jacobus Patauius/ F. Demetrius/F. Petrus Canensis/ritterlich jhr Blut vnnd Christi wil-

sti willen vergossen/ deren die 3. enthäupt/ der vierdt aber an ein Baum auffgehängt/ welcher Baum noch steht/ vnnd allda noch heut bey tag sich vil Wunderding zutragen / dise Gedächtnuß ist noch bey disen Moren vnd Heiden vnuergessen.

Solcher massen auch/ seyn noch vil mehr vnsers Ordens gemartert worden/ inn disen Indianischen Ländern / welcher/ weil aber der Hochwirdig Bischoff Portuensis/ Herr Marcus von Lisibona / jhrer außführliche Meldung thut / wil ich jhrer Namen vnnd Marter diß Orts inn Specie zuerzählen vnderwegen lassen.

Martyrer in Canarien.

Do der künmütig Herr Didacus à Ferrera groß Canariam hefftig bestritten/ doch sich in die Flucht begebē müssen/ seyn 5. Barfüsser/ welche in Canarischer Sprach standhafftig mit inbrünstigem Geist den Christlichen Catholischen Glauben vnerschrocken geprediget / von disen wilden Barbarischen Heidē gefangen wordē/ allerhand Schmach vnd Spott angelegt / nachmals alle 5. vom hohen

hohen Berg/(Castellano genañt) ins Meer gestürtzt.

Vnd das seyn die fünff vnd sechtzig dapffere/ newgekrönte / Indianische Martyrer/ welche also mit jrem Blut den Catholischen Glauben bestättiget/ bekräfftiget / vnnd hiedurch auch das Martyrkrönlein vnnd Kleinod ergriffen / zum Ende kommen / haben Elend/Pein vnd Todt vberwunden / vnd geniessen nun mit allem Wollust/Frid/ Wuñ/ Jubel vnnd Frewd deß ewigen Guts / regieren mit dem König vnnd Herrn aller Heiligen/sitzen auff seinem Stul/werden mit dem Brunnen aller Seligkeit vberschitt / mit weissen Kleidern angethan/ vñ mit dem verborgnen Himmelbrodt wol ersättiget vnnd warten allein darauff / daß auch jhre Leiber ähnlich werden dem herrlichen/ clarificierten Leib Christi Jesu vnsers Herrn/2c.

Das vierdt Capitul.

Folgen nun die Barfüsser / welche die erste Prediger vnnd Verkündiger deß heiligen Euangelij in der newen Welt gewesen / doch nicht gemartert worden.

Der erst.

Frater Joan Zamarraga geborner Cantaber / ist nit allein im völligen Schnitt deß Indianischen Christlichen Religionwesen / sonder auch gleich am Anschnitt vnd Anhüb / demselbigen sehr fürschüblich erschinen / Anno 1528. ward er als ein creierter Mexicanischer Ertzbischoff / vom Allergroßmächtigisten Römischen Keyser Carl / Hochlöblichster Gedächtnuß gen Mexic abgesandt / vnd hat daselbsten offt / eins mals / inn die

die viertzehen tausent Personen gefirmt/ inn einem Sendschreiben/so er Anno 32. an den Ordens General gesandt/ vermeldt er / daß durch sein vnnd deß Ordens Brüder Händ/ bereyt zehēmal hundert tausent getaufft worden/ebenmeßig daß durch jren Fleiß/vnd bevor Gottes Hülff / Gnad vnd Beystandt/ järlichen zweintzig tausend junge Kinder in der mächtigen Stadt Mexic allein/ Christo Jesu auffgeopffert/getaufft/ vnd von jhnen in Christlichen Sachen vnderricht werden/ die zuuor alle dem leidigen Sathan zugebracht/geschenckt/vnd geopffert/ vnnd abgeschlacht worden. Jnn disen Sendschreiben auch / ersucht diser Vatter flehenlich die Geistliche/daß sie sich mit grossem Ernst der Jndianischen Sprach zulernen vndernemmen sollen/ in Bedenckung daß der Schnitt vnd Weinberg groß/ der Arbeitter aber wenig / wendet gleichfals müglichen Fleiß für/ die Sünd vnnd Laster außzurotten. Das heilig Sacrament der Firmung hat er schier niemals ohn heisse Zäher conferiert / jha mit solcher Andacht / daß er auch die Speiß zunemmen vergessen / vnnd so lang

auch im confirmiern fortgefahren / biß man jme die Inful vom Haupt abgenommen.

Dem weltlichen politischen Wesen reychet er auch zu grossem Vortheil/dann durch sein vilfaltige Intercession/bey Keyser vnnd Kön. May. seyn den Indianern vil schwere Dienstbarkeit geringert worden / zum theil auch vil gar auffgehebt. Drey vnderschiedliche Sundersiechen Häuser warden von jme continuè vnderhalten / ein stattliches Spital zu S. Cosma vnnd Damian genannt/ vnnd ein ansehlichen Bischoffhof führet er vom Grund auff/die Armen waren jm sehr hoch befolhen / daß man vermeynt / er hab mehr vnder sie außtheilt/dann das Einkommen tragen. Einem Armen / so jhn auff der Gassen vmb ein Allmosen gebetten/da er nit beyhanden/gab er jm sein eigens Wischfatzinetl. Die Krancken besuchet er eigner Person/reychet jn selbsten allerhand Artzney. Da er in Spannien zu Abroio Gwardian / vnd selbiger Zeit Keyser Carl inn seinem Closter die gantze Carwochen zubrachte/ vnd beyneben den Brüdern alle Leibsnotturfft allergnädigisten zureychen verordnet/ name der

Vatter

Vatter täglich ſolches völlige Allmoſen/ vnd gabs den armen dürfftigen Leuten vor der Porten / ob welchem ſich jhr Maieſtat (nach dem ſie deſſen auiſiert) hochuerwundert/ haben jhn auch vnlängſt hernach zum Inquiſitorn fürgeſchlagen/ vñ ohn ſein wiſſen vnd begeren zum erſten Maxicaniſchen Ertzbiſchoff elegiert / welcher Wirdigkeit/ er ſich ſo lang gewäygert/ biß jhme ſolche anzunemmen/ von ſeinem Ordens Prouincial mandiert worden. Was nachmals ſein eigne Perſon anlangt/ kan in Kürtz ſein Lob nit verfaſt werden/ Die Armut / ſchlechte ringe Kleider / Demut / löbliche Ordensbräuch/ Faſttäg/ Schuldſprechen im Capitul vor dem Gwardian / ſeine Ordensſchuch / das nächtlich zur Mettin Auffſtehn / Summa ſummarum / ſein gantze Franciſcaneriſche Regul / hielt er ſo ſteiff / als der wenigiſt im Cloſter / hätt kein andern Haußrath außer der Bücher/ob denen er Tag vnd Nacht zu mußweiligen Zeitten geſeſſen/ vnd außer einer ſchlechten an der Wand hangenden Tapetzerey/ welcher wegen/ da er ſchertzweiß von einem Ordenspriester angeredt/ mit vermel-

 den/

den/daß er nun kein Ordensbrůder mehr sey/ sondern ein ansehlicher Herr/ ist jhme dise Schimpffred so tieff zu hertzen gangen / daß er ex continenti mit eigner Hand die Teppich von der Wand risse/sagend : Aiunt me monachum non esse, sed Episcopum ; at ego Monachus esse,non Episcopus volo. Teutsch/etliche gebẽ fůr/ich sey kein Mönch mehr/aber man sol wissen/dz ich ein Mönch vnnd kein Bischoff seyn wil/ ist also diser Vatter mit seinem vntadelichen heiligen Wandel/mit Außspendung seiner zeitlichen Güter/ erzeigten Lieb gegen den Armen vnd grossen fůrgewendten Fleiß / dem Christlichen vnd politischen Wesen in Indien sehr fruchtbarlich erschinen / derowegen er auch zweiffels ohn/als ein getrewer Knecht/zu der Frewd seines Herrn bereyt eingangen.

Der ander.

F. Petrus ein Flander von Gent/ welcher sampt dreyen andern Flandrischen Franciscanern / mit dem Kriegß Obristen Herrn Ferdinand Cortesio in ein Indianisch Land/ so dise Zeit newen Spannien genannt / ge-

zogen

zogen / war Christlichen Religions wesen/ auch nicht wenig erschießlich/vnnd ob wol er kein Priester / hat dannoch die vnermeßne Gottes Gnad/durch jhn so vil/alß durch den gelertisten Theologum außgericht/ in Kürtz redet er die Jndianische Sprach so stattlich/ alß ob er ein geborner Jndianer wäre / an den Ordens Closter richtet er ein Schulen an/darinnē er continuè sechßhundert Knäblein vnd Mägdlein nit allein im Glauben/ sondern auch inn schreiben / lesen / reytten vnd singen/bestes Fleiß vnderwise. Vnd damit auch der Gottesdienst zierlich/ stattlich/ & summa cum majestate, möcht gehalten werden / hat er auch die Jugend auff allerhand lieblichen Jnstrumenten vnd Seittenspil gelehret. Bey hundert Kirchen seyn von jme gebawet/vnd dieselbige mit Cantoreyen/ Crucifixen / Leuchtern/andächtigen schönen Bildern / goldreichen Ornaten / meisterlichen vnd wunderschönen Gemähl/vnnd andern köstlichen Clenodien / so stattlich geschmückt / dergleichen auch im Welschland oder Spannien nit zufinden seyn. Stifftet vnd stellet auch gantz ordenlicher Weiß an/

Creutzgäng/Wahlfarten/Proceßiones vnd Bruderschafften.

Gleichermassen neben solchem Geistlichen angerichten löblichen vnnd Göttlichen Sachen/ wär er Indianæ Reip. im politischen Wesen nit vnmär vnd vnfürträglich/ dann er den vnartigen vnd groben Leuten/ Weiß vnd Maß zeigt/wie sie das Mauren/ Schmid/ Zimmer/ Schuster/ vnnd andere dergleichen hochnotwendige Handwerck füren sollen/ vnd inn Summa/hat er allerseitz äussersten Fleiß fürgewendet/sich auch durchauß kein Müh noch Arbeit lassen tawren/ damit nur diß Volck bey jhrem wilden Barbarischen Heidnischen Wesen vnd Sitten/ auff die Christliche Sitten gezogen vnd gebracht wurden.

Der dritte.

F. Franciscus võ Toral/geborner Spannier/so in Betica in Orden tretten/ war ein bequemer/gelehrter/fleißiger vnnd Gottseliger Mañ/derowegẽ er auch von dem Spannischen Rath zum ersten Bischoff der Jucataner fürgeschalgen/ zu welcher Dignität er

vmb

vmb ſouil bälder vermögt/ weil ſelbiger Orten vnd Zeit einige andere Geiſtliche auſſer der Barfüſſer nit gefunden / Er war der erſt welcher die ſchwere / grobe vnd Barbariſche Sprach der Popolcaren ergriffen / war auch ſonſten in Maxicaniſcher Sprach wol erfahren. Da er geſehen daß noch mehr Prediger vnd Arbeiter in diſen Landen von nöten wären / iſt er Anno 1553. in Spannien ſelbſten zogen/ bracht vier vnd dreyſſig Brůder auff/ welche ſampt jhm ſich ſelbiger Ort begeben/ vnnd im Weinberg trewlich zuarbeiten / die Seelen auß dem Rachẽ der Höllen zuerledigen / vnnd Chriſto zuzuführen angefangen. Auß groſſer Demut hat er mehrmaln ſteiff angelangt / ſich deß Biſchoflichen Ampts zuentſchůtten / Chriſto/ in der armen Cellen zudienen/ iſt doch deſſen nit entlaſſen worden/ Letztlichen im Ordens Cloſter zu Mexico ſeligklich ſein Leben geendet / vnnd daſelbſt begraben.

Der 4.

F. Franciſcus de Soto war auch einer auß denen/ welcher den erſten GrundtStein

deß Glaubens in Indiē gelegt/ein außerleßner Apostolischer Prediger/ mit grosser Hitz vnd Begierd verkündiget er den Heyden die Warheit / Zlaxcalla auff der Cantzel sahe menigklich mit grosser Verwunderung vnd Entsetzung/ jhn / mit einem hellscheinenden Fewrflammen vmbgeben. Sein gantzer Will vnnd Meynung war auff die Bekehrung der Vnglaubigen gericht /da er zu Hispali sehr kranck / begeret er jnnigklich von Gott vmb sein gesundt/ allein auß diser Vrsachen damit er zum Fürschub deß Religions wesen widerumb in Indien möchte kom̃en. Sein Person belangend / warde er ein Außbund von einem Geistlichē Mann/alle Reysen verricht er zu fuß / tranck kein Wein. Wegen seiner groß außgestandnen Arbeit/ auch Gottseligen Wandel vnd Eyffer/ ward jhm vom Keyser Carl hochlöblichster Gedächtnuß / das vacierend Mexicanisch Ertzbistumb antragen/dessen er sich aber auß Demut zum höchsten gewäygert vnd anzunemmen durchauß entschuldiget. Da er tödtlich kranck/ sagt jhm der Doctor Medicus/er solle sich zum Todt bereyten/ länger könne er je

nit

nit meh: leben / da entbrach der Vatter dem Doctori die Red vnnd sagt mit vnerschrocknem Hertzen: Was hab ich anderst gethan/ so lang ich im Orden / dann daß ich mich zum Todt bereyt vnnd jederzeit das sterbStündlein vor meinen Augen gehabt. Nach dem er die heilige Sacramenta empfangen/ ist er seligklich in Christo entschlaffen.

Der 5.

F. Antonius Ciudad war Christlichem Religions Wesen auch nit wenig in Indien verhülflich/ dann da er zum andern mal in Indien zuziehen willens/ bracht er 25. außerleßne Franciscaner auff / welche alle / sampt jhm / bey den Vnglaubigen das Catholisch exercitium zupromouieren/ vnnd in bessern Schwung zubringen hinein gereyst / haben sich sampt vnnd sonder in Geistlichen Sachen hoch bemühet / vnnd so mehr jhnen der Geistlichen Arbeit vnder die hand gestossen/ so ernstlicher vnd geflißner waren sie / in Bedenckung der Arbeiter wenig / aber der Vnglaubigen vil. Mehrmalen verrichtet einer/ eines Tags drey Predigen in vnderschidlichen

chen Sprachen / darneben auch müsten sie grosse Hauffen tauffen / vil Beicht hören/ Krancken besuchen/die heilige Sacramenta reychen vnnd die Todten begraben: Haben also auch diser Männer an jhm durchauß nichts erwinden lassen.

Vatter Antonius war darneben auch eines strengen Lebens. Da jhm/als dem Guardiano/der Mexicanisch Ertzbischoff auff Osterliche Zeit ein Fäßlin Wein zugeschicket/ vnd jhm solches angezeigt/schrye er laut auff Cilicium, Cilicum, non vinum, das ist/ weck mit dem Wein ein härins Kleyd gebürt vns / ein härins Kleyd vnd kein Wein solt er vns verehrt haben. Schickt also das Faß Wein mit dienstlicher Dancksagung dem Bischoff wider zu Hauß. Da jhm der Medicus den Todt verkündiget/brach er mit höchster Frewd auß/sagend: Daß jhme niemandt so fröliche Bottschafften jemals verkündet habe/ als dise/vnnd das er jederzeit von Gott vmb dise innigklich gebetten habe/da der Medicus dise behertzte Antwort höret/ flossen jm die heisse Zäher vber die Wang ab/ vnd sagt: Fürwar ich bin ein armer elender Mann/

dann

dann wann mir das Leben also abgesprochen vñ der Todt verkündigt / so erschräcke ich als wann Himmel vnnd Erden brechen vnd zusammen fallen wolten.

Der 6.

F. Toribius Motolinia / geborner von Beneuem / auch einer auß den ersten Geistlichen Indianischen Bawleuten vnnd Arbeitern / hat sich ebenmässig nit wenig brauchen lassen / zu Christlicher Religions Propagation vnd Fortpflantzen. Er allein hat viermal hundert tausend Vnglaubige Indianer mit eigner Hand getaufft / vnnd zu vnserer Religion gebracht.

Seiner Person warde er auch ein frommer Gottseliger Mann / hielt sich der äussersten Armut. Die Indianer nennten jhn Anfangs auff jhr Sprach Motolinia / da er aber solches Wort offtermals höret / begert er zuwissen / was doch dise Wort bedeuteten / wurde jhm geantwort / es heisse ein armes Mensch / sagt er : das ist das erste Wort / welches ich in diser Sprach verstehe / derwegen soll auch diß Wort forthin mein Nam seyn /

warde

warde also von disem Tag an Motolinia die Zeit seines Lebens genennet worden. Nachdem er verstorben/hat man kein Requiem oder Seelmeß für jhne gelesen/ sonder Confessio & pulchritudo war das Introit/weil er gleich an S. Lorentzen Tag zur Erden bestätt.

Der 7.

F. Franciscus Ximenius/ein außbindiger Jurist hocherfahrē in Indianischer Sprach/ war der erste Priester/ so in Indien geweyhet vnd selbiger Ort / das heilige erste Meßopffer gehalten/schaffet mächtig vil Nutz. Die Zeit seins Leben bracht er zu / mit Beicht hören / predigen / schreiben / Underweisung der Heyden vnd in Heymsuchung der Krancken. Eines so Geistlichen vnd erbarn Wandels war er/ja so hoch seiner Tugend vñ Fleisses berhümbt / daß jhm auch Keyser Carl in Tanasin das Bisthumb zuconferieren entschlossen / hat sich aber solches anzunemmen gewäygert/vnnd vil mehr einer deß mindern Ordens in dē er sich ein mal verlobt / verbleiben wöllen: Sein Anschläg waren alle in

Gott gericht/ja so tieff in geistlichen Himel-spehung ersuncken/daß er auch essens vñ trinckens mehrmalen vergessen. Einem Ordensbruder mit namen Lucas/lange zeit der krancken Außwarter/weil jme diß Manns Heiligkeit bewust/schnitt er nach seinem Todt/dem todten Leichnam ein Finger ab/welchen er ein gantzes Jar lang bey sich getragen/ vñ ist frisch/wolgestallt vnd röttlet verbliben.

Der 8.

F. Johan. de S. Francisco/so fürtrefflich diser Man in Himmelspehung vnd heiliger Schrifft/so arbeitsam vnd anhärig ward er auch im Weinberg deß Herrn/den gantzen Tag verzehret er in Bekerung der Vnglaubigen. Die Nacht aber im Gebett vnd Himlischen Betrachtung. Da er anfangs der Sprach vnerfahren/begehret er mehrmalen mit tieffen seufftzen vñ vilfältigen heissen Zähern von Gott/daß er jm so vil Gnad verleyhen wolte/damit er dise ergreiffen möchte/damit die blinden Heyden zum Weg der Warheit zufüren. Eins mals da er bey nächtlicher Zeit mit erhebten Geist vñ grossen Ernst anhielt vmb bemelte Gnad/da vmbscheint jhn

ein grosser glantz/hört darnebē auch ein stim/
sagend dise Wort deß H. Dauids: Dominus
illuminatio mea, der Herr ist mein Erleuch-
tung / zu morgens fieng er an gar stattlich
mit aller Verwunderung inn Indianischer
Sprach/das Wort Gottes zuuerkündigen/
vnnd zupredigen/ hat auch nachmals etliche
Bücher solcher Sprach in öffentlichē Truck
lassen außgehn / vil guts gericht / auch ein
grosse Anzahl der Götzen vnnd Teuflischen
Bilder zerschlagen. Da er eins mals deß für-
nemisten Götzen in welchem ein Teufel woh-
net die Augen zerstieß / gebraucht er sich der
Wort deß heiligen Dauids: Oculos habet
& non videt. Augen hat er vnd sicht nit/ da
er jm die Ohrē abschlug/sagt er/Aures habet
& non audit, Ohren hat er vnd hört nit/inn
Brechung der Füß/ Pedes habet & nō am-
bulat, sprach er/ Füß hat er vnd kan nit gehn.
Führet sonsten auch ein heiligen Wandel.
Recusiert das Bisthum in Gallicien. Ward
so heilig/ daß Gott durch jhn ein verstorbens
Kind lebendig gemachet / seinen Todt wußt
er ein gantzes Jar zuuor. Ward der acht Pro-
uincial in disem Lande.

Der

Der 9.

F. Charsta de Cineres / ist dem Indianischen Christlichen Religion Wesen nit wenig auch erbäwlich gewesen / Erstens mit seiner embsigen Lehr vnnd Predig / Nachmals mit seinen herrlichen geschribnen vnd feyertäglichen in Truck außgangnen Predigen / welche noch heut bey Tag von menigklichen in Indien gelesen vnnd gebraucht werden. Drittens richt er ein hohe Schul an / dahin er vier Barfüsser / zwen Theologos F. Bernardum vnd F. Arnoldum sampt zwen Artisten verordnet / bracht auch endlichen aller Orten vil Knaben auff / welche darinnen in aller hand Disciplinen vnnd Glaubens Sachen informiert worden.

Der 10.

F. Alfons de Salono ein Toletaner / trat in Orden S. Francisci allein der Meynung / damit er desto bequemlicher das Heyl der Vnglaubigē zupromouieren möchte / Anno 1531. kam er in Gehorsamb in Indien / drey Jar lang zu Claxcalla beharrend / die Sprach zulernen / die er auch behend fasset / vnd so wol

daß er der erst gewesen / welcher inn diser Sprach hat lassen Bücher in Truck kommen / in diser Statt hat er 600. Knaben in singen / vnd lesen / schreiben / vnnd beuor in Glaubens Sachen vnderwisen / fünfftzig gantze Jar bracht er in Indien zu / mit grossen Gottseligen Wercken. Da man in Guatemalon auch den Römischen Glauben zuuerkünden vñ einzuführen anfahen wolte / ist er vber 10. Franciscaner vom Generalcommissarien in Indië / zum Guardian verordnet worden vnd diß Orts / als er dise frembde Sprach völlig begriffen / vil fruchtbars außgericht.

Den Lauff seiner Lebzeit hat er in pur lauter Heiligkeit verschlossen / kein Wein tranck er / allein auff der Reyß / nur einmal im Tag hätt er in Gewonheit zuessen / mit einem Rock ward er contentiert / wann andere Brüder ob dem Tisch / versperrt er sich in die Cell / castigiert sein Leib mit härter Disciplin vnd Schlägen / am grünen Donnerstag vnd Karfreytag prediget er den Indianern mit blossem Leib / schlug sich selbsten gar hart mit einer Disciplin / von keiner Mettin absen-

tiert

tiert er sich/ auch wañ er gleich wegen schwerer Reyß matt vnnd müd gewesen. Täglich/ auch kranck/vnnd auff der Reyß verricht er mit höchster Andacht das H. Meßopffer/den gantzen Psalter kundt er außwendig/niemals schlieff er ligend / sonder nur auff vnnd angeleynt / sein Betth / ward nach Ordens Brauch ein Strosack. Summariter zureden war diser Christlicher Religion Pflantzer/ein so heiliger Mann/daß ein Spannier von jhm gesagt: Zu Abrahams zeit hätte Gott Sodome vnnd anderen Stätten verschonet/ wo zehen fromme erfunden worden/ jetzo aber / glaub ich wurde er wegen dises heiligen Manns der gantzen Welt verschonen. Lebet 88. Jar/ 70. Jar dienet er Gott in der Religion S. Francisci / starb seligklich Anno 1584. sein Leib war nach dem Todt schöner gesehen/dann im Leben.

Der 11.

F. Johannes Fucher ein Franckreicher/ Doctor Iuris, in der Welt. Was diser Pater der Christianität für ein Fürschub gewesen/ wer wils vnnd kans außführlichen beschreiben?

ben? Viertzig gantze Jar hat er im Wein-
berg deß Herrn in Indien gearbeit / richtet
vil guts / sonderlichen auch im Puncten die
heymlich getroffne Ehe berrürend/dann (wie
bewüst) daß vor Eröffnung vnd Außrüffung
deß hochlöblichen Allgemeynē Triendtneri-
schen Concilij/ die also heymbliche beschloß-
ne Ehe kräfftig vnnd bindig/nachmals aber
nach dessen Publicierung vngültig vnd auff-
gehebt/vnd dieweil dann selbiger Zeit auch in
Indien / nach dem selbiger Orten auch sol-
ches das Triendtnerisch Allgemeyn Concili
um eröffnet/vil dergleichen strittige Händel
richtig zumachen vnnd zuentscheiden/ fürge-
lesen/hat sich diser Mann in solchem vnd an-
deren wichtigen Fällen mehr / sehr brauchen
lassen / darzu auch seine Rathschläg vnd Be-
antwortung alle schrifftlich verfaßt vnn
geben. Was sein priuat Leben betraff / führe
er ein gar vntadelhafftigen Wandel / lebe
steiff noch außweiß der heiligen Franciscaner-
nerischen Obseruantz.

Der 12.

F. Alfonsus von Molin / Knaben wei-
ka[...]

kam er ſampt ſeinen Eltern in Indien vnnd erlernet inn der Jugend die Indianiſche Sprach/ ſo wol / daß er der erſten Barfüſſer ſo in Indien gereyſt / Dolmetſch worden. Nachmals begab er ſich gar in Orden/ vnnd wircket die Gnad Gottes ſo vil guts durch jhn / daß er fünfftzig Jar lang gar ſtattlich den Indianern geprediget/ was wirdt aber in diſer langen Zeit/ dem heiligẽ Religion Weſen zu guten/ durch jhn/ die milte Gnaden deß H. Geiſts/ nit gewirckt haben? Vil herrliche notwendige Sachen hat er in Indianiſcher Sprach trucken laſſen. Summa diſer Mañ leuchtet in diſen finſtern Indianiſchen Ländern / nit anderſt als wie der ſchöne Morgenſtern am Himmel.

Der 13.

F. Franciſcus von Ledeßma iſt auch zim̃licher maſſen dem Chriſtlichen Religions Weſen dienſtlich geweſen. Dann er deß newen Barfüſſeriſchen Mexicaniſchen Seminarij vnnd Zigelgartens beſtelter Regent / ſchaffet darinnen vil guts mit der Jugend/ ziglet fromme heilige Jungen/ welche den fer-

rer in andere Insuln auch abgesandt. Führet auch sonsten ein rechten Obseruantischen Wandel. Lebet gleichwol nit lang. Verschied seligklich in Christo.

Der 14.

F. Jacobus ein Franckreicher ein gelehrter sitsamer vnnd von Natur menigklichen angenemer Mann/ Anno 30. kam er in Indien / alle vnsere fürnembste Glaubs Articul hat er auff ein Tuch abgemahlet / vnnd herumb tragen/ damit er auff dise Weiß den groben Indianern desto füglicher möchte einbilden / verständig machen / vnnd außlegen solche vnsers Glaubens Geheymnussen/ Anno 31. zog er gen Jucatan / gen Chanpoton/ vnd Mechoacan welcher Orten er allen Teufels Dienst vnnd Wesen ein vnnd abgestellt / entgegen der wahren Religion mächtig stewrlich erschinen/ vil Franciscaner mit sich in Indien geführt.

Der 15.

F. Johann von Granaten der ander General Commissarius in Indien/ führet vberauß ein heiligen Wandel / vnnd gleich wie er heilig

heilig gelebt / also ist er auch heiligklich zu Mexig in Christo verschiden.

Der 16.

F. Antonius Maldonado zu Salamanc geboren / ob er gleich wol der Indianischen Sprach vnerfahren / hat er dannoch disen Ländern nicht wenig gefruchtet / dann souil ansehlicher er im Weltlichen Standt erschinen / souil dapfferer er sich auch im Geistlichen Religion Standt in Indien erwisen. Im Welt Standt håt er järlichen siben tausent Cronen zuuerzehren / vnnd gleich den Tag da er mit grossem Pomp/Pracht vnnd Zier/ solte mit einer redlichen reichen Junckfrawen das Versprechen halten / wendet er sich inn aller Weltlichen Zier / in die Geistliche Zier/trit ins Closter/begert vom Guardian / vnserm Orden der mindern Brůdern einuerleibt zuwerden/vnnd wurd in kurtz ein solcher ansehlicher Barfusser auß jhm / daß jhm auch gleich der eltist im Closter nit zuuergleichen.

Der 17.

F. Antonius von S. Johann / hat auch

ohn zweiffel an jhm/in Indien nichts erwinden lassen / vnnd das jenig fortgetriben/ was dem Gottseligen Religions Wesen zustatten kommen / er war der erst welcher zu Tullen den bekehrten Indianern das heilig hochwirdig Sacrament deß Altars andächtigklich gereychet / er war Vrsach daß man zu Mexig die Pfarrkirchen zu S. Joseph zugewelben angefangen/ seiner wirdt noch heutigs Tags bey den alten Indianern im allerbesten gedacht.

Der 18.

F. Johann Osorius / da er noch Weltlichen Standts / war er entschlossen mit dem viceRe Antonio Mendore in Indien zuziehen / zu Hispalim traff er Barfüsser an/ welche auch gleich diser Ort zuuerreysen willens / auff diser Reyß rürt jhn der Stral Göttlicher Gnaden / vnnd entzündt dermassen sein Hertz / daß er ex continenti dem vnruhigen Weltlichen Hoffwesen / vnnd seine Fürsten (von den er doch sehr geliebt / wegen den adelichen Sitten vnd auffrichtigen Gemüts) Vrlaub gibt/zeucht die Kutten an/vnd

will also dem Christlichen Religion wesen in Indien trewlich vnd embsig abwarten.

Der 19.

F. Marcus de Nicia/ zoch 1531. ins mächtig Königreich Peru / nachmals auch mit dem Spannischen Kriegßvolck / mit dem Herꝛn Francisco Vatzque Coronado auff Copolam / Cibolam vnnd Quiticam / war gleichwol durch jhn nichts fruchtbars verricht / dann jhne auff dise Reyß ein solche Kranckheit begriffen / daß er weitter fort zureysen zu schwach worden.

Der 20.

Die Allerdurchleuchtigiste Keyserin Elisabeth/ hat auch zu mehrer Aufferbawung Catholischen Religions wesen / Fratrem Franciscum de Las Maucas/ sampt andern 6. Vättern/Anno 1538. inn Indien verordnet/diser hat zu Popoloce in die zwelfftausent Indianer getaufft/ in zweyen Monaten.

Der 21.

F. Joan von Perpiniano / ein Hochgelehrter vnnd Indianischer Sprach wolerfahrner

fahrner Mann/tauffet vnzählich vil Indianer / ließ jhm auch die newangehend Geistliche Religion in Indien nicht wenig angelegen seyn/wagt sich derowegen inn allerhand Leibsgefahr / setzt den vnglaubigen Indianern so starck nach/ daß er auch Indorum Martyr genannt / hätt auch sonsten schwere fleischliche Anmutung / aber durch sein Gebet erlangt er so vil von Gott / daß er gleich wie S. Thomas võ Aquin/dergleichen Bewegung nachmals gantz enthebt worden.

Der 22.

F. Alfonsus von Nuet / Alfonsi Aluaretz Sohn ein Salamantiner hat gleichwol directo modo nichts sonders diser Ortten verricht/das zuuermercken/dañ er der Sprachen vnerfahren/doch weil er gleich anfangs diser Ortten ankommen/ vnd 24. Jar allda verblibẽ/der Spannier Beichtvatter/in der Welt auch nit eines kleinen Ansehens/dann er Doctor beyder Rechtẽ hätt Järlichẽ dreytausent/rc. Darauß zuermessen/daß er indirectè dem Christlichen Glauben darnach fruchtbarlich erschienen / Im Geistlichen

Standt

Standt war er mit Andacht dermassen ein-
genommen / daß jederzeit sein Chorstůl mit
Zähern besprengt/nach jm gesehen.

Der 23.

F. Alfonsus von Herera im Weltstandt
ein gelehrter Salamantischer Jurist/ begab
sich auch gleich im Anhub Christlichen Re-
ligions wesen inn Indien / wurde aber von
Fleischlicher Anmutung widerum̃ in Span-
nien zuziehen angetrieben. Da er eins mals
mit solchen fleischlichen Affecten vnd Antrib
inn verschloßner Zell starck kämpffet/ wurde
er mit einem solchen vngewöhnlichen Geist
bewegt / daß er ohn verzug zum Prouincial
gieng/begerend/in Indien zuziehen/ vnd die
Vnglaubigen helffen glaubig zumachen /
welches nach dem es jme zugeben / wendet er
grösten Fleiß für was fruchtbars selber Or-
ten zurichten/wie dann auch solches nach vñ
noch in effectu häuffig gespürt. Starb eyß-
graw.

Der 24.

Item Hochermeltister Keyser Carl / hat
auch vnder andern anselichen Ordens Vät-
tern

tern F. Joan a Gaona in Indien abgesandt Anno 38. Welcher dem Religions wesen sehr vil aufferbäwlich gewesen / dann so bald er hinein kommen / befleiß͛get er sich mit grossem Ernst der Indianischen Sprach / setzt alle Studia beyseitz / wendet zehen gantze Jar darauff / er lernets so treffenlich / daß auch seines gleichens nit gefunden / schrieb stattliche Bücher / vnnd so wolgegründte / so zierliche / daß dergleichen in Indien nicht zufinden / in seiner Jugend hat er inn vnserm Closter zu Pariß studiert / da jmmerdar sechs oder siben hundert Barfüsserische Studentē wohnen / proficieret daselbsten so gewaltig / daß auch sein Professor / F. a Cornibus genannt / contentiert wäre gewesen / wann er nur disen einigen zu Discipul gehabt hätte / sufficit mihi sagt er mehrmalen ex Cathedra vnus Gaona. Endlichen würde er Professor Theologie / zu Pincen da Keyser Carl Hoff hielte / vnd nachmals auch von Keyserlicher May. in offtbenannte Oertter abgesandt / war der aller demütigist / zum Kirchengebäw trug er selbsten auff seinem Rucken die Stein.

Der 25.

F. Franciſcus de ciuitate Angelorum auß der Engel Stadt / hat gleichwol nichts gedenckwirdigs in Religion weſen/das in diſe Hiſtori zu referieren / gethan / doch weil er mit groſſen Eyffer in Indien verreyſt/ eines heiligen Wandels/vnd eines rechten Obſeruantiſchen Lebens / hab ich jhn nicht wöllen von den andern abſündern.

Da ſein Sterbſtund verhanden / fragten jhn die Fratres/ob er nichts dem Guardian zuliffern / ſagt er/ nihil habeo quod relinquàm preter animã iſtam, Ich hab nichts zuuerlaſſen dann mein Seel/ entſchlieff gar gottſeligklich.

Der 26.

F. Alfonſus de Rozas/bearbeyt ſich gleichfals auffs áuſſerſt/das heilig Religionweſen fortzupflantzen/Derowegen er auch in Anſehung diſes groſſen Fleiß/der erſte Ordens Generalis Commiſſarius inn Indien verordnet/da er aber widerumb auß fleiſchlicher Affection inn Spannien gezogen / iſt jhm Chriſtus etlich mal im Creutz hangend erſchinen

schienen / jhme fürgehalten/ auß was Vrsa-
chen er jn doch verlassen: Da der Vatter den
Göttlichen Willen vernommen/ begab er sich
zum andern mal in Indien.

Der 27.

F. Alfonsus von Ordonnetz / zog Anno
38. in Indien/ vnd wegen grosser Affection
so er zum Auffnem Gottseliger Religion ge-
tragen / erlernet er ex continenti zweyerley
Sprachen/ die Mexicsch vnd Otomicum/ be-
fleissiget sich zum höchsten damit allen ar-
men Heiden möchte geholffen / vnd zu Er-
kandtnuß deß heiligen Euangelij gebracht
werden / führet ein strenges Leben / enthielt
sich vom Wein/ auch da er Prouincial gewe-
sen / andern war er gar gnädig / gegen mä-
nigklich lieblich vnnd freundtlich / mit aller
Tugend geziert. Etlich besessene Menschen
erlediget er vom Teuffel.

Der 28.

F. Martinus de Valentia (dessen Leben/
Thaten vnd Reyß auch Surius beschrieben
in seinem Histori büchlein/ fol. 661.) ist An-
no 1524. am tag S. Pauli Bekehrung /
sampt

sampt 12. Franciscanern in Indien gezogen/ nach jhrem daselbsten ankommen theilten sie sich auß inn vier Oertter / gehn Mexic/gen Tetzcu/Tlaxcallen vñ Hucxotz/Was fruchtbars aber dise Vätter inn kurtzen Jaren inn Religionsachen gericht / kan man auß einer Epistel abnemmen/welche er Vatter Martinus Anno 31. den 12. Julij von Thalmana/zu deß Orden Generalen gesandt/in welcher er vnder andern auch dise Wort setzt/die Warheit schreib ich euch: Wir seyn am End der Welt / da das Euangelium von eweren Söhnen am ersten geprediget vnd verkündiget wirdt / da der Glaub an den dürren Rütten vnd Gestäudt zu grünen anfacht/ da die Gnad Gottes den Regenbach mit dem lieblichen Wein seiner Gnaden einfillt. Mehr dann zehenmal hundert tausent seyn bereyt von ewren 12. Söhnen inn disem Landt getaufft worden/ alle zwelff können die Indianisch Sprach perfectissimè, predigē darinnen täglichen die Geheymnuß vnsers Glaubens. Zweintzig Clöster haben sie vns bereyt auffbawet/vnd mehren sich täglich. Bey allen disen Clöstern / bawen sie auch feine gelegne

legne Schulhäuser / da inn einem jeden offt fünffhundert Knaben von vns inn Christlicher Religion informiert werden: Täglichē werden die Empter der heiligen Meß von jnen gesungen / Nächtlichen stehen sie zur Mettin auff / grosse Lieb tragen sie zu vns. Dem Orden erweisen sie grosse Ehr / halten vns alle nicht anders als für jhre Apostel / etc.

Diser Martinus war sonsten auch ein rechter Außbund von einem Geistlichen Mann / vnd in Warheit zu melden / in Heiligkeit / Leben / Wandel / Strengigkeit / vnd Exempel den alten Apostolischen Männern nicht vngleich. Vnder seinem Meister lebet er nicht anders alß der heilig Hilarius vnder dem heiligen Antonio / hielt sich höchster Armut vnnd Demütigkeit / an seinem Leib trug er ein härins Hem̄d / enthielt sich deß Fleisch essens / jeder Zeit trug er Ascher bey sich / sein Speiß darmit vermenget. Vier Tag in der Wochen fastet er / casteyet sein Leib gar sehr mit wachen / Disciplinen / Hunger / Durst / Kälte / Müdigkeit / in Kranckheitē gebraucht er sich keines Doctors. Etlich mal fastet er 5. Tag auff einander / liebet sehr die Einöde / ent-

entſchlug ſich gantz der weltlichen Conuer⸗ſation. Zwelff Jar hätt er angelangt bey Gott vnnd der Obrigkeit / damit er auch möchte ein Bekehrer vnd Schnitter werden der Vnglaubigen inn Indien / Darumb jm jederzeit / wann er den Dauidiſchen Verß bettet: conuertentur ad veſperam, zu Abend werden ſie auch bekeret werden / die Zäher vber die Wang gefloſſen / darbey allwegen inn ſeinem Hertzen gedenckend. O Herr wann vñ durch wem wirdt ſolches beſchehen / wann wirdt die Prophecey erfüllt werden / wann wirdt diſer Abend / diſe Bekehrung angehn. Ach daß ich wirdig kündt ſeyn / diſe Bekehrung zu erleben vnd zuſehen / O ſelige vnd aber ſelige Augen / die ſolches ſehen werden / O ſelige Inſtrument vnnd Werckzeug / durch welche der heilig Geiſt ſolches würcken wirdt. O daß auch ich der wenigeſt auß diſen ſeyn möchte. Leib / Leben vnd Blut / O Herr / wäre ich ob diſem Werck / vmb deines Namen Willen zuuerpfenden bereyt vnd willig / O daß ich auch den / von mir langewünſchten Abend erleben möchte / Ach was für ein Hertzen Jubel vnd Wunn wirdt ſeyn / daran

die Euangelischen Posaunen werden also in disen Ländern erschallen. Eins mals wurde er in Betrachtung dises ernstlichen Geistlichen Handels acht gantz stund verzuckt/auch sonsten mehrmalen in seiner Zellen mit außgespanten Armen/von der Erden erhebt/gesehen worden.

Da er noch inn Spannien / wann er den Passion geprediget/wurde er gewöhnlich darinnen verzuckt / in dessen Betrachtung auch sanck er mehrmaln in so bitters Mitleiden/ daß er dardurch so schwach vnnd matt worden/alswann er ein lange zeit kranck gewesen. Eins mals da er seinen Menschlichen Anmutung vñ Affecten zuuil nachgehängt/ zog er sich mutter nackend auß / legt jhm ein Seil an seinē Halß/verschaffet seinem Mitbruder/daß er jhn durch die volckreiche Gassen der Stadt/da seine Bekandte vñ Freund woneten / am Strick führen solle / darüber sich die Menschen höchlich verwundert. Nach der Lehrschul / begab er sich ohn Verzug zum Gebett/doch an ein solches Ort/daß er vnnd die Lehrkinder einander sehen möchten / damit also die Kinder zur Lehr mehre

Vrsach

Vrsach hätten. Sein Gebett war anders nichts/dann vmb Christi willen inn Indien ein Martyr zu werden: Da er aber im Mexicanischen Königreich solches nicht erlangen möchte/ist er in Chinam hinein verreyset. War sonsten auch ein gar scharpff vnnd hochuerständiger/gelehrter/erfahrner Mañ/ deßhalben jn auch Bäpstliche vnd Keyserliche Mayestäten mehrmalen inn Legationen vnnd hochwichtigen Sachen gebraucht/ zu Thaxal vnnd Tlalmacal/ hat er am meisten Frucht gebracht. Im 1534. Jar/fiel er in ein schwere Seittenkranckheit/ vnnd da er vermerckt die stundt seines Tods verhanden zuseyn/ begert er gelegt zu werden auff die Erden/vnnd darauff zu sterben. Ein Indianischen Knaben hat er vom Todt erweckt zu Thamanalco. Von andern seinen begangnen Miraculn besihe das 5. Capitul/fol. 100. Diser Martinus/ein Franciscaner Mönch/ hat gleich den Christlichen Glauben in Indien auffzubawen angefangen/ da sich der ander Mönch Martinus Lutherus zuuerstören/bearbeit.

F. Joannes von Aora/ zog auch Anno

1523. in Indien/war dem Christlichen newen angehendẽ Gebäw/ sehr fürträglich/ erlangt daselbsten das eyßgraw Alter/sein Leib wirdt von den Indianern hochgeehret.

F. Joan. Ribas hat gleicher massen besten Fleiß in diser geistlichen Arbeit angewendet/ grosse Anzahl zum rechten glaubẽ gebracht/ vil Bücher geschrieben/starb kniend.

F. Michael Garouilla / kundt gleichwol die Indianische Sprach nicht / ward aber dem Auffnem nicht wenig verhülfflich / sonderlich mit seinem erbarn geistlichen Wandel vnd Exempel / lebet im Orden S. Francisci hundert Jar / aß nur Kräutlein vnnd ringe Süpplein.

F. Christophorus Romerus / im weltlichen Standt der Königen auß Franckreich Leonore Mundschenck/vnd nachmals in disem geistlichen Standt/ einer auß den ersten leichtenden Stern / welche anfangs inn der finster Nacht der Heidenschafft in Indien geleuchtet/hat daselbsten auch sein Leben heiliglich beschlossen.

F. Castellanus kam in 34. Jar inn Indien / lernete die Otomische Sprach perfect/ bekeh-

bekehret vnd tauffet so vil/daß schier vnmüglich zu glauben / vnnd ob wol er sein Gesicht verloren/ vnd vom Podagra hefftig vexiert/ hat er sich dannoch in 3. stucken sehr geübet/ nemblich inn Predigen/ Beichthören/ vnnd daß er die andere inn der Sprach vnderwisen.

F. Andreas vom Schloß/eines stattlichen Herkommens/ein außbindiger Salamantischer Theologus/so bald er in Weinberg deß Herrn einkom̃en/ergreiff er zwo Sprachen/ die Matlatzingische vnd Mexische/bemühet sich hoch in Bekehrung der Heyden/hätt vil vngeschlachte Reben/in rechten safftigen vñ fruchtbaren Weinstock eingesenckt / vil anseliche Bücher inn öffentlichen Truck lassen außkommen/alle Sontag zu drey malen inn dreyerley Sprachen geprediget / kein viertel stündlein feyrend lassen hinfliessen. Tranck nur wasser/mit Kräutlein vnnd Würtzlein ward er contentiert / lieff vnabsetzlich Berg vnnd Thal / suchet die im Wald steckende Barbarische Heiden / der harte Erdboden war sein Betth / ein Bret sein Hauptküß / brach jhm sehr den Schlaff / ward von In-

dianern sehr geliebt / vngeacht daß er jhre Sünd vnd Laster hefftig gerüret.

F. Franciscus Simbron / geborner Ambulenser / Hochgelerter Theologus / nach dem er auch in Gehorsam in dise Länder gesandt/richtet er auch vil guts / lange Jar geprediget / vil in den Schaffstall Christi eingeführt / vnd inn einem grossen Alter gestorben.

F. Ferdinandus à Leiua ein Layenbruder/ kundte gleichwol die Indianisch Sprach nit / mit seinem Leben aber / Exempel vnnd Gebett war er mäniglich sehr nützlich erschinen.

F. Martinus Sarmiento / Bischoff zu Hoia deß Bistumbs S. Dominici / kam Anno 1538. inn Indien / wurde erstes zum General Commissario / vber gantz Indien gesetzt/vñ vmb so vil mehr darinnen gefruchtet / so vil mehr er ein strengers Leben geführet / behalff sich mit einem schlechten Hütlein / gieng iederzeit nur zu Fuß / eins mals confirmieret er drey gantze Tag nach einander/ließ jm das Christlich Religionwesen so hoch angelegen seyn/daß es jm auch ein für-

kung

zung seines Lebens gewesen / ist mit grossem Trawren vnd Hertzleid der Indianer vnnd Spannier selig in Christo entschlaffen.

F. Didacus Olarte (so mit dem Durchleuchtigen Fürsten Ferdinando Cortesio / hinein zogen) auch Frater Rodericus Beneida / vnd F. Torreianzillo / haben jhr gantz Lebzeit in der Indianischen Bekehrung zubracht / sich aller Geistlichen Arbeit hoch beflissen / grosse mänigen zu Christo bekehret / vnd selig mit jm geendet.

F. Andreas de Olmoß / welcher im zweinzigsten Jar seines Alters / in der Welt beeder Rechten Doctor creiert / vnnd nachmals im Orden auch Theologiam vollendet / zog er Anno 28. inn Indien / er leret viererley Indianische Sprachen / begab sich wegen der Bekehrung in aller hand Gefahr / durchzog Berg vnnd Thal / vber Land vnnd Wasser / damit er nur vil Seelen möchte gewinnen / aller Oerter bawet er Kirchen / zerbrach die Götzen / richtet an allen Bergen vnd Strassen Crucifix / vnd ander andächtige Christliche Bilder auff / dämpffet allerley Barbarische Heidnische Sitten / vermögt so vil bey

nen den Indianern / daß sie sich auch jhrer langgewohnten vnd erschröcklichen Sünd / Menschliches Fleisch zu essen / gemäßiget / vnd daruon abgestanden. Trug jederzeit ein Crucifix in der Hand / gewöhnlichen war sein Sprichwort: Mihi absit gloriari, nisi in cruce Domini nostri Iesu Christi, Es sey ferr von mir / daß ich mich rhüme / dann allein in dem Creutz deß Herren Jesu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist / vnd ich der Welt / etc.

Die vnglaubige Indianer aber waren jm so spinnfeind / daß sie auch mehrmalen jhn vmbzubringen / zuerschiessen / vñ sein Fleisch zu essen bereyt im Werck / doch seyn jederzeit die Pfeiler zu ruck gangen / vnnd sich selbsten darmit beschädiget / 43. gantze Jar hat er allda im Weinberg Christi gearbeit / wz fruchtbars aber er darinnen gericht / kan der günstig vnd vernünfftig Leser selbsten ermessen / hat vil ansehliche Bücher geschriben / starb 1575. An seinem Todbetth da er ein stattliche Predig von williger Armut vnnd brüderlicher Lieb gethan / theilet er seine Güter vnd Haußrath auß / einẽ gab er sein Rosenkrantz /

dem

dem andern seine geweyhete Ringlein / dem dritten sein Disciplin oder Geysel / dem 4. sein Cilicium / das härin Kleyd / sprach das Symbolum Athanasij , macht das Creutz an die Stirn vnnd verschid also seligklich in Christo/das Erdtrich auß seinem Grab machet auch die Krancken gesundt.

F. Jacinctus à S. Francisco da er im KriegßStandt mit Herrn Ferdinando Cortesio / das Königreich Mexicum zubestreitten inn Indien kommen/ist jhm nach erhaltner Victori inn Außtheilung der KriegsBeut diß Landts zwo stattliche Stätt eigentlich geschenckt worden / nemblich Clatlaetepecem vnnd Veitolpa / sampt einer grossen Summa Golds vnd Silber/im Schlaff ermahnet jhn Gott / woferr er das Heyl seiner Seelen begere/ solle er sich in Barfüsser Orden begeben / welchem er auch ohn Verzug wircklich nachgesetzt/alles verlassen/trewlich den wilden/vnfruchtbaren/vngeschlachten / vngebawten Weinberg helffen zurichten vnd anbawen / vnnd nachmals im 1566. Jar gottseligkich gestorben.

Das fünfft Capitul.

Franciscaner / durch welche Gott der Allmächtig / mit vil stattlichen Wunderzeichen vnder disen Vnglaubigen Heyden / den Christlichen Glauben vnd Religion Wesen bestättiget / ꝛc.

Vater Joan de S. Francisco / hat ein Kind im Kloster Theoacano vom Todt erweckt / wuste auch das Jar vnd Stundt seines Todts / ligt zu Mexig / starb Anno 1556.

F. Martinus de Valentia / hat auch ein vngetaufften Indianischen Knaben auff der Mutter anlangen zu Calmalco / vom Todt erweckt / sein Leib verblib 30. gantze Jar vnuerwesen / nachmals im 1567. da jhme nicht gebürliche Ehr bewisen / ist er verschwun-

schwunden. Zehen Jar lang hat er sein Todt zuuor gewůst.

F. Johann Zummarraga erster Ertzbischoff in Mexig (Mexig ist sonst ein mächtige Statt / hat in die zweintzig hundert tausent Häuser) hat die Stundt seines Todts gewůst / sein Leib ist noch vnuerwesen / beschehen noch heut bey Tag vil Wunderzeichen bey jhm.

F. Coribius Motolinia / führt ein so heiliges Leben / daß der Ertzbischoff von Ayola Xalisci verbottē / für jhn ein Requiem zuhalten / sonder jn mit einem frewden Ampt zuuerehren befolhen / hielt auch gar sein Kutten für heilig vnd stuck daruon geschnitten.

F. Garsia a Cineres / dessen Leib war nach dem Todt schöner vnd wolgestalter / dann im Leben / die gantz Statt blib bey seinem Leib biß in die Mitnacht / lobten vnnd preisten Gott in disem seinem Heiligen / schnitten stuck von seiner Kutten vnnd behieltens für Heylthumb.

F. Johann Burnon war jhm selbsten vber auß so streng / hätt Christum ordinariè sichtbarlicher weiß im heiligen hochwirdigen Sacrament gesehen. F. Lu-

F. Lucas von Almodober / heilet durch die Gnad Gottes allerhand Kranckheit / dem Durchleuchtigen Fürsten Herrn Antonio Mendoze / an welchem schon alle Doctores desperiert / hat er ohn alle Kräuter vnd Artzney alle Gesundtheit gegeben.

F. Andreas de Olmas / hat ebenmässig auch Krancke gesundt gemacht/das Erdtreich von seinem Grab hätt auch solche Krafft. Sein Leib ward bey Lebzeiten schwärtzlecht / nach dem Todt aber schneeweiß.

F. Jacincti à S. Francisco Leib ist ein gantz Jar schön vnnd vnverwesen bliben im Grab / wurd auch nachmals stattlich transferiert/vnd an ein herrlichs Ort gelegt.

F. Johannes Torcasius / ein stattlicher embsiger Prediger hat alle Fieber / die hinfallend Sucht/ vnd alle andere Kranckheit vertriben/ja auch die jenigen gesund gemacht/ so gleich dem Todt zugenahet / da er eins mals von einem mächtigen hohen Berg in ein gar tieffes Wasser gefallen / ist er drey gantze Stundt vnder dem Wasser gelegen / gesund aber vnnd vnverletzt kniend gefunden / sein Hertz wirdt in grossen Ehren gehalten/in der

Hie-

Hieronymitaner Closter/so nit weit võ Madrill/ von Catholischen König Philippo auß Spannien newlich gebawet / die Aschen seines Leibs seyn in Canariẽ im Closter Fortis Fortunæ.

F. Didacus vonn Complut lange zeit Gwardian im Conuent Fortis Fortunæ, da er auff ein Zeit hungers halben ein Dattelkörn auffbiß/ vnnd jhm also ein Zan zerbrach/batt er Gott/damit doch andere an solcher Frucht (so sonsten gar wolgeschmack) nicht auch verletzt wurden / wunder ding / souil Dattelkörn an disem Baum / biß heut zu Tag gewachsen/haben alle keine Schelffen/ in massen sonsten an allen andern Früchten diser Art wachsen.

F. Antonius Sotza ein geborner Lusitaner / von ansehlichem vñ gewaltigen Stammen geboren / da er lange Zeit den Krancken Brüdern/in grosser Lieb außgewartet/ vnnd eins mals ein Krancker gleich den Geist auffgeben solte / reychet er jhm ein Trunck in einem Geschirlein/da wurd der Kranck von disem Tranck von statt gesund vnd wol auff.

F. Petrus de Montibus ein Layenbruder/ welcher

welcher 20. Jar in der Jnsul Fortunæ, in grosser Andacht Gott vnnd dem Heyl der blinden Heyden embsig abgewart/funde täglichen in seinem Säcklein ein Gärsten Körnlein / an dem er täglichen satt zuessen gehabt.

F. Ludouicus Berma/in der Welt in Canarischer Belägerung ein stattlicher Kriegßman/ist so heilig/ daß heutbey Tag Oel täglich auß sein Gebein fleust / ein Außsätziger Mann mit Namen Johan Losianus von Guaracico / da er sich mit disem Oel gesalbet/ist er wunderbarlicher Weiß frisch vñ gesundt worden. Einer mit Namen Laurentius so gleich sterben solte / da er auch sich dises Oels gebraucht/wurd er auch ex continenti gesund.

F. Franciscus à Cruce gelehrter Parisiensischer Theologus, aß nur Kräutlin/tranck Wasser/wirdt von Jndianern vnnd Spaniern für heilig gehalten / die Glocken haben sich selbstē in seinem Todt geleut/ist zu Antlanis begraben.

F. Franciscus Colmenarius so zu Gwatemale gestorben / vnd 30. Jar in Jndien gearbeit / war so heilig daß auch sein Handschrifft

schrifft die schweresten Kranckheiten vertribe.

Das seyn die Vätter/ durch welche Gott der Allmächtig vbernatürlichen Wunderzeichen gewirckt/nicht aber soll der günstig Leser vermeynen/ daß allein dise hie erzählte Brüder/Wunderzeichen gewirckt/oder daß allein dise bemelte Wunderding in Indien sollen von disen gewirckt seyn worden/ dann Franciscus Gonzaga mehrmalen im vierdten Theil der Ordens Cronicen anzeigt/ gleichfalls auch Didacus Vallades das meiste Theil der grossen Wunderding nicht vermerckt/ noch in Schrifften verfaßt sey worden/ sagen dann entweders durch Abgang vnnd Hinlässigkeit der Scribenten/ solches verbliben/oder dieweil sie die Vätter selbsten solche zuuerhalten/ jhnen nutzlicher vnnd bey Gott verdienstlicher zuseyn villeicht vermeynt/ oder aber dieweil sie mit andern erheblichern Geschäfften beladen/ diser Verzeichnuß wenig geacht haben/ dann sie nicht wegen grosses Lob vnd Rhum zuerholen/sich in so ferre Länder vnnd Gefahr begeben/sonder allein darumb/ damit sie die arme verblende

blendte vnd verdampte Seelen/auß dem Rachen deß Teufels reissen möchten / vnd derowegen vil mehr diß dann jenes angelegen / darauß leichtlich zuschliessen / daß vil weniger Wunderzeichen an Tag gebracht worden / dann an jhme selbsten wircklich beschehen seyn.

Das sechst Capitul.

Ansehliche vnd erste Franciscanerische Scribenten / welche anfangs in mancherley Indianischen Sprachen Bücher haben lassen in offentlichen Truck auß kommen/ mit welchen sie auch das Christlich Religion Wesen erhebt / vnd was für Bücher sie geschriben haben.

VRater Toribius Motalinia hat nachfolgende Bücher in Truck verfertigt/ Ein Christliches Lehrbuch.

Etli-

Etliche Tractät/so den Menschē zur Andacht vnnd Geistlicheit bewegen / Histori Buch von Sitten der Indianer/ Das Leben F. Martini de Valentia.

F. Franciscus Ximenius ein / Indianischē Dictionarium. Etliche stattliche Theologische Bücher/wer auch Censor ordinarius Indianischer Bůcher.

F. Johannes de S. Francisco/ stattliche Postill vnd vil andere Predigen.

F. Garsia de Cineres so auch ein herrliche Schul angericht vnd mit vier gelehrten Barfůssern ersetzt/hat ein wol gegründt Postill vnd andere Werck geschriben.

F. Alfonsus de Scalona, war der erst Scribent in Indianischer Sprach / ließ vil Predigen trucken.

F. Alfonsus Molin / Indianischē Dictionarium. Beichtbůchel / zwey Christliche Lehrbůcher / wie man die Mexicanische Sprach lernen soll.

F. Christophorus vonn Goa ein Bettbuch.

F. Johannes a Gaona / sonsten ein Parisiensischischer Theologus, Geistliche Dialo-

gos vnd andere Werck vbertraff alle andere in Zier vnd Schmuck der Red.

F. Johan Ribas ein schönen Catechismum. Vil Predigen / etlich Lehrbücher/das Leben der Heiligen.

F. Beneuida hat mit seiner stattlichen Liberei vnnd Büchern / so er in Indien geführt nit wenig außgericht.

F. Johannes Fucher auß Franckreich / ließ in offentlichen Truck in Indianischer Sprach vil außgehn/benentlich.

De iudice Ecclesiastico.

De iusta delinquentium punitione.

Manuale prælatorum.

Expositiones diuersorum diptomatum in Indijs concessorum.

De electionibus per scrutinium celebrandis conformiter ad Concilium Tridentinum.

De immunitate Ecclesiarum.

Antidotus infirmorum.

De iusti pretij æqualitate.

De cognationis spiritualis tertia specie.

Itinerarium Catholicum.

Et

Et alia multa opuscula valdè vtilia, quæ maximo in prætio illis in regionibus habentur plurimique fiunt.

Das sibend Capitul.

Beschaffenheit

deß Glaubens der Tempel/ Opffer vnnd Religion Standts/ der Heydnischen Indianern/ vnd da sie noch im Schatten deß Todts saßen.

Die Heydnische Indianer/ vor der wahren Erkanntnuß Gottes / waren auffs erbärmlichest vom Teufel mit aller Hand Abgötterey / falschen Dienst / Zauberey / schwartzen Künsten/ Hexerey verwicklet/ verblendt/ vnd so starck / daß sie in Warheit tieffer nit fallen kündten.

Ihre Tempel waren gar stattlich / herrlich / künstlich vnnd zierlich gebawet / die Wänd vnnd Idola zierten sie mit dem allerreinesten Gold/ mit Perlin vnnd mit andern köstlichen Sachen / fast alle jhr Tempel waren in massen der Pyramidum auffgeführt von lauter starcken Stucken / in mitten deß Tempels hätten sie ein Tisch 20. Staffel hoch / darauff legeten sie jhre Opffer / welche von Gold / Silber / Edelgestein / Perlin/ꝛc. zugericht waren / gleichfalls opfferten sie auch die Menschen darauff/ so sie zum Opffer abgeschlacht vnd getödt hätten.

Also jämerlich waren sie von dem grewlichen Seelmörder dem Teufel verführt / daß sie jme auch zu Lob vnd Lieb vil mal hundert tausent Menschen wie das vnuernünfftig Viech abgeschlacht / vnd jhm auffgeopffert. Mehrmalen haben sie auff einen Tag in die 15000. offt 20000. biß weilen in die 70000. Personen abgetödtet vnnd vmbbracht / sonderlich im Tempel zu Tetzcuctzingo/ welches Valades vonn einem gar eyßgrawen behärten Indianer mündtlich gehört. Ihrer eignen Kinder vnd Weiber haben sie nit verschonet/

schonet/ jhnen jhr Hertzen vnd Gurgel abgestochen/das Blut getruncken/das Fleisch gessen/ja jhres eignen Bluts/Leibs vnnd Glider verschonten sie nit / haben sie dem Teufel zu Ehren abgestutzt / Ohren vnd Nasen durchlöchert/die Jungen abgeschnitten/rc. Summa in ein solches Teuflisch Wesen seyn sie gerathen / daß kein menschliche Zung solches nit kan außsprechen.

Auß viererley Vrsachē aber wurden sie bewegt solche grewliche Mordtopffer zuhalten: Erstlich haben sich etlich freywillig geopffert sich dargeben vnd lassen abtödten. Zum andern ist auff etliche das Loß gefallen. Zum dritten wurden etliche darzu trungen. Endtlich wurden etliche von den Abgöttern darzu berůfft/ vnd erfordert.

Die Weiß vnd Verrichtung der Opffer aber / beschahe also / wann sie zum Opffer oder Schlacht geführt/satzt man jn ein Cräntzlein auff / dann legt man sie auff vorbemelten Tisch / darnach namen sie ein scharpff Schermesser schnitten jhnen die Brust auff/ namen das Hertz herauß/opffertens dem fürnembsten vnd jhrem höchsten Abgott/hebten

jm das Hertz deß abschlachten für das Maul/ dann gaben sie es jhm mit stattlichen Leffeln in die Händ / das Blut sprengeten sie an die Wänd deß Tempels / den Leib aber namen die Freundt vnnd verbrennten jhn mit grossem Gepreng/vnd auff diß Abgöttisch Mörderisch Wesen hielten sie steiff / daß / welcher einmal zu solchem Opffer verordnet/der war deß Todts eigen.

Dises groß Hertzleid aber / hat nun Gott d' Allmächtig auß seiner grundtlosen Barmhertzigkeit /in lauter Hertzenfrewd verwandlet / vnd solcher massen / das eben die jenigen welche zuuor auffs höchst Gott erzürnet/verunehret/ vnd wider sein Göttliche Mayestät gehandlet / nachmals auch in Christlicher Religion die aller eyfferigiste worden seyn.

Doch ist diß Orts zumercken/daß die Indianer so gegen Auffgang der Sonnen gelegen / nit so grewlich im Heydnischen Wesen verwirt gewesen als dise/ dann sie die Orientalische haben dannoch was von Gott gewüst/seyn auch herrliche vnnd merckliche Zeichen vnnd vestigia Christlicher Religion bey jhnen gespürt worden. Als das heilig Creutz/

etliche

etliche Cappellen / sonderlich S. Thome Kirch / so ist auch das H. Euangelium bey jhnen geprediget worden / durch S. Thomam welcher (wie alle Historien bezeugen) diß Ort in Orientalischen Indien durch deß Königs Mandat gemartert worden.

Das acht Capitul.

Von Gottseligkeit / Andacht / Eyffer / Göttlichem Dienst der new bekerten Indianer.

JE mehr die Heydnische Indianer den leidigen Sathan geehret / gedient vnd nach seinem Willen gelebt / je mehr vnnd höher verehren vnnd dienen die jetzige newbekerte Indianer Gott dem Allmächtigen / vnd erzeigen einen solchen Eyffer / Andacht / Lieb /

Lieb/gute Werck/rc. Dergleichen niemals kein Nation vnder der Sonnen erzeigt hat. Ich wil nur ein wenig auß Didaco Vallade jhren ReligionStandt / diß Orts dem gemeynen Leser zuuerstehn geben / darauß bald zuuernemen/was doch diß für ein Gottseliges/eyfferiges/vnd gegen Gott ein erflam̃tes Volck sey / vnd erstlich vom Gottsdienst den sie halten.

Welcher massen sie das hochheilig Meßopffer verrichten vnnd halten / das zeigt Didacus Vallades an/sagend: Nuſquam terrarum ſacrificium miſſæ aliaque diuina officia ſollennius peraguntur, adeò vt nulla cathedralium Hiſpaniæ Eccleſiarum illam ęquet magnificentiam, veluti viri fide digni, qui vtrobique fuerunt, aſſerunt: vt & ego ipſe (sagt er) poſtquam Europeorũ vidi ceremonias cognoui, &c. Teutsch/ an keinen Ort deß gantzen Christenthumbs wirdt das heilig Meßopffer vnnd der gantz Gottsdienst zierlicher vnnd herrlicher gehalten: Also / das auch kein Gottsdienst aller Thumbkirchen deß gantzen Spannien / disem zuuergleichẽ/wie dañ solches glaubwirdige

ge Perſonen bezeugen/ ſo beyder Orts geweſt (vnd auch ich/ ſagt Vallades) vermerckt / da ich die Ceremonien in Europen geſehen.

Die hochzeitliche vnnd Feyrtag werden gar ſolenniter, vñ mit vberauß vnaußſprechlicher Herrlichkeit vnnd Zier gehalten / am Feyerabend vor der Veſper / auch vor dem Aue Maria geleut/ zu morgens am Feſt gehn die Inſtrumentiſten vnnd Muſici auff die Thürn/mit Trum̃en/Puſaunen mit Schalmeyen / Orgeln/mit Zincken vnnd Pfeiffen vnnd ſpilen darauff bey 5. oder 6. Stunden/ ſo lieblich/ſo ſüß/ſo wunderſchön/daß man in vnſern Ländern ſolchen Klang / wollautende vnnd zuſammenſtimmung niemals gehört. Was für ein Jubel/Frewd/ Zier vnd Maieſtät nachmals inn der Kirchen bey der Veſper/beym Hochampt geſehen/ wer wils oder kans außſprechen?

Fünff Feſt werden bey jnen auff das herrlicheſt gehalten / die Proceſſion am heiligen Oſtertag/den Grünendonnerſtag / das Feſt deß heiligen zarten Fronleichnams / Sanct Franciſci/dieweil ſeine Sön den Grund deß Chriſtlichen Glaubens gelegt / vnd das Feſt

S. Hyppoliti/weil sie an disem Tag die mächtig Statt Mexig eingenommen.

Jre Tempel vnd Kirchen seyn gar künstlich/köstlich/zierlich/vnnd stattlich gebawet/ vnd mit wunder schöner Zier/von Gold/ von Silber / von Edelgestein gewaltig gezieret/ gleichfals mit Tappecerey/ mit Feder vnnd Gemälwerck/vnd andern köstlichen Sachen so schön vñ so wunderbarlich gezieret / quod plus admirationis, (sagt Didacus Valla-des) in ornamentis vnius templi Indici, quàm in omnibus Basilicis totius Hispaniæ. Teutsch: Daß man sich mehr zuuerwundern hat an Zier vnnd Schmuck einer Indianischen Kirchen / dann an allen Kirchen deß gantzen Spannien/ Königklichen/ Ja Bäpstlicher Heiligkeit Kirchen seyn disen nicht zuuergleichen. Ringweiß haben die Kirchen herrliche stattliche weitte Höff/ mit schönen Mauren in die Vierung/ mit grossen Capellen eingefangẽ/ in welcher die Leut vnderwisen werden/inn der ersten die Knäblein/in der andern die Mägdlein/ in der dritten die Weibsbilder/in der vierdtẽ die Männer.

Inn disen Höfen seyn allerley Gattung edler Bäum / als Pomerantzen / Mandel/ Cypressen vnnd andere / mänigklich was er schönes hat vnnd vermag / das muß Gott zu ehren im Tempel gebraucht werden. So vil Vnkostens/Zier vnd Geschmuck wenden sie inn die Gassen/auff die Procession deß heiligen Fronleichnams tag / daß man auch dise Procession inn dem Kirchengemäur allem (welches gleichwol auch sehr weit) zu halten betrungen worden / damit doch nur der vnaußsprechlich Vnkosten vermitten bleib.

Mein Gott was für ein Eyfer/Weynen/ Seufftzen vnd Hertzenklopffen sicht vnd höret man vor vnnd nach der Beicht/vor vnnd nach Empfahung deß heiligen Hochwirdigen Sacraments deß Altars/keinen lassens die Brüder empfahen/er sey dann zuuor inn allen wol hierzu notwendigen Sachen befragt vnnd tauglich erkandt. Mehrmalen beichten in die 70000. oder 80000. werden doch selten über die 20000. nicht zugelassen. Den tag in welchem sie communicieren/ begehn sie mit besondern vnnd darzu mit fleiß gemachten Kleidern/ deren sie sich deß Jars

ausser

ausser diß tags nicht gebrauchen/ leihen solche auch den Armen / wann sie communicieren / zur Empfahung gehn sie gar ordenlich/demütig/still/ mit vndergeschlagen Augen/ohn allen Tumult vnd Gereusch / vnnd mit Rosenkräntzen/zwey Knäblein inn Engelsweiß angelegt/knien zu beyden seiten/ die schöne Tücher / dem Mund der Communicanten vnderhalten / vnd wirdt in Summa das Göttlich Ampt mit solcher Magnificentz / Maiestät vnnd Music gehalten / daß mans auch inn Keyserlicher / Königklicher/ Bäpstlicher Heiligkeit Cappellen / stattlicher nicht verrichten kan.

Solcher massen/vnd mit dergleichen andächtigen Ceremonien/ werden auch alle andere Sacrament administriert / Dann wir haben vnns auffs äusserst (sagt Didacus Vallades/ welcher 30. Jar darbey gewesen) beflissen vnnd bearbeit / damit alle geistliche Sachen mit solcher Solennitet vollbracht werden/dergleichen nie von anfang Christlicher Religion gesehen oder gehört worden: Darumb sagt vermeldter Vallades / wann ich hätt 100. Mund vnd Zungen/so kündt ich

nicht

nicht außſprechen / die groſſe Andacht / Zier vnnd Herꝛlichkeit / ſo in Verrichtung diſer Göttlichen Sachen geſehen werden. Keiner erſcheint beym Gottesdienſt / an den Hochzeitlichen Feſten / er hab dann ſein ſchöne brennende Kertzen / welche 4. Real geſteht / zur Veſper ſeyn gleichermaſſen alle Kirchen voll. Kein Arbeit wirdt bey jhnen angefangen / ſie hören dann zuuor ein Meß.

Zur Beicht vnd Predig ziehen ſie 2. 3. ja 15. Meil wegs / vnnd verziehen daſelbſt mit groſſer Gedult / vnder dem hohen Himmel / inn Regen vnd Vngewitter mehrmalen 2. oder 3. Tag. Die Kinder auch nemmen ſie auff jre Schultern. Die Krancken ebenmeſſig tragen ſie auß Chriſtlicher Lieb zur Beicht in die Clöſter / offt 2. oder 3. ja 8. Meil wegs.

Vnnd wann ſie zu vns kommen / begeren ſie die Krancken gewönlich vor vnd nach der Beicht / nichts anders / dann ein ſchlechte Labung von Oel oder Kräuttelwerck / Darauff dann auch die Brůder jederzeit für dergleichen Krancke ſolche Sachen zubereytten / damit keiner auß jhnen ohn geiſtlichen vnd

leibli-

leiblichen Trost wegkgelassen werde. Item damit die vngetauffte Krancke/an jrem Heyl nicht versaumbt/haben die Brůder jederzeit/ bey der Porten ein Geschirr mit Wasser/ auff daß wo ein Notfall außkåme/vnd an der Porten geleut/ strack das Wasser vorhanden sey.

Gegen Båpstlichen Stul vnd jhrem König seyn sie solcher massen affectioniert/daß/ wo nur jrer Namen Meldung beschicht/gar auff die Erden fallē. Priester halten sie hoch/ daß/ wo sie nur einen anrůren/ vermeynen sie sich glůckselig zu seyn/ wo wir vber die Gassen oder Felder gehn/ da lauffen sie mit jren jungen Haußwirlin/ das ist jhren lieben Kindlein zu/ vnd begeren mit gebogen Knien den Segen von vns/reden auch so freundlich/ so lieblich/ (dann sie von Natur auch vnder vnnd miteinander holdselig conuersieren/ enthalten sich alles Zancks/ Haderns/ Polderens vnd Geschreyes/ tractieren vnnd handlen miteinander gar sittsam vnnd höfflich/ niemals wirdt bey jnen/als wie bey vns gebråuchlich/Vnfried/Polderns vnnd Tumult gehört/ja für spöttlich vnd schåndtlich

wirdts gehalten / daß sich einer gegen dem andern/nur ein wenig etwas zornigs erzeigte/wo je in einer Tractation ein Zanck zubeförchten / so wirdt der gantz Handel durch mittel Person tractiert vnd decidiert / damit nur kein Zanck entstehen möchte) daß sie vns auch alle Mühseligkeit/Arbeit/Schwermütigkeit vnd Bürde ringern vnd lindern / alle strittige/geistliche Gerichtshändel lassen beden Partey (auß Apostolischem Gewalt) bey vns entscheiden/vnd was also von Ordensbrüdn verabschidet / darbey lassen sie es steiff ohn alle Appellation vnd Replicierung verbleiben.

So seyn sie auch inn Verzeihung/ Versöhnung vnnd Widergebung deß frembden Guts so geflissen/daß sie auch von dem Priester nit wöllen absoluiert werden / biß sie dem Befelch seyn nachkommen / Vnnd endtlich summariter daruon zu reden/seyn dise bekerte Indianer/in Religionsachen / inn geistlicher Christlicher Zucht/ in allen Tugenden vnnd guten Wercken / durch die grundlose Barmhertzigkeit Gottes dermassen gegründet vnnd befestiget / daß einiges vestigium, Zeichen

Zeichen oder Spůr deß alten Abgöttiſchen Heidniſchen Weſens nicht allein weitter nit gemercket wirdt/ſondern auch wie der greiff-lich Augenſchein mit ſich bringt/ daß ſie vns Europeiſchẽ weit / weit in aller Geiſtlichkeit vbertreffen. Ja ſo hoch ſeyn ſie gegen Gott vnd dem Himliſchen Weſen erhebt ſo ſtarck ſie zuuor vom Anſtiffter alles Vbels ver-blendet.

Die Jungen ſeyn ſo eyfferig Catholiſch/ daß ſie auch der allen / welche ſie im Heiden-thumb dem Teuffel zugefallen am Leib be-ſchädiget/ vil Wunden vnnd Löcher inn das Haupt vnd andere Glieder geſchnitten/ vnd nun jetzo ſolche Vngeſtallt / mit Gold vnnd Perlein verdecken/ verhönen/verlachen vnd verſpotten. Vnnd das ſey alſo inn Kürtz ver-meldt von der newbekerten Indianer Glau-ben/Gottsdienſt/ Eyffer/ Ernſt/ An-dacht / vnd jhrem Chriſtlichen Religionſtandt.

Das

Das neundt Capitul.

Lehr / Leben / Wandel / Sitten vnnd Bräuch / der Franciscaner so in Indien gereyst vnd wohnen.

UNmüglich ists / inn kleine Büchlein jetztvermeldte Puncten einzubringē / wo man nach längs vnnd außführlich daruon zu tractiern bedacht / wie dann auch solches wol beschehē kündte / wo nicht mänigklich an der lieben Kürtze ein Wolgefallen trüge / wöllen demnach dem günstigē Leser zu Dienst / das / was diß Orts nach Länge einzubringen / inn Kürtz zusammen fassen.

Kein ander Lehr haben die Barfüsser in der newen Welt außgesäet / pflantzet vnd verkündiget / dann eben die / welche auch anfangs

fangs im Teutschland in dessen Bekehrung
außgesäet/geprediget/ dann eben die / welche
bey vns so vil hundert Jar auch starck vnnd
steiff mit grosser Einhelligkeit aller Enden
vnnd Ortten biß auff vnser Lebzeit erhalten
worden/vnd das war eben kein andere / dann
die alt Römisch / Catholisch vnd Seligma-
chende Lehr / welche auch dann vnsere Brü-
der/die Indianer gelehrt/vñ dieselbige auch
mit dem Werck/ exemplarischen Leben/ mit
Heiligkeit/ mit Wunderzeichen / vnd Ver-
giessung jres Bluts/vnd mit Wirckung deß
heiligen Geists stattlich bestättigt vnnd be-
kräfftiget haben.

2. Jr Leben vnd Wandel war jr Lehr gar
ähnlich vnd gemeß / haben auch das wenigst
nicht prediget/ das sie nicht auch zuuor im
Werck vollbracht hätten.

3. Zweyer Ding haben sie sich beflissen/der
grossen Andacht vnd Bekehrung/ vnd was
disen anhängig.

4. Mit den aller schlechtisten / geringsten
vnnd verächtlichsten Kleidern waren sie an-
gethan.

5. Zu Fuß durchzogen sie vber Wasser
vnnd

vnnd Land / alle Inſuln vnnd Prouintzen.
6. Ihr Geliger vnd Betth waren Stein/ Hew/ vnd der harte Erdboden.
7. Kräuter / Brodt / vnd Waſſer war jhr Speiß vnd Tranck.
8. Der helle Himmel/die von jnen auffgerichte Hüttlein vnnd Hölen waren jhre Häuſer.
9. Für Schwerdter vnnd Waffen trugen ſie Crucifix vnd Breuier.
10. Deß Golds haben ſie ſich gar nicht geacht/ob wol Indien deſſen ſo voll geweſen/ daß man auch gantze güldine Wänd an Häuſern gefunden / die Roß damit beſchlagen/vnd auch vil Berg geſehen worden/inn welchen mehr Gold (wie im Theatro noui orbis vermeldt) dann der Erden geweſen.
11. Armut war jn vil angenemer / dann den Weltkindern die Reichthumb/derowegen ſie dann auch vberauß von Indianern vnd ander Geiſtlichen geliebt / vnnd auch noch biß heut zu tag.
12. Auff ein Reyß/zogen ſie mehrmalen bey hundert oder 200. Meil/bemühten ſich allein mit predigen / mit tauffen / mit Bekehrung/

mit Zerbrechung der Abgötter / liessen sich auch nicht abwendig machen/ ob gleich einer oder mehr auß jhnen martyrisiert/ erschossen oder erschlagen worden.

13. Auff der Reyß haben sie jederzeit alle notwendige Sachen zum Tauff vnd Meß lesen mit sich getragen.

14. Die Geheymnussen vnsers H. Glaubens/ die 10. Gebott/ die 7. Todtsündt/ ꝛc. lehreten sie/ die Indianer/ durch gemalte vnd in Teppich eingewirckte Figuren vnd Bilder.

15. Auffs äusserst habē sie sich beflissen/ damit die heilige hochwirdige Sacrament mit höchster Ehr/ Reuerentz/ vnnd Solennität administriert vnd empfangen wurden.

16. Nicht weniger Müh vnd Arbeit haben sie außgestanden/ biß sie das hin vnnd herlauffend zerstrewte Volck/ auß den Wälden in ein Gemeyn vnd Gesellschafft zusammen gebracht haben.

17. Gleichfals lag jnen nicht ringer an/ wie sie allerley Sprach erlernen kündten/ damit sie nur möchten vil einschneiden/ vñ vil Nutz schaffen/ So artlich/ so lieblich / so zierlich/ haben sie in disen frembden Sprachen Bücher

cher geschriben vnnd geprediget / daß solches für das gröste Wunderzeichen zu halten/so je die Allmacht Gottes in Indien durch sie gewirckt.

18. So embsig waren sie im geistlichen Schnitt/daß ein eintziger Franciscaner (wie Christophorus, de capite Fontium, in der Vorred vnser priuilegiorum zu Pariß getruckt/ (vermeldt) 400000. getaufft hat.

19. Was nachmals das politisch Wesen betrifft/haben sie auch nit weniger Fleiß fürgewendt / damit die Indianer allerley Handwerck ergriffen haben. Neben vnsern Clöstern habẽ sie fast aller Orten grosse Schulen gebawt/darinnen sie mehrmaln/ wie dañ biß heut fast noch aller Orten beschicht/ bey 100. 200. offt tausent Knaben inn allerhand freyen Künsten / im singen / im lesen / im mahlen / im schreiben / vnnd auff allerley Seitenspil vnderwisen/damit/dardurch also in sonderheit / der Göttliche Dienst möchte stattlich verricht werden.

Dise trewhertzige vnnd arbeitsamme Schnitter/werden jres vnsträfflichen Wandels halben/ vnd vilgehabter außgestandner

Müh vnnd Arbeit ohn allen Zweiffel von Christo mit grossen Frewden hören / Euge serue bone,&c. Du getrewer Knecht / gehe ein inn die Frewd deines Herrn/ welche auch vns Christus Jesus gnädigst wölle mittheilen vnd verleihen/ Amen.

Das 10. Capitul.

Von Orientalischen Insuln Bekerung.

SIntemal dem Durchleuchtigsten Portugalischen König Emanueli/ der armen verblendten Heiden Seelē Seligkeit hoch angelegen/ hat er Anno 1497. den Herrn Valcū à Gama, sampt 3. Schiffen mit stattlicher Armada vnnd Prouiant wol versehen/ Orientalische Indien außzuspehen / abgesandt/ welcher

welcher Vascus nach Außweiß gehabten Befelchs/ biß an das Malauarisch Land gestossen / dasselbig gantz besichtiget seine Faß vnd Geschirr alle / mit allerhand Specereyen angefüllt/ vnnd nachmals sich widerumb zu ruck inn Portugal begeben. Nach dreyen Jaren hernach hat hochermeldter König Emanuel noch 13. andere Schiff vnder dem herrlichen Mann / Herrn Petro Aluaretz Cabral / sampt 8. außerleßner/gelehrten vnd ansehlichen Franciscanern / vnder F. Heinrico jhr Königlichen Mayestat Beichtuatter abgesandt / welche Schiff alle biß in Calecut hinein kommen. Allda / nach dem der obriste Hauptman Petrus Aluaretz mit dem Somorischen König ein Fried beschlossen/vnd nun die Schiff mit Gewürtz anzuladen gewart / auch den 50. Kriegsmännern sampt den 8. Brůdern ein Hauß zur Wohnung neben dem Meer eingeben / seyn ohn versehen vil Heiden ins Hauß gefallen / vnd erschlugen 40. auß den 50. Kriegsmännern/ sampt 3. Barfüssern/ vnnd wo nicht stracks ohn Gefahr ein Nebenschiff am Gestad deß Meers vorhandẽ/darinn die 5. andere Brů-

der sampt den andern 10. Kriegßleuten gewichen/ wären auch sie sampt vnnd sonder der Hand diser grewlichen Feind nicht entrunnen / darüber dann Petrus Aluaretz / der obrist Hauptman sehr erzürnet/ Derowegē er alle Nauen deß Calecutischen Königs vnnd der Moren/ sampt vilen Häusern verbrennt/ vil Heiden erschossen / vnnd stracks auff die edle Stadt Cochim abgefahren/ allda auch mit disem König Fried gemacht/ seine Schiff mit Gewürtz / Pfeffer vnd Zimmet geladen/ vñ nach dem er alle Ding nach Gefallen verricht/ ließ er die Barfüsser allda verbleiben/ er aber wendet sich widerumb auff Portugal.

Ermeldten Vascum Anno 1502. sendet hochermeldter König zum dritten mal widerumb mit 13. Schiff inn Indien / welcher mit guter Fortun vnd Wind zu Cochim ankommen/ Nach wenig tagen besuchten jhn allda die Abgesandten der Indianischen Orientalischen Christen/ dero Anbringen also gelaut: Streittbarer Herr Obrister / wir seyn Christen/ vnnd erkennen vnsern ersten Glaubensvatter den heiligen Apostel Thomam/ welcher anfangs inn vnser Land kommen/

men / bey vns getaufft / vnnd den Glauben / welchem wir geprediget / von hand zu hand biß dato bey vns erhalten / vnd nun den Chaldaischen Bischoffen im Geistlichen vnderwirfflich seyn.

Weil wir aber von Moren vnnd andern Heyden vmbgeben hoch belästiget / auch in GlaubensSachen / vnd du vns als ein mächtiger vnd obrister deß Durchleuchtigsten Königs bekannt / so flehen vnd bitten wir durch das bitter Leyden vnd Sterben Christi / durch die grosse außgestandene Arbeit deß H. Thome / vnnd was da heilig ist / daß du dich vnser erbarmen / vns solches Vnfalls solcher Verfolgung entschitten vnd vns zuschirmen dich vnderwinden wöllest / woferr solches beschehen / wirdt Gott dem Allmächtigen ein groß Wolgefallē erzeigt / so auch wir deinem Herren alle vnser Haab vnnd Gut / Weib vnnd Kind / Eltern vnd Freundt / ja das noch mehr ist / vns selbsten gantz vnnd gar lieffern / verschreiben vnnd ergeben / wolten auch vns dessen gegen dem König selbsten erklären / wo er verhanden / den wir dann von diser Stundt an zu vnserm wahren / natürlichen König er-

kießen / annemmen / verehren vnd zu ewigen Zeiten seinem Gebiet vnderthänig zuseyn verheissen. Dessen zur Vrkund reychen vnd vbergeben wir dir disen Scepter. Darauff sich der Vascus bedancket. Vnder allen erheblichsten Vrsachen /welche meinen König zu solchem Außsenden vnd Annemmung dises Reichs bewegen/ist das hoch vnd notwendig Bedencken der Christlichen Religion/ welcher damit er also mit Fug vnd Recht verhülfflichen möchte erscheinen vnnd beyneben auch dem Reich die langgewünschte Freyheit möchten wider ein raumen/den Reichs Feind vertreiben / vnnd der grossen menigklich bekannten/ Not/Vnfall vnd Verderbē/möchten entgegē kommen/vns zu euch abgesandt/ vnd deren Sachen halben mit euch zuhandlen.

Derowegē so seydt behertzt/vnd setzt durchauß kein Mißtrawen in Königkliche Gütigkeit/Gnadē vnd Fauor/ dann ich bey dero alles / was mir ewert halben zuthun gebürt/ trewlich handeln wil.

Diß Orts kan man nicht vngelobt lassen diser Orientalischen Christen Beständigkeit/

keit / welche mehr dann 1500. Jar / bey dem Glauben vnd Lehr / den sie vom heilig Apostel Thoma gelernet / ohn Priester / vnnd Hirten / bey so grosser Trübseligkeit / vnder den Vnglaubigen / Barbarischen Heyden darinnen so steiff beharret vnnd verbliben. Entgegen auch seyn vnsere außgefalne Brüder vnserer Zeiten diß Ort desto mehr zuculpieren / welche von dem Apostolischen alten Glauben / der jederzeit mit so vilen Wunderzeichen / mit so häuffigen vnschuldigem Blut der Martyrer mit so vnwidertreiblicher Zeugnuß der heiligen Vätter bekräfftiget / vnd durch die vnauffhörliche / ordenliche vnd vnzerbrochne Succession / Hirten vnnd Priester gelehret / seyn abgetretten / vñ sich etlich spöttlich Träum also liederlich lassen verzaubern vnnd abwendig machen / hie wil ich aber nit in Abred stehn / daß nicht etliche Irrthumb durch Beywohnung der Heyden / der Lehr deß H. Apostels bey disen Orientalischen Christen mit eingeloffen seyen / welche doch diser Zeit allbereyt durch dise trewe Arbeiter aller dings außgerott.

Im Jar deß Herren 1505. hat hochermelter

ter König noch weit ein ansehlichere stattli-
chere Schiffart in dise Insuln vnder Fran-
cisco ab Almeida (so nachmals ViceRe in
Indien worden (sampt etlichen Barfüssern
außgesandt/ welcher Almeida seinẽ gehabten
Befelch/ so trewlich nachgesetzt/ daß er auch/
eh er in Indien kommen/ den König Ma-
cambiquicum vnd Melidensem vberwunden/
vnd sie seinem Portugalischen König vnder-
thänig gemacht/ darzu auch die Barfüsser
nit wenig geholffen/ Dañ einer die verwund-
ne Kriegßleut verbunden/ der ander/ die bald
sterbendẽ Beicht gehört/ der dritt das Volck
zum Kampff vermahnet/ tröstlich zugespro-
chen/ der vierdt das Creutz vnnd Christlichen
Fahnen in der Hand getragen/ ꝛc. In dem
aber diser starck Vberwinder Franciscus/ zu
Canori verharret/ schrib jhm ein Portugesi-
scher Handelsman/ es solle in kürtz ein Bar-
fusser/ mit namen Ludouicus (welcher auß
Andacht den Tempel deß H. Thome in In-
dien zubesuchen herein zogen) sampt deß Kö-
nigs Narzinge Legation/ zu jhm kommen/
welches bald hernach auch bald beschehen.

Da nun die Abgesandten deß Königs
Nar-

Narzinge zum ViceRe zu Canora ankom-
men/nach feindlicher beſchehner Salutation
vnd löblichen Gepräng/fiengen ſie/die Abge-
ſandte vor dem gantzen Portugeſiſchen Adel
alſo an zureden: Streytbarer Held/nach dem
vnſer König ewer Ankunfft/ritterlich Sieg/
auch andere herrliche Thaten vnnd Glück/
vernommen/ iſt ſein Begern/Bitt vnd An-
langen mit euch vnd ewerm König mit Frid
vnd Freundtſchafft ſich zuuereynen/vnnd al-
le ſeine Schiff / deß gantzen Landts Meer-
porten vnd Kriegßvolck euch zuliffern. Deſ-
ſen aber zu gewißer Vrkund verleicht er euch
Gewalt / daß jhr in allen diſen ſeinen Meer-
porten köndt vnd möcht vnuerhinderlich al-
lerley Feſtung bawen / vnnd dieſelbige mit
Kriegßvolck erſetzen/gleichfalls erbeut er ſich
auch ſein Schweſter / ewers Königs Sohn/
mit groſſen Heuratgut/ zuuermählen.

Da jhr Anwerbung fürgebracht / gab er
Herrn Franciſco mit eigner Königlicher
Hand verfertigt ein Brieff/ bey neben auch
zwey vnſchätzliche Halßband mit allerhand
Edelgeſtein verſetzt/ Item etliche gar ſtattli-
che Ring vil guldine vnnd ſeidine Tapece-
reyen/

reyen / welche Stuck alle er im Namen deß Königs Narzinge/seinem König Emanueli presentieren solle.

Welche Verehrung er Franciscus Almeida mit sonderm Wolgefallen angenommen / jhren Legaten auch hin widerumb etliche schöne guldine vnnd silberne Stuck / auff Spannische Art zugericht / jhrem König / zur Verehrung/ vnd zupresentieren gegeben. Nach verrichten Sachen zogen die Legaten sampt dem F. Ludouico widerumb zu jhrem König.

Anno 1510. hat Alphonsus Albuquerchius Königs Emanuelis Vice Re die berhümte Statt Goam in Indien erobert vnnd eingenommen / vnd zu Erbawung Christlicher Religion hat er auch den Franciscanern / die sich dapffer in disen Krieg brauchen lassen/ stattliche Clöster vnd Kirchen bawen lassen/ welche stracks auch den Vnglaubigen das Wort Gottes geprediget / die bekehrten getaufft / den Krancken abgewartet / Beicht gehört/auch den Kauffleuten zu Canori/Cochimi/ Coilani vnnd Goe die heilige Sacramenta gereycht. Et vt paucis multa perstrin-

gam

gam (sagt Franciscus Gonzaga) quidquid in India Orientali per quadraginta annos continuos, siue in infidelibus conuertendis, siue in infirmis curandis, in Cathecumenis instruendis, siue in conuersis in officio continendis, siue in Sacramentis administrandis, siue etiam in alijs charitatis officijs exercendis, id totum ex humeris Franciscanorum siue ordinis Minorum ex Obseruantia fratrum pependit. Teutsch: vnnd damit ich mit wenig Worten vil begreiff (sagt Franciscus Gonzaga) was inn viertzig Jaren her inn Orientalischen Insuln beschehen/es sey in Bekehrung der Vnglaubigen/ in Abwartung der Krancken/ in Vnderweisung der newbekehrten in Erhaltung der bekehrten beym Gehorsam in Reychung der H. Sacramenten vnnd in Erweisung anderer liebreichen Wercken/ das haben alles die Franciscanische Schultern außgericht.

Anno 1540. da die Portugesische Kriegßleut in der Insuln Zeilamo ein starcke Festung gebawt/ vnnd dieselbig mit Volck wol ersetzet/schickt der König diser Insul ein statt-

liche

liche Bottschafft zum König auch Portugal begerend / daß er auch möcht der Christen Schar einuerleibt werden. Darauff er der König auß Portugal ohn Verzug / 6. Franciscaner (auß welchem F. Johannes à Villa der fürnembst vnnd ein weitberhümbter Prediger) mit seinem Legaten / vnder Didaco à Silueira dem Obristẽ mit aller Notturfft wol versehẽ in Indien/abgesandt/welcher mit guter Fortun/ Wind vnnd gesundt zu Goa ankommen. Vnd nachdem sie jhre Geschäfft verricht/seyn sie auff Zeilamum vnd Cotam zuzogen vnd ankommen/ Der König Zeilamus ließ dise frembd Portugesische Legaten gar freundtlich besuchen. Nach drey Tagen presentiertẽ sie sich selbsten dem König sampt jhren Portugesischen Brieffen/welche/nach dem der König gelesen / empfieng er sie gar freundtlich / nam sie zur Herberg auff/vnnd erzeiget jhnen alle Freundtschafft vnd Gnaden/wie er dann sonsten von Natur ein feiner glimpffiger/sanfftmütiger/lieblicher/ holdseliger vnd mit allen Tugenden gezierter König war/ausser dem/ daß er mit der stummenden Sünd / deren die Iangatares seine Vorfahrn

fahrn ein Vrsach / gar schwerlich behafft/ Nach wenig Tagen fiengē die Franciscaner daselbsten an den Glauben dem König vnnd seinem Hoffgesind zupredigen / jhnen jhre Irrthumb vnnd Blindheit zuentdecken/ fürnemliche aber daß sie die Werck der Menschē anbetteten / daß sie Gott den Allmächtigen verliessen/dem Teufel anhiengē/jn mit Opffer verehreten / vnnd jhre Seelen also armseligklich verdammeten / der König (welcher sonsten zur Abgötterey sehr geneigt) wirdt sehr bekümmert / betrübt / vnnd trawrig / da sagt Ioannes à Villa zu jhm. Widerumb/ O König bist du trawrig? nemme vnerschrocken das Wort deß Heyls an/ lege alle Forcht von dir / dann das ist warhafftig der Weg/ auff welchen man in Himmel kompt/ wilt du deinem Verheissen nit nachkommen? Hat nit dein Legat / in deinem Namen vnnd Statt/ vnserm mächtigisten Portugesischen König verheissen / daß du wöllest den Catholischen Glauben vnd Tauff annemmen? Da sagt der König/ daß hab ich meinem abgesandten bey deinem König anzubringen nit befolhen/ bin auch noch nit willens mich in die Christ-

lichen Religion einzulassen / wil meines Legaten erwarten / alßdann wöllen wir was in diser Sach zuthun seyn wirdt handeln vnnd tractieren / darzwischen aber wöllet jhr euch wol gehaben vnnd euch meiner Gnaden gebrauchē. Vnder dessen kompt der abgesandt / bringt seinem König Zeilamo Brieff stattliche Verehrung / gute Antwort vnd zeigt jhm mündlich an / wie er alles wol vnnd glücklich verrichtet / vnd daß er jhme die Franciscaner zu jhm auß Portugal gesandt / befolhen seyn lassen / sich jhrer annemme vnd in allem dem / was den Christlichen Glauben belangt / jhnen folgen wölle / dann sie wären Geistliche / ansehliche / gelehrte Vätter / die jn nichts anders / dann die purlauter Warheit lernen wurden / vnnd was er jhnen guts erzeigen wurde / solle er nicht anderst gedencken / als hätt er dem Portugesischen König selbsten erzeigen / von welchen er auch alles das jenig zugewarten / woferr er jhnen zu gehorsamen bereyt / was er begeren wurde. Wie solches der König gehört / erfoderter die Brüder widerumb zu sich / mit Verheissung aller Gnaden vnnd Fauors / wolt jhnen auch 70. Kronen

nen baar/nachmals järlich 100. zur Susten-
tation reychen. Die Brüder aber sagten zu
jhm: Durchleuchtigister König dise angebot-
ne Summa Gelts behalt selbs/dann wir vns
noch vmb dise / noch vmb andere zeitliche
Reichthumb bekümmern / sonder dein Heyl
ist vns mehr vnd allein angelegen/wo du dich
der Christlichen Religion begeben wurdest/
so wisse daß du vns vil mehr geschenckt ha-
best/vnd daß wir weiter nichts begeren: Dañ
der wahre Gott / ein Erschaffer aller ding/
welchen wir verehren / anbetten/ vnd mit rei-
nem Hertzen lieben / von dessen Lieb wegen/
wir dise gefährliche Reyß außgestanden/ ist
vnser Lohn / diser wirdt vns mit Hill vnnd
Füll (mit welchem wir vns begnügen lassen)
reichlich vnderhalten / vnnd woferr du auch/
O König disen Allmächtigen Gott/ mit vns
anzubetten / vnsern Glauben an dich zunem-
men vorhabens / vnnd dich tauffen lassen / so
vertröste dich eines gnädigen Königs / wel-
cher sich mit dir zu ewigẽ Zeiten mit Freundt-
schafft verbindẽ wirdt/ ja einer auß vns selb-
sten wil zu disem vnserm König ziehen/ jhme
dise newe gute fröliche Zeitung zuuerkündi-
 gen/

gen/ auch alles bey jhm richtig zumachen/ was du zubegeren vnnd befelhen wirdest. Sagt der König: dise Sach ist hochwichtig/ bedarff einer langen wol zeitigen Deliberation/ Bedenckens vnd Rathschlags/ derwegen hierinnen nit zueylen.

Auff solche zweyffelhafftige Antwort erdachten / die Brüder ein ander Mittel vnnd Weg sagten zum König: Weil du dich je so bald zubekehren nicht vorhabens / so gib vns doch ein Almosen. Sagt er: dises erbeut ich mich willig zuthun/ doch daß jhr mich so bald zu ewerer Religion nit tringen wöllet.

Antworten sie: Ewere Mayestät hat in jhrem Reich zwey Gebott wider alle Recht vnd Billichkeit gesetzt/ Eins/ daß du die Kinder/ Eltern / vnnd Freundt der Verstorbnen jres Erbtheils beraubest/ dz ander/ daß du denen zum Christlichē Glauben bekehrten Vnderthanen alle jr Haab vñ Gut einzeuchst/ vñ dieweil du vns zugesagt alles das jenig zuleisten/ ausser der Bekehrung/ was wir begeren/ so begeren wir daß du in offentlichem Mandat wöllest befelhen / daß allen denen/ so sich zum Christlichen Glauben bekehren/ vnuerhinder-

hinderlich alle jhre Güter widerumb einge-raumbt werden. Zum andern daß die Christ-liche Kinder der Heyden / jhres gebürlichen Erbtheils möchten theilhafftig werden.

Der König bewilliget beyde vnnd ließ bey allen Richtern diß Mandat promulgiern.

Nach etlichen Tagen gehet F. Johannes à Villa wider zum König / vnnd redt jhn wi-derumb mit demütigen doch durchtringen-den Worten an / er wölle doch auch das Ab-göttisch Wesen verlassen / sich zum einigen wahren Gott / Erschaffer Himmels vnd der Erden bekehren / jhn verehren / dem Teufel die Göttliche Ehr fürter nit mehr beweisen / vnd sich diser grossen / vnuerdienten / angebotnen Gnaden zu eignem Verlust vnd Verderben nicht mißbrauchen / Da aber der König wie länger je mehr ob solchem fürbringen / ver-drüßlich vnnd gleich nur für ein Fabul vnnd thorechts Ding hielte / forchte der Vatter / es were auß disem Verdruß ein verhärtes Hertz erfolgen.

Demnach berufft der Vatter den Lega-ten / zum König in Portugal gesandt / für den gantzẽ Königischen Hoff / sagt zu jm: Ist dem

nit also/ daß du vnserem Portugesischen Kö- nig anzeigt / daß der Zeilamisch König bege- re vnder die Zahl der Christen eingeschriben zuwerden / woferr jhm etliche Franciscaner zugesandt wurden ? Antwort der Legat / was ich dem Portugesischen König anzeigt / ist diß: daß es nutzlich wäre wo zu meinem Kö- nig etliche fromme gelehrte Leut gesandt wurden/die jhn in Geheymnussen deß Glau- bens vnderrichteten/vnd den Weg der War- heit zeigeten / villeicht wurde er jhnen glau- ben/ vnnd sich tauffen lassen/diß vnnd nichts anders hab ich bey deinem König anbracht. Da solches der Vatter vermerckt/gedacht er/ es möchte zwischen jhnen beyden ein heimb- licher angelegter Handel fürgeloffen seyn / darumb er etwas kleinmütigers / hoffet doch jmmerzu starck in die Gütigkeit vnnd Hülff Gottes/vnderließ auch nichts/den ein mal in disem Zeilamischen König gefasten Funcken zuerwecken / vnd mit der fewrigen Gnad deß heiligen Geist anzuzinden / kompt derhalben widerumb zum König bitt vnd flehet gar vn- derthänigst vnd demütigst/ er wölle doch alle seine Weise vnd Götzendiener für sich in sei- nem

nem Königischẽ Hoff erfordern/die mit jme vor menigklichen / von dem Heyden vnnd Christenthumb disputieren/vñ welcher Theil nicht bestehen wurde/ der solle sich der andern Religion ergeben/ dem König gefiel die Red deß Vatters/ vnnd verschaffet beyden Theilen in seinem Hoff auff einen benenntẽ Tag zusammen zukommen. Da nun menigklichen versamblet / fangt F. Johannes an vnd sagt: Nach dem wir ein Disputation von der wahren Religion zuhalten beysammen / so verschaff der König das seine Weise / jhre Glaubens Puncten proponieren/ich wils beantworten. Sagt der König: daß thu ich nit/ dir gehört zu / die Disputation anzufahen / sintemal du dero ein Vrsach vnd begert hast. Sagt Johannes: Wolan ich bin bereyt solches zuthun / doch daß mir alle meine fürgewendte FragPuncten categoricè beantwort werden/ da jhme solches zugesagt. Fragt er deß Königs Vnglaubige Weise also:

1. Was ist Gott?
2. Was ist der Himmel vnd Paradeyß?
3. Was ist ein Engel?
4. Was ein Heilig?

5. Was der Teufel?
6. Was die Tugend?
7. Was die Sünd vnd Laster/ꝛc.

Da aber die Heidnische Weise samit vns/ sonder dise Fragspuncten nit kundten auff- lösen/wurden sie vndersich selbsten zu vnfri- den/vnd kundten sich im wenigsten nicht be- antworten noch resoluieren/ der König / da- mit der Spott nicht zu groß/vnderfieng sich mit dreyen verständigsten / was fürzubrin- gen/vnnd die Fragen zu beantworten / doch vergebens/Dann je mehr er redet/je mehr er sich verwicklet / also daß vnder den Heidni- schen Zuhörern/nur ein grössers Gelächter vnd Murmuln entstunde / vnnd derowegen auch vbel zu frieden/daß weder der König/ weder die gelertiste jhr eigen Gesatz nicht be- schützen kundten. Da sie nun also 15. gantze tag mit solcher Disputation zubrachten/vnd noch der König/noch seine Mitconsorten/ was fruchtbars außrichteten/sonder nur jhr Ehr/ Lob vnnd Ansehen dadurch ringerten/ hat d' König solche Disputation auffgehebt/ mit dem fürgeben / daß weil so vil scharpff- verständige / hochweise / gelehrte Leut / den

auch

auch jr Heil angelegen / in solchem Heidenthumb selig abuerleibt/vnnd er sich nit besser schätzete/dann seine Vorfahren/wäre er von solchem Gesatz abzustehn durchauß nicht gedacht: Darauff der Vatter sagt: Wolan Durchleuchtigister König / weil je noch du/ noch die deinige / meine fürgebrachte Fragarticul beantwortten kanst/ vnd euch weitter mit mir in dergleichē Disputatiō einzulassen entschuldigt/so ist mein Bitt/daß jr doch mir so vil zugeben wöllet / damit ich selbsten dise Fragstück aufflöse / vnnd die Sach erkläre. Sagt der König: Das kan ich dir nicht zulassen / dann was ich von Mutterleib gesogen / vnnd von meinen Eltern gelernet/das weiß ich gnugsam zu seyn / zu erlangung deß Heyls/beger auch durchauß von dir nichts weitters zu wissen oder zuuerstehen. F. Johannes fährt fort / vnnd sagt/ weil ich je mit meinen gründtlichē fürtragen/ vñ vnwidertreiblichen/vernünfftigen Argumentē/ noch an dir/noch den deinen ichtes nicht vermag/ ist mein begern/daß du dich doch die vbernatürliche Werck / so durch Gottes Allmacht allein beschehen/bewegen lasse: Demnach so

verschaff/daß man mitten inn deinem Hoff ein großFewr mache/so wil ich vnd einer auß deinen Abgöttischen vermeynten Priestern/ darein gehn/vnd welcher vnuerletzt vnnd lebendig bleiben wirdt / dessen Religion vnnd Gesatz soll von allen andern angenommen vnd gehalten werden: Oder aber: Wir beede wöllen durch den gifftigen Schlangenfluß/ so nicht weit von dannen / mit einander nackend wahten/ vnnd welcher auß vns vnuergifft vnnd vnbeschädiget herdurch kommet/ dessen Gesatz vnd Lehr soll die recht seyn. Der König antwort jhme: Daß solches zuthun vnuonnöten sey / ein jeder möge seines Gesatzs geleben / vnd wölle auch hiemit alle Disputatiõ gäntzlich abgeschafft/ vñ auffgehebt haben. Sagt F. Joannes/ wilt du dann also die Freundschafft deß Portugesischon Königs verschimpffen/deren du dich doch zuuor so hoch berhůmbt hast? Sagt der König: Du solt wissen vnd für gewiß halten / daß ich wegen deß Portugesischen Königs/ das Gesatz/ in dem ich geborn/ vnnd aufferzogen/ zuverlassen/oder das Christlich Gesatz anzunemmen/nit gedacht bin/ vnd woferr ich getrungen

gen würde zum Tauff / will ich eh das Vatterland vnd Reich verlassen. Doch erlaub ich so vil / daß jhr meinen Vnderthanen ewer Gesatz möcht fürhalten / vnnd woferr sie daran ein Wolgefallen / vnd dasselbig anzunemmen gedacht / will ich sie durchauß daran nit verhindern / woferr sie aber solches zuthun / sich wäygern / soll mir die Schuld nit zugemessen werden.

Auff solchen erlangten Gewalt / seyn die andern Brüder das heilig Euangelium / inn der gantzen Insuln Zeilamo mit Worten vnnd Wercken den Heiden zu predigen außzogen / Joannes aber verblieb beym König / dessen Hertz wie deß Pharaonis / von tag zu tag / wie länger je mehr verhärtet: Da aber die Brüder mit jhren predigen grosse Frucht geschafft / vnnd sich das Volck (welches der König nit verhoffet) häuffig tauffen liesse / vnderstund sich der König solches Gottseliges Werck zuuerhindern / vnd zoge zweyen / seiner ansehlichen Hoffleuten / so zum Glauben bekehrt / all jhr Haab vnd Gut ein / jhnen auch bey Leibsstraff gebotten / daß sich keiner auß jnen tauffen lasse. Da die Brüder diser

Din-

Dingen verståndiget/ wurdẽ sie sehr betrůbt/ doch růfften sie starck die Gnad Gottes an/ die jhnen auch wunderbarlich beyståndig. Dañ da die Portugeser ein mals ein Schiessen hielten/ vnnd einer auß jhnen mit seinem Rhor in ein Schwarm Spatzen geschossen/ hat er mit dem Rhor (gleichwol nicht mit Willen) den Zeilanischen König / so an einem Fenster neben einem Portugeser gelegen/erschossen vnd vmbracht. Nach welchen seines Sohns Kind/mit Wissen vñ Willen deß Köngs Emanuelis zum König wirdt/ vnder welchen die Franciscaner widerumb/ in jren zuuor angefangnen Predigen fortgesetzt/ vnd haben in wenig Monaten vermittelst Göttlicher Hůlff/ drey tausend Heyden bekehret vnd taufft/auch den jungen König sampt seinem gantzen Hoffgesind / auch deß Königs auß Candien Tochter / mit welcher er sich der jung Zeilamisch König verheyrat / sampt jhrem gantzen Frawenzimmer/ Item deß jungen Königs Vetter / den König auß Candien/ sampt seinem Sohn vnd vilen andern Heidnischen Völckern. Haben auch ohn verzug alle Abgöttische Bilder vñ

Tem-

Tempel zerstört/ zerbrochen vnnd zerrissen/ entgegen Christliche Kirchen vnnd Clöster zubawen angefangen.

So haben auch die Brüder mit etlichen Brüdern deß Zeilamischen Königs jungen Vetter in Portugall geschickt / allda er vom König frey außgehalten/ vnd jhn / inn allerhand Künsten / vnnd beuor inn Christlichen Religionarticuln vnderrichten lassen/ nachmals jn widerumb in Zeilam gesandt.

Vnd hat also der günstig Leser ein kurtze Information / wie die Jndianer gegen der Sonnen Auffgang durch vnns seyn bekehrt worden. Gott dem Allmächtigen sey Lob/ Preiß/ vnd Danck gesagt/ daß er so vil Gnad beiden theilē/den Brüdern vnd Vnglaubigen hat gnädigklich verleihen wöllen.

Folgen

Das 12. Capitul.

Folgē nun vnsere Ordensclöster / welche in beiden Indien/vom Allergroßmächtigisten Keyser Carl/vom Spannischen König Ferdinando dem Fünfften/vom König Emanueli / vom ietzo regierenden König Philippo/ oder von den Indianern selbsten/ vnsern Ordini Minorum der Obseruantz gebawt worden.

Vnd erstlichen die / welche in Orientalischen Insuln gebawet worden.

Zu { SAnct Thome/in diser Statt ist ein Capell / die Thomas selbsten gebawet/ inn welcher auch sein heiliger Leib ligt / ist auch allhie ein Crucifix von jme S. Thoma selbsten in ein }

Stein

Stein geschnitten / vor welchen er gewöhnlich gebettet / ist auch darbey gemartert worden / welches von seinem heiligen Blut besprengt worden / vnnd noch Järlich wañ man Messen singt / schwitzt / vnd 2. stundt Schweiß gibt.

Cochim.

Cananorij.

Bacaimi.

Damaonis.

Chaul.

Zu Nequa pantam / hie seyn 30000. getaufft worden / bald nach Eroberung diser Statt / ein Franciscaner hat hie Lusitanier wider einbracht / vnnd vor allem Schaden verhüt.

Vaccarum / ein grosse Insul / welche die Brüder gar versehen / mit allen geistlichen Sachen.

Manarij / hie ist ein Bild võ Rom / thut grosse Wunderzeichen.

Zeilam / hie ist ein schöner Piramis von S. Thoma auffgericht.

Tamne / hie seyn vier Brüder gemartert worden.

Goe / sein 2. ansehliche Clöster / ist vnglaublich wieuil Indianer vnnd Morn / die Franciscaner allhie bekehrt.

Trium Regum / bey disen vnd allen hie nachfolgenden Clöstern / werden ordinari 70. 80. 90. offt 100. Knaben von Königlicher Schatzkammer erhalten / vnd von den Franciscanern inn allerley Künsten vnd Glaubenssachen vnderwisen / welche nachmals alle zum Priesterthumb promouiert werden.

Zu Bacaim / so bald die Statt von den Lusitaner erobert / seyn 5. Franciscaner verhanden gewesen / die haben auß Königklichen Befelch disen Heiden auch den Glauben geprediget / die Abgöttischen Tempel zerrissen / vnnd andere Christliche gebawet. Weit von dannē / haben sie auch noch 3. ander Kirchen zuversehen gehabt / Welche sie diser Zeit den Vättern der Societet Jesu eingeben.

Vangancrici / vnsere Brüder haben mehr als in die 80. Jaren disen Indianern beygewohnet / vil hundert Knaben der-

dermaſſen bey vnd in jren Clöſtern inſtituiert / daß deren jetzo ſehr vil den Prieſterlichen Standt angenommen / bereyt auch jren Landsleuten vnd Völckern das Wort Gottes verkündigen / Meſſen leſen / Beicht hören / vnnd andere heilige Sacramenta adminiſtrieren / wie dann auch Anno 1552. 14. dergleichen Jüngling vom Cochimiſchen Biſchoff zu Prieſtern geweicht worden.

F. Vincentius / fratris Albuquerquij erſten Biſchoffs / ſo vom König Joanne in die Orientaliſcher Indien geſandt / Socius iſt diſem Cloſter 10. gantze Jar vorgeſtanden / den König von Tanoris bekehrt / vnd jn nachmals auch mit groſſer Solennität zu Goe / in beyſeyn deß Indianiſchen Vice Re / getauffet.

Charangianici.

In dem Thal Zelamico.

Aquarami.

Noch andere zweintzig Clöſter ligen inn diſen Indien gegen der Sonnen Auffgang hin vnd wider / inn wel-

schen allen die Brůder nichts anders thun/dañ daß sie die vnglaubigen Indianer vnd Moren bekehren/ tauffen/ vnderrichten/ vnnd den Catholischen seligmachenden Glauben bestättigen/ ziehen auch noch täglich wie länger je weitter. Wie dann erst vor wenig Jaren F. Petrus Gallus/zu den Talapoidibus in die Statt Peguacam (so 1000. vnnd 500. Meil von Goa ligt) hinein kommen/Gleichfals in die Insul Sochotoram / allda sie auch vnzalbar vil zum Glauben bekehrt.

Das 13. Caiptel.

Salomoniſche vnd Philippiniſche Inſul / ſampt dem Königreich Cina.

IN Königreich Peru / in der Hauptſtatt Lima / war ein eyfferiger Catholiſcher vnd wolvermüglicher Mann / mit namen Antonius / diſer theilet nach Euangeliſchem Rath ſein Haab vnd Gut vnder die Armen auß / tratt in Franciſcaner Orden / vnder deſſen bekombt vnd gewinnt König Philippus mit groſſer Heersmacht die Vnglaubige Heydniſche Salomoniſche Inſuln. Da ſolches Antonio kundt gemacht / gedacht er auff Mittel vnnd Weg / wie doch auch dem Religionweſen in diſen Inſuln zuhelffen / vnnd die arme verblendte Leut / zum Liecht der ewi-

gen Warheit möchte gefürt werden. Endlichen befindet er bey sich selbsten so vil / daß er sich selbsten deß geistlichen Handels vnderfahen will / helt derhalben starck bey dem Indianischen General Commissario an / gen Rom zuziehen.

Da jhm solches bewilliget / begab er sich mit grossen Wunn vnnd Frewden auff die Reyß / kombt glücklich gen Rom / presentiert sich dem Ordens General / vnd Bäpstlicher Heiligkeit Gregorio dem 13. vnnd nach dem er zu beyden Orten sein hitziges Intentum nach längs referiert / wirdt jm auch beydseits gar schleinig geantwort vnnd befolhen / ex continenti seinem Fürnemē wircklich nachzusetzen / vnd mit einem außerleßnen Spanischen Franciscaner hauffen / an lang gewünschte Ort zu ziehen / Auff welchen erhebte Erlassung vnnd Befelch er sich recta auff Madrill mit 25. frommen gelehrten Brüdn / vnd von dannen auff Hispalim sich begeben / allda auß seinen Mitgesellen / Fratrem Petrum ab Alpharo, Canonicè zu jhrem Prelaten erwehlet / von dannen auff dem Meer / mit guter Fortun abgefahren / vnnd

alle

alle (ausser 7. welche vnder Wegs inn Gott verblichen) zu Mexig inn Indien ankommen/Wann aber offten bemeldter F. Antonius / diser inn Gott verschidenen Vättern Abgang widerumb zu ergäntzen vorhabens/ begab er sich wider zu ruck inn Spannien/ vnd ob wol er auff diser Ruckreyß von Meerraubern gefangē/gar vbel tractiert/ ja gleich gar erschossen/ wirdt er doch widerumb ledig gelassen/kombt in Spannien/ nimbt andere Fratres mit sich / vnd reyst also widerumb in Indien.

F. Petrus aber ist stracks von Mexig/inn dise Philippische Insuln fortzogen/ vnd mit gutem Wind an der Meerport zu Acapulchico ankommen/von dannen nach den Philippinischen Insuln/vnd Chinam abgefahren/auch alldo ankommen/vnnd mit grosser Frewd vom Spannischen Gubernator empfangen / gehalst / Gott willkomb geheissen seyn / vnnd jhnen ohn Verzug Kirchen vnd Clöster auß Königs Philippi Befelch/ zu bawen angefangen.

Darauff dann bemeldte Vätter starck im Weinberg bestes Fleiß zu arbeiten sich

vnderstanden/die Sprach perfectissimè gelernet/durch Gottes Hülff/Gnad vnd Beystandt in Kürtz/inn die dreyssig mal hundert tausent vnglaubige Indianer bekehrt vnnd getaufft.

In dem diser Schnitt so fruchtbar vnnd häuffig abgangen/seyn vier auß jhnen auff Cocin/in Sian/ in Malaccam/ ins Königreich Cinam/vnd die mächtige Stadt Machao zuzogen/allda auch vberauß vil/zum allgemeynen Christlichē Glauben gebracht/ vil Kirchen vnnd Clöster zubawen angefangen. In welchen Stätten aber solches geschehen/will ichs in Kürtz auch vermelden.

Zu {
Machao.
Innerhalb Mexig.
Ausser Mexig.
Populæ de Angelis.
Cesarensi.
Manile/Allhie haben vnsere Brüder ein Spital auß jrem zusammen gebrachten Allmosen gebawet / bey S. Anna genannt / darinn sie auß jhrem purlautern gesambleten Allmosen 200. Personen täglich vnnd stattlich erhalten/
}

ſten/vnd den armen Leuten ſelbſten auß-
warten / Bapſt Sixtus der Fünffte/
hat diſem Spital groſſen Ablaß ver-
lihen.

Das 14. Capitul.

Land Malaca.

FRAnciſcus Gonzaga / meldet mit runden worten / was guts vnſer Orden in diſer Statt vnnd gantzen Land in Religionſachen geſtifft habe / ſagend: Nec facilè explicari poteſt, quot ex idololatris ſuperſtitioſiſq; illis gentilibus à noſtris fratribus fidelium albo aſcripti ſint.

Man kan nicht gnugſam anzeigen / was für ein groſſe Anzahl auß diſen Abgöttiſchē Heydniſchen Völckern / vō vnſern Brüdern inn der glaubigen Regiſter ſeyn eingeſchrieben worden.

Auß disen zweyen Stätten haben wir gar ein guten Paß in das Königreich Cinam zukommen/ vnd verhoffen in Kürtz allda grossen Nutz zuschaffen/ seintemal sie vor längst hinein gezogen.

Das 15. Capitul.

Brasilien/

IN diser Statt vnd vmbligenden Land / soll der heilig Apostel Thomas geprediget haben / ist vberauß ein fruchtbars herrliches/lustiges/gesundes Land / die höhe deß Poli ist allda nicht höher dann 8. Grad. Ist von Zucker/Seiden / Fleisch vnnd Fisch gar reich/Järlichen werden 60. schwergeladene Schiff mit Seiden vnnd Zucker allein auß der Pernabucensischen Port / in Portugal geführet. Vnnd ob gleichwol kein Wein vnd Treyd inn disen Land nicht gebawet/beschicht

beschicht doch solches nit wegen daß der Boden vnfruchtbar wår / sonder dieweil mehr nutz vom Zucker zugewarten / dann vom Wein vnd Treyd. In andern Låndern aber dises Reichs / ist an Wein vnnd Treyd ein grosser Vberfluß.

Was die Inwohner belangt / schreibt Franciscus Gonzaga dise Wort. Patria Gēs, gentilis erat, idolorumq́ue superstitioni summoperè dedita, atque ad capescenda fidei misteria minus apta: Teutsch / das Volck dises Landts ists meists Theils Heydnisch / dem Aberglauben vnd Abgötterey sehr ergeben / vnd die Geheymnuß vnsers Glauben / zubegreiffen / sehr vngeschickt. Gleichwol man starck hofft das gantz Königreich / gleichfalls das Peruacanisch inn kurtz zum Catholischen Glauben zubringen.

Vnsere Ordens Clöster.

Zu { Mariæ ad Niues.
Baiæ.

Das 16. Capitul.

Von Canarienſischen Inſuln.

WAnn dann auch die glaubwirdige Geſchichtſchreiber / beyder Geiſtlicher vnnd Politiſcher Händel / diſe Inſuln / denen andern der newen Welt Inſuln anhängig vnd angehefft / bin ich auch nicht willens / jene / von diſen / in diſem Tractat abzuſöndern / ſondern auch was wenigs / beuorab was die Ordens Clöſter belangen thut / zumelden.

Canarien begreifft ſiben Inſul in ſich / welche nach Ordnung alſo genannt werden.

1. Groß Canarien.
2. Tenerifa.
3. Palma.
4. Gomora.
5. Ferrea.

6. For-

6. Fortis ſortuna.
7. Lanſarot.

Derowegen werden ſie aber Cauarie ge-
nennt / weil ſie an Cannis gar reich / das iſt /
an Rören in welchen der Zucker wächſt / die al-
te habens Inſulas fortunatas genannt.

Canarienſiſche Stätt / inn welchen die Clöſter ge-bawt ſeyn.

M Groß Canarien / diſe Inſul hat König Ferdinandus der V. diſes Namens gewunnen / vnnd durch den Johan Rexionem mit groſſer Heers Krafft eingenommen.

Galdaris / diſes Cloſter iſt im 1520. erbawet worden.

Zu Lacune } in der Inſul Tenerifa.
Ortue }
Garaci.

Palme. Die Königin Joanna (weil keine Weltliche Prieſter vorhanden) daß die Barfüſſer in diſe Inſul geſandt wurden / war Vrſach im 1508. Jar / Keyſer Carl hat / von gemeyner Statt diſem

disem Closter ein herrlichen Wasser-Strom einzuführen / aller gnädigist befolhen.

Gomorre.

Fortis Fortuna Didacus von Ferrera / hat dise Jnsul eingenommen im Zu 1450. Jar / vnd die Barfüsser mit sich hienein geführt.

Lansarot. Dise Jnsul hat erobert / der künmütig Herr Johannes Lectanacom / vnd den Franciscanern / welche er mit sich genommen ein Closter gebawet.

Das

Das 17. Capitul.

Ordẽs Clöster

in den Occidentalischen Insulen/das ist/so Nidergang der Sonnen gebawet worden.

ERstlichen von Spaniola/ Christophorus Columbus geborner Genuser / hocherfahren im Schiff vnd Meer wesen / ein ansehlicher Astronomus hat durch Intercessiõ/ dreyer ansehlicher Barfüsser Johannis Piretij / Ferdinandi à Talabrica Königs Ferdinanden deß V. Beichtuatter / vnnd fratris Petri Gonsalui Ertzbischoffs zu Toleto/sein Intent/newe vnnd vnbekannte Insulen zusuchen / vnnd außzuspechen / hochermelten Spannischen König Ferdinando / solcher massen anbracht/der er der König nit allein/ ob solchem Intent ein gnädigstes Wolgefallen

len getragen / sonder auch solchem negotio
jhme Columbo stracks nach zusetzen befol-
hen.

Auff welchen gnädigisten Befelch/er Co-
lumbus sich ex continenti mit drey Schif-
fen / mit Kriegßvolck vnd Prouiant wol ver-
sehen/den 4. Augusten im 1492. auffn Ocea-
num das grosse Meer begeben/die Segel las-
sen fliegen/vnnd mit guter Fortun in die vn-
bekannte Insul Haieti / (vier tausent vnnd
200. Meil von Spannien gelegen/ vnd sich
in die läng 570. in die breit 8. Meil sträckt) an-
kommen / die Insul mit gewalt eingenom-
men / seinen König gantz vnderthänig ge-
macht.

Vnnd nach dem er alle Sachen wol ver-
richt / zeucht er widerumb mit sechs India-
nern in Spannien auff Barcilonen zum Kö-
nig/ mit herrlichen wunderseltzamen India-
nischen Verehrung ankommen / welche er
dem König presentiert / mit Vermeldungen
wie dise Insul Spaniola / ein gewaltiges
groß reiches fruchtbars Landt sey / wie das
Volck alles Heydnisch/vnglaubig ja so ver-
blendt daß sie auch Menschen Fleisch essen/
vnd

vnnd das Gott dem Allmächtigen kein wolgefälliges Werck erzeigt köndt werden/dann wofert disem Gottseligẽ angefangnẽ Werck trewlich wurde nachgesetzt/ vnd zum End gebracht werde.

Der König aber vnd Königin haben jhn gar gnädigist vnnd mit sonderer Frewd empfangen / sein Relation mit grosser Begierd angehört / mit grossen Verwunderung die Present gesehen vnnd angenommen / vnnd vor jhm Columbo Gott dem Allmächtigen verlobt vnd verheissen/ allen äussersten Fleiß für zuwenden/ ja durchauß nit nach zulassen/ biß dise von jhme Columbo erfundne Insul gantz eingenommen/zum Christlichen Glauben bekehret / vnd das Heydnisch Wesen gar außgerott werde. Hat auch ohne Verzug die sechs Indianer mit herrlichen Gepräng lassen tauffen/vnd Bäpstlicher Heyligkeit dises gantzen negotij bericht: Darüber Bäpstliche Heiligkeit hoch erfrewt / mit Verwunderung daß jhme König Ferdinando ein solches Glück zugestanden / dergleichen nie keinem Potentaten der gantzen Welt widerfahren / haben auch in continenti auß vollmäch-

mächtiger Bäpstlicher Gewalt/ mit Bewilligung aller Cardinalen/ jme vnd allen seinen Erben deß Castiliensischen Königreichs dise vnnd alle andere Insulen so künfftig noch möchten erfunden werden geschenckt/ vnnd solche Donation mit einem stattlichen diplomate versichert/ beståttiget/ doch solcher massen/ daß er König Ferdinandus dise vnd andere Insuln mit Priestern vnd Predigern genugsam zuuersehen/ verbunden sein solle.

So bald nun dise Insuln eingenommen/ ist F. Joannes Piretius (welcher die Sach trewlich triben vnnd darzu jhme Columbo sehr verhülfflich) sampt andern ansehlichen Barfüssern das Volck zubekehren/ hineiñ zogen/ vnnd Frisch vnnd Gesund in die Insul kommen/ vnd richteten allda ein Hütlein zu/ auch darinnen sie Messen vnd Predig zuhalten anfiengen/ vnnd das heilig Hochwirdig Sacrament auch darinnen auffbehielten/ diß Hütlein ist die erste Kirch vnder allen Kirchen in disen Indien.

Die

Die Stätt aber wo wir Clöster haben/vnd woh nen seyn dise.

SAnct Jacob HauptStatt.
Vnser Frawen Empfängknuß.
Valdinie.
Serene.
Osornij.
Angolis.
Keyser Statt.
Pilana.
Ilocensis.
Nacharlamensis.
Castri/oder Chiloe.
Ciudadricha.
Talangante.
Chillant.
Valdinie.
Regeln Schwestern.
Parigacimuncia.
Titaina.
Lumbana.
Valaianica.

Zu { Moronlica. Taiabensis. Mendorica.

Ordens Clöster in Indien/ welche Länder von Spanniern/ new Spannien genennt werden.

MExic. Allhie ligen fast alle die Vätter / so die Occidentalische Insuln bekehrt. Ferdinandus Cortesius / welcher 18. Länder eingenommen/hat allhie jhme ein stattlichs monumentum zugericht.

Zu
Tlatilulci.
Tlacube.
Tlalnepantle.
Ecatepecij.
Xuchmulci.
Milpe.
Tecomicij.
Chalmateulgi.
Tlalmanalci. Hie ist F. Martinus/ Valentinus welcher ein Todten aufferweckt.

Tetzeuci.

Tetzcuci.
Vertule.
Coatlichanis.
Calpulalpe.
Tentioacanis.
Otumbe.
Tepepulci.
Ape.
Cempoalte.
Tulantzingo.
Tultitlanici.
Quanhtitlanici.
Tepecxicij.
Tulle.
Tepetitlanis.
Xilotepecij. In diſer Statt vnnd nachfolgenden redt man inn Otomiſcher Spraach.
Veichiape.
Aluexuiucanis.
Sech.
Tuluce.
Cinacantepecij.
Metepecij.
Callimaie.

Cuanhnaocacij.
Xiuhtepecij.
Tuchmilcij.
Populæ de Angelis. Hie ligt begra-
ben/F. Martinus Sarmiento/der an-
der Bischoff zu Tlaxcaln.
Totomioacanis.
Tlaxcalle.
Tutelle.
Cnixtle.
Marie Geburts Statt.
Veiutlij panis.
Zu Topaianci.
S. Anne.
Atliuetze.
Cuamantle.
Attlancatepecij.
Cacatlanis.
Verotzingi. Die Inwohner diser
Statt haben die Brüder vor andern
hart können bekehren.
Atlixci.
Calpe.
Cuanhquele.
Amorcij.

Qua-

Zu {
Quanuhtinche.
Tecallis.
Tepeiacaci.
Acatzingi.
S.Thome Acatzingi.
Quechulaci.
Tecamachalci.
Teoacanis.
Xalape.
Veræ Crucis.
Habene.
}

Das 18. Capitul.

Im Landt Panuco.

PAnuco oder Guaſtecea richt man auch gleich diſer Zeit vil Clöſter auff.

Gleichfalls im Landt Zacate-

 cas/

cas/welches 240. Meil von Mexico ligt/ seyn auch 10. Clöster/ weil sie nit alt/ auch jre Namen nit bemelt / kan ich jhrer auch kein Bericht thun.

Diß Orts ist auch zu wissen/ daß von disen Ländern auß/ gegen Mitternacht noch grosse Landtschafften erfunden werden / deren mehrmaln eine inn die 900 tausent Passus hält/ offt eine in die 1200 tausent.

Im Jar 1581. sein drey vnserer Brüder darein gezogen / F. Franciscus Lopez F. Johan de S. Maria / F. Augustinus Rodriguetz/ den Grundt Christlichen Catholischen Glaubens zulegen/ seyn aber darüber gantz jämmerlich gemartert worden. Nachmals auch Anno 1582. zoge F. Bernhardinus Beltran mit den Außspeher hinein. Diß Land wirdt von den Mexicanern new Mexicum genennt.

Das

Das 19. Capitul.

Ordẽs Clöster im Mechiocanischen Kaliscinischen vnd andere anstossenden Königreichen.

S. Insonze ein mächtige grosse Statt.

Vallisoleti HauptStatt deß Meclzionischen Bischoffs.

Enceretari.

Saluie.

Paßquarij/

S. Philipp.

Xronquarichari.

Preuehequari.

Taximacoe.

Acambari.

 Sacapi.

Sacapi.

Hie ligt begraben/F. Antonius Beteta / welcher stracks vor seinem Todt/ den er gewůst / etlich mal gantz frölich das Te Deum laudamus gesungen.

Vucapanis.

Piriuanis.

Tancitari.

Tarequati. Allhie ist begraben/der heilig Vatter F. Jacobus von Königklichen Stammen Dennemarckt geboren.

Sitaquari.

Xiquilpanis.

Apacei.

Tarimbari.

Tollimannis.

Derowegen ist diß Closter gebawet worden/damit die Indianische Chichimecaner/ so noch nicht dem König auß Spannien gehorsam/ sonder hin vnnd wider inn Wälden lauffen / durch die Brůder zum Gehorsam / vnnd die so noch nit glaubig / zum Glauben möchten desto fůglicher gebracht werden.

Gua-

Guadalfagiare ein HauptStatt Gallecie / hie ligt begraben F. Antonius Segobienſis/deſſen Heiligkeit zuerzählen/gar zu lang wäre/Eins mals da ſich diſe Indianer gar ſtarck wider den König Philippum auffleynten / hat er ſie durch Predigen vnnd Vermanungẽ widerumb zum Gehorſam vermögt. Gleichsfalls ligen auch in diſem Cloſter begraben/F. Angelus Valentinus vnd Franciſcus Drapeſſanus/ dero jener 40. gantze Jar in Bekehrung der Heyden ſich bemühet/diſer aber 50. werden auch beyde von Indianern vnnd Spanniern für heilig gehalten.

Colime.
Izatlanis.
Aguatlanis.
Suchipile.
Sapotlanis.
Tuchpanis.
Autlanis vor 50. Jaren gebawet.
Capotitlanis.
Saiule.
Saqualci.

Techalutle.
Amachece/hie ligt begraben F. Simon/ein Niderländer von Brůssel/so 50. gantze Jar der Bekehrung der Indianer abgewartet.
Atoiaquei.
Teoquetlatlanis.
Axissequij.
Chiapale/hie ligt begraben F. Michael von Bononien/ein gantz heiliger Mann/welcher in Kürtz sechs Sprachen ergriffen.
Mexicanam.
Tarascam.
Othomicam.
Cascanicam.
Tequexanam vnd Jcanicam.
Poritlanis.
Cocolanis.
Tlaxcomulci.
Teutis.
Xale.
Xalici.
Centicpaci.
Saponete.

Guai-

Guainamote / dises Closter ist erst Anno 1575. aufferbawt worden. Derowegen / damit doch die hieoben angezogne Chichimecaner (welche gantz nackend vnd bloß / ohn alle Scham / nit anders vndereinander vmblauffen / als wie das vnuernůnfftig Vieh) möchten bekehret werden / deren auch 1560. zimlich vil bekert / auch Häuser vnd Stått zubawen / sich auff Spannisch zu bekleiden / der Abgötterey abzusagen / angefangen / also dz zu hoffen / man möchte sie also nach vnd nach gar bekehren / Aber sich zu jnen begeben / steht Leibsgefahr darauff / wie solches dann die vnsere wol erfahren / dann erst 1585. haben sie Fratrem Andream ab Aiala F. Franciscum Ægidium, vnd andere mehr gemartert.

Das

Das 19. Capitul.

Die mächtig Insul von Spanniern Jucatan / von Indianern aber Maiathan genannt.

DIse Insul hält 300. Meyl in die Läng / in die Breyt noch mächtiger / Ist von Keyser Carolo dem Fünfften / im 1527. Jar / mit grosser Heersmacht bekommen vnnd eingenommen worden.

Im 1534. vnd im 1544. seyn vil Franciscaner / dise Insul zum Christlichen Glauben zubringen / hinein gesandt worden / vnder welchen F. Laurentius Benuen ida / den grösten Hauffen bekehrt.

Die

Die Stätt wo Franciscaner wohnen / seyn dise.

MErite / welches vor 50. Jaren gebawt / Hie ist begrabē Franciscus à Turre / auch ein Grūdläger deß Christlichen Glaubens / vnd F. Didacus Lauda / Bischoff diß Lands.

Campecij. }
Vallisoleti. } vor 40. Jaren gebaut.
Manij. }
Itstmalis.
Cunchalis.
Mautulis.
Calchinij.
Titsiminij.
Hummij.
Sisomptonis.
Hocabe.
Tichanti.
Tichasij.
Icmulis.
Xequecacanis.
Oxcutsabis.
Tixcocobis.

Tinumij.
Hunuame.
Tixcelij.
Tahumanis. ...

Das 20. Capitul.

Das gewaltig Königreich Peru.

PEru ist sonst ein mächtiges Königreich / hat ein grossen vberfluß am Wein/ Treyd/Fisch/Fleisch/Wildbrett vnnd allerley Früchten / reich an Eckern/Wisen vnd herrlichen Stätten/wäre auch vil daruon zuschreiben/ weil aber vnser Fürnemen vnd obiectum ist in disem Büchlein/ allein das geistlich zu tractieren/ wil ich auch solches alles vnangerüret lassen/ vnd inn

Beschrei-

Beſchreibung deß OrdensClöſter / ſo inn diſem Königreich erbawet fortfahren.

Königſtatt oder Lima / allhie ſeyn 60. Barfüſſer / diſe Stadt iſt im 1530. vom Marggraffen Franciſco Pizarro/das Cloſter aber im 36. gebawt worden. Diſes iſt die ſchönſte Statt inn diſem Königreich / nach Cuzco / ſelten fält in diſer Gegend Vngewitter ein/ von Schawr vnnd Hechwetter weyß man gar nichts. Iſt mit herrlichen Röhrwaſſern/luſtigen Gärten geziert/ hat ein gar geſunden Lufft / der weder zu kalt noch zu geſchwill. Iſt reich/ hat kein Mangel an allem/was doch mēſchliches Hertz begeren / oder erluſtigen kan. Kauffmanſchafft / Gewerb vnnd allerley händel ſeyn im groſſē ſchwang/ Auſſer der Statt hats ein luſtigen grünen Berg / Nicht weit von dannen iſt das groſſe Meer.

Oceanus / darvon in die Statt ein klarer Waſſerſtrom laufft/wirdt allein von Spanniern bewohnt / dann die

Indias

Indianer auß Forcht sich alle in Berg vnd Thal begeben.

Surco.

Cusco/dises ist die Hauptstatt in disem Königreich / war vom König Ingharum gebawt/allhie war ein Abgöttischer Tempel / inn Indianischer Sprach Huricanche genannt / gantz mit lautterm Gold vberzogen / von Gold vnd Silber so gewaltig gezieret/ daß dergleichen in Indien nicht gefundẽ. Vil Menschenblut wirdt auch dem Teuffel darinnen auffgeopffert. Disem Closter seyn vor andern gar grosse Gnaden vnd Ablaß vom Bapst Gregorio dem 13. verlihen worden.

Potifiaci/dise Statt wirdt von güldinen vnnd silbernen Berg also genannt/welchen Villaroe ein Spannier/im 1547. gefundẽ/von disem Bergkwerck bekommen Järlich die Spannier fünfftzig mal hundert tausent Kronen. König Philippus aber zehenmal hundert tausent. In diser Statt wohnen 3000. Spannier/vnd dreymal hundert tausent Indianer.

Charcas.
Arequipensi/dise Statt hat fünfferley Völcker vndersich.
Hubinas.
Quimistacos.
Cuquiagensi.
Goanicensi.
Chacapogijs.
Trusilij/im schönen Thal Chimo.
Canetensi.
Juomange.
Jucai.
Zu Collai eylff tausent Jndianer seyn von disem Closter getaufft worden.
Collaque/im Jar 1560. seyn vom F. Hieronymo Villacarillo vnnd seinen zehen Mitbrüdern 30000. getaufft worden.
Pocone.
Xauxe.
Xaxamarche/ligt inn einem grossen Land/also auch genannt/ Allhie ist der König Atabalipa/ von Francisco Pizarro gefangen worden.
Copabampe.

Esteri.

Tucuman ist ein groß Land.

Steco.

Cordube.

Unser Frawen Himmelfart.

S.Fidei.

S.Francisci de Quito / ein reiche Statt/sonderlich von Seiden/ vnd allerhand Frücht/ligt inn einem schönen fruchtbarn Land/welches auch Quito genannt.

Pasti.

Zu Conche.

Löxe.

Dise Indianer vnnd andere mehr/ hätten dise Gewohnheit in jrem Heydenthumb / daß/ woein ansehlicher gestorben/auch seine Weiber/die jhm am liebsten/ sampt dem gantzen schönsten Haußrath/Gold/ Silber/ Edelgesteine/Speiß vnnd Tranck/zu vnd neben jm begruben.

Popanis/diß ist ein Haupt vnd Bischoffliche Statt im herrlichen Land Popaian/ist 600. Meil lang/ vnd 120. breyt.

Tacunge.
Caranque / In diser Statt war im Heidenthumb ein Götzentempel / gar stattlich mit Gold vnd Silber gezieret / woneten 200. Jungkfrawen darinnen / welche sich der Sonnen verlobt / vnnd derselbigen mit rauchen vnd anderm Teuffelswerck dienten / vnd wo eine jr Jungkfrawschafft verletzet / die wurd gehenckt / oder vermauret. An disem Ort steht diser Zeit vnser Closter / Otabali / Der Guardian dises Closters hat auch (gleich wie fast alle andere Guardiani) vier Schulhäuser / vil Capellen vnd Pfarren zuuersehen.
Guanomorani.
S. Joannis Euangeliste.
Almangnelis.

Das 21. Capitul.

Das stattlich Land Guatemala.

DJß Land streckt sich nach der Läng in die 500. Meil / die Bäum grünen darinnen Sommer vnnd Winter / Ist im Lufft dem Welschland nicht vngleich / ist auch ein herrliches / fruchtbares / gesundes Land / reich an Cypressen / Fleisch vnd Treyd / hat vil herrliche Thäler vnnd warme Bäder / das Volck war vor 50. Jaren noch vihisch / wild / Abgöttisch / vnnd zu allen dingen vngeschickt. Ein Frucht haben sie / Indianisch Cacao genannt / mit welcher sie kauffen / verkauffen / vnd inn allerhand Contract fürs Geldt gebrauchen / wirdt fast für einen Kreutzer genom-

nommen vnnd außgeben. Der Baum diser Frucht ist Sommer vnd Winter grün/ hat Blätter gleich wie ein Lorberbaum/ die Sonn ist jhm schädlich/ muß jederzeit biß auff die halb im Wasser stehn. Die Frucht ist einer Mandel nit vngleich/ wirdt inn ferre Land geführet.

Im Jar 1539. vnder dem Bapst Paulo dem 3. vnnd Keyser Carl dem 5. seyn sechs Franciscaner den Christlichen Glauben zu predigen darein gezogen/ nemlich Alphonsus Eras/ Gonzalecis Mendora/ Franciscus de Valderas/ Didacus Ordinez/ Alfonsus Bustillo/ Didacus Aluachius/ welche sich gewaltig auff dise Sprach gelegt/ Da der Schnitt aber groß/ der Arbeiter zu wenig/ hat nach 4. Jahren Jacobus à Stora/ vber Indien General Commissarius/ noch vierhundert andere ansehliche Brüder hinein geführet/ vnd sie aller Enden nach Gelegenheit außgetheilt.

Wo vnd in welchen Stätten aber/

der Orden in disem Land auch Clöster habe/will ichs in Kürtz vermelden.

Ordensclöster.

Zu Guatemale/diß ist ein Bischoffliche Statt / bey der ein Berg ligt / auß welchem im 1582. im 26. Decembris/ ein solches groß Fewer außgefallen / daß es gleich das gantz Land vnnd dise Statt solle verbrennt haben/am 27. Tag auch hernach warffe er so vil vñ so dick Aschen auß/daß das gantz Thal/ die Statt / der Lufft / wie ein dicker Wolck/schwartz gesehen worden / also daß auch die Leut beym hellen Tag Liechter anzuzünden getrungen worden / vnnd vor Forcht gleich verschmacht / Da aber die Franciscaner Proceßiones angestellet/ist solche Vngestümme bald gestillet worden. Hie ligen auch begraben die zwen heiligen Grundläger deß Catholischen Glaubens / F. Gonsaluus Mendenzo / welcher Anno 1582. inn Gott verblichen/ vnnd F. Franciscus Colmenarius /

wel-

welcher dreyssig Jahr diser Ortten/ dem Christllichen Religionswesen obgelegen.

Almolonge.

Atitlanen / die gantze Statt hat F. Gonsaluus getaufft/ vnnd ein grossen vnfruchtbarn See bey diser Statt gelegen/ mit Meerfischen besetzt/ vnnd so fruchtbar gemacht / daß darauß nit allein die Bey vnnd Inwohner rathlich mit Fischen versehen/sonder auch noch andern Außländern zu kauffen verhanden.

Zu

Quetselten / hie ist ein vberauß fauls/Barbarisch Volck/ fragt durchauß nichts nach Reichthumb / seyn nit sorgfältig / waß sie deß andern tags essen vnd trincken wöllen.

Chiape / ein Bischoffliche Statt/ auß disem Closter (wegen Abgangs der Priester) wirdt das gantz Contalpicanisch Land / welches sich inn die 40. Teutsche Meil erstreckt/ mit predigen vnd Administration der heiligẽ Sacramenten versehen.

Zu	Sanconaten.	Im 1574. gebawet.
	S. Saluator.	
	S. Michael.	
	Camataquen.	
	Cigniual.	
	Nacaomam.	
	Tecpanguatemal.	
	Comalapen.	

Das 22. Capitul.

Das Land Nicaragua.

DAs Land Nicaragua Coſtarican / vnnd andere beyneben ligende Länder / welche die Spannier Jas Honduras heiſſen.

Diſe Länder ſtrecken ſich in die 600. Meil / Die erſter Barfüſſer ſo diſer Orten

Orten kommen / waren F. Alfonſus Betancos F. Laurentius Benneuida/ welche ſo vil Indianer zum Glauben gebracht/daß es gleich vnmüglich iſt zu-ſchreiben/ in zwey Jaren haben ſie vier tauſent getaufft / diß gantz Landt Coſtarican iſt noch alles Heydniſch/auſſer was vnſere Vätter getaufft / iſt auch noch in diſem einiger Leyen Prieſter oder anderer Ordensman nie geſehen worden / dann es vil Blut koſtet / müſten alſo die Barfüſſer alle Geiſtliche Arbeit / was die Seelen belangt / verrichten. Vnd ob wol diſe Leut gar härt/ grob / wild / hartnäckig vnd viehiſcher Sitten / verhoffen dannoch die Brüder/ ſie alle vnder das ſieß Joch Chriſti zubringen. Dem Teufliſchen Abgöttiſchen Weſen ſeyn ſie dermaſſen ergeben/daß ſie auch jhr eigen Blut auß der Zungen / Ohren vnnd Armen reiſſen/ vnd ja auch jre eigne Kinder dem Teufel auffopffern.

Ordens Clöster diß Landts seyn inn nachfolgenden Stätten.

Carthago. Hie ist begraben F. Alfonsus Betancos / dises Landts Apostel vnnd erster Verkünder deß Christlichen Namens.

Sparse.

Accerrican.

Pacacc/F. Richardus diß Orts Guardian / hat 400. arme hin vnnd wider vagierende Indianer zusammē bracht/ vnnd so vil an jhnen vermögt / daß sie Häuser zubawen / vnd beysammen zuwohnen angefangen/welche auch nachmals dise Statt gebawet haben.

Zu Turri albe. Hie ist F. Johannes Pizarro im 1580. gemartert worden.

Vxarrazi.

Nicoie.

Nicaraguice.

Granate. Dise Statt ist nach der Spannischen Statt Granata/also genannt worden.

Zu { Senis. Diß ist ein gantz Landt / streckt sich in die 200. Meil / werden in disem vnd andern mehr auch noch tåglich vil bekehret.
Comaiaque.
Agaltece.

Das 23. Capitul.

Das groß Kônigreich / new Granaten auch in Indien.

DAS Kônigreich new Granaten ist sonsten zum Kônigreich Peru gehôrig / hått vil sondere Sprachen / Lingua Musca aber ist die fürnembste / streckt sich in neuntzig tausent Meil in die Långe / vñ so vil in die Breyte / das gantz Kônigreich war mit Heydnischen

schen Abgöttischen Völckern ersetzt/ seyn aber vor längst durch die Brüder zweymal hundert tausent zum Glauben bekehrt worden: Dann so bald Keyser Carl diß Königreich mit grosser Heers Krafft bekommen/ hat der hochwirdig Vatter Ordens General/ Andreas Jusulanus inn diß Landt/ Fratrem Franciscum à Victoria, sampt andern Brüdern das heilig Euangelium diser Enden zupredigen vñ zutauffen/ abgesandt.

In welchen Stätten diß Orts aber dem Orden Closter gebawet worden/ ist auch auß nachfolgenden Cathalogo zuuernemmen.

Zu { Begote. Haupt vñ Erbischoffliche Statt/ der erst Bischoff war Johannes Barrios ein Franciscaner.
Boze.
Sube.

Tune.

Tune.
Chie.
Cogoe.
Nemse.
Fusagasuge.
Sipaconi.
Nemoconi.
Palme.
Colime.
Eucemra.
Carthago.
Beym heiligen Geist.
Zu Mariquite.
Pasce.
Sopo.
Vsaquelis.
Sipaquire.
Tungie.
Sogomosana.
Velez.
Cartaiena Meer vnnd gewaltige Kauffmanstatt.
Muso.
Mopoxij.
Occanie.
S.Fidei.

Das 24. Capitul.

Das Königreich Chile.

Chile ist ein grosses Landt in Indien / wirdt ein Königreich intituliert / gar fruchtbar vnnd goldreich / ligt von der Hauptstatt Lima in Peru / 1500. Meil / ist gleichwol von dem König Philippo noch nit aller ding eingenommen / sintemal es sich starck wider das Spannisch Kriegßvolck setzt / ist man doch tröstlicher Hoffnung solches bald gar zubekommen.

Nach dem ein guten Theil an disem weitschweiffenden Königreich her / Didacus von Almagro / auß Befelch Keyser Carls mit grosser Spannischen Heers Krafft im Jar 1535. vnd nach jhm Petrus Valdinia Feld-Obrister eingenommen / vil Chilaner erschlagen /

schlagen / etliche namhaffte Stätten vnnd Kirchen darinn gebawet / vnnd den Spanniern zubewohnen geliffert / seyn auch im Jar 1553. die Franciscaner nemblich Martinus à Robleda / Johan à Toralua Christophorus Rauenera / Johan à Turri / Johan à Fraxineto inn der Gehorsam von Lima auß / den Christlichẽ Glauben zupflantzen / das Christlich Religion Wesen anzufahen / vnnd mit dem Fürsten diser Finsternuß zustreiten / darein abgesandt worden.

Ordens Clöster.

Zu

- SAnct Dominici / dise Statt hat Columbus gebawt / vnnd weil sein Vatter Dominicus geheissen / hat er sie auch S. Dominici Statt genannt.
- Allhie seind auch 50. Clarissern.
- Cube.
- Iguanie.
- Trusil.
- Tucuij.
- Bariquizimeti.

Ende der Clöster in der newen Welt.

Hie

Hiebey soll der günstig Leser freylich ja sehen/den grossen Eyffer der Catholischen Fürsten vnd Andacht diser new bekehrten Indianern / welche in so kurtzer Zeit souil / vnnd so stattliche Clöster Gott dem Allmächtigen zu ewigen Lob Ehr vnd Preiß/ vnd deß nechsten Frommen vnnd Wolfahrt gebawet haben.

Zum andern ist auch diß Orts zumercken/ daß schier kein Closter auß allen bemelten Clöstern ist / welches nit Lehrschulen vnd vil Pfarren zuuersehen hätt.

Zum dritten ist auch ebenmässig zusehen/ daß ob wol vnser Religions Gegenpart vermeynt / fälschlich propheceyt hat/ das in kürtz alle Clöster zu Grundt vnd Bodẽ gehn müssen/sampt dem gantzen Bapsthumb/wie warhafftig aber dise Weissagung sey / kan in disem Cathalogo, diser Indianischen Clöster abgenommen werden: Wol war ists/daß in Teutschlandt aller Orden herrliche vnnd stattliche Clöster nider gerissen worden / entgegen aber sicht man auch allhie daß vnserm Orden allein / mehr Clöster von newen erbawt seyn worden / dann alle Orden inn gemeyn

meyn diser Zeit heraussen verloren haben. Zu dem so hat auch vnser Barfüsser Orden anderer Orten so vil Clöster/ daß es sich im wenigsten nit ansehē läst / als solte dise wansichtige Prophecey war seyn oder werden/ wie vil er aber noch heut zu Tag besetzte Clöster habe/ wil ichs/ zu stärckerer Ableynung bemeltes Fürgebens/ nach Ordnung der Prouintzen/ wie sie võ Francisco Gonzaga in vnserer Ordens Cronic/ zu Rom Anno 1557. in offentlichen Truck außgangen / vnnd mit hundert Kupfferstucken gezieret / erzählet zuuerzeichnen mich nit beschweren.

Zu vor aber merck/ daß ich die Stätt inn welchen solche Clöster gebawet/ diß Orts anzuziehen nit gedacht bin/ dann die grosse Anzahl dem Leser verdrüßlich seyn möchte: Wo aber je einer Lust hätte / solche zuwissen / der nemme das bemelt künstlich vnnd gründtlich Ordensbuch für sich.

Fürs and' laß ich auch vnuermeldt die Namen der Brüder so dise Clöster bewohnen. Einmal ist gewiß daß deren vber achtzig tausent seyn. In dem eintzigen Closter zu Pariß studieren ordinari auffs wenigst fünff

hundert/offt 600. offt 7. hundert. In der einzigen Statt Neapoli/ allda wir siben vnderschidliche Clöster haben/ seyn in die fünff hundert Franciscaner.

Zu Venedig anderthalb hundert/ so seyn auch vom Jar 1578. biß in das 1587. bey nach in die sechs tausent gestorben/ wie sie dann im Römischen General Capitul diß Jar 1587. Jars gehalten (in welchem dritthalb tausent Barfüsser gewesen/ die ein gantz Monat lang alle Tag offentlich in Theologia inn beiseyn viler Cardinälen vnd Römern stattlich disputiert/ prediget/ vnd den Gottsdienst mit stattlicher Music/ contra punctum, auff Orgeln/ Pusaunen vnnd Zincken verricht/) mit fleiß verzeichnet worden.

Weiter zum dritten die Namen vnd Anzahl deren heiligen Brüdern/ vnnd Martyrer so jhr Heiligkeit mit Wunderwercken bestättigt/ vnnd in disen Clöstern gelebt (deren bemelter Gonzaga fünff hundert erzählt) hat mich auch wegen der Vile vnuerzeichnet zulassen/ für gut angesehen.

Gleichfalls zum vierdten deren/ so in disen Clöstern/ Bücher in heiliger Schrifft in offent-

offentlichen Truck haben lassen außgehen / derer Gonzaga in die 300. erzählet / wil ich auch kein Meidung thun.

Fürter zum fünfften / wil ich auch vberschreiten die Anzahl der Prediger zuuerzeichnen / das offt bemelt Buch zeigt an / fol. 983. das in einem Closter in Flandern in der Statt Odomarapoli oder S. Audomari / 23. Prediger seyn vnnd 2. die Scholasticam Theologiam lesen. Wie vil werden dann in andern Clöstern gefunden werden / in deren Ländern vnd Stätten niemals Ketzerey eingerissen.

Endtlich ist zumercken / daß ich hie allein vermelden vnnd setzen wil / die Anzahl deren Clöster / so allbereyt von Ordens Brüdern bewohnt vnd wol besetzt seyn / die andern aber so entweders vom Türcken oder Ketzern zerrissen / oder sonsten vom Orden verlassen / als in Dalmatien / in Königreich Boßnen / Sclauonien / Croatien / Vngern / Behem / im hohen vñ nidern Teutschlandt / in Dennemarck / in Schweden / in Irlandt / in Engellandt / in Schotlandt / in Franckreich / vnnd in Flandern derẽ (sehr vil seyn) kein Meldung thun.

Folgen also die Prouintzen vnd Clöster vnsers Ordens der Obseruantz.

In der Provintz.

		Seyn Clöster.
1	SAnct Francisci / welche in Hetruria vnd Vmbria gelegen.	50
2	So die Römisch benannt.	40
3	Marchien so neben dem Adriatischen Meer gelegen.	57
4	Tuscien im Hertzogthumb Florentz.	53
5	Bononien.	33
6	S. Antonii in Lombard der Landtschafft.	40

Des

In der Provintz.	7	Der Genueser.	62
	8	Mayland.	32
	9	Principatus, bey der Statt Salern.	25
	10	Der 7. Martyrer inn Calabrien.	21
	11	Sicilien.	50
	12	S. Nicolai inn Apulien.	48
	13	Bernardini bey der Statt Aquilæ.	26
	14	Deß Engels/auch im Welschland bey d'Statt Calen gelegen.	30
	15	Dalmatië/ gleich gar vnder dem Türcken/weiland waren in die 40.	19
	16	Candien.	12
	17	Boßnen/Croatiē vnder dem Türcken weiland 33.	7
	18	Oesterreich weiland 24.	13
	19	Behem weiland 30.	8
	20	Polen.	26

Seyn Clöster.

In der Prouintz.

21	Corsica.	30
22	Ragusien.	9
23	Bressen in Lombardien.	33
24	Basilicaten / inn der Landtschafft Lucanien.	25
25	S. Saluatoris inn Vngerlandt weiland 50.	5
26	BoßneArgentina vñ Bulgarien vnder dem Türcken weiland 38.	14
27	Sanct Marie auch in Vngerlandt weiland 60.	5
28	Neapolin.	31
29	Tyrol.	4
30	Calabrien.	22
31	Albanien oder Macedonien vnder dem Türcken/weiland 29.	5
32	Franckreich.	40
33	Pariser Prouintz.	23
34	Castilien.	28
35	Sachsen deß heiligen Creutz weiland 33.	2

Seyn Clöster.

Sachsen

In der Provintz. — Seyn Clöster.

36	Sachsen Johannis Baptiste/weiland 25.	0
37	Turonien in Franckreich.	36
38	Turonien Pictavienſi.	24
39	Arragonien.	19
40	Straßburg weiland 30.	12
41	Aquitanien.	33
42	S. Jacobi in Spanien.	37
43	Cölln weiland 20.	12
44	Sanct Bonaventure zwiſchen Franckreich vñ Niderlandt.	50
45	Portugal.	26
46	Ludwig inn Gallia Narbonenſi.	29
47	Hibernien.	6
48	Scoten.	0
49	Dennemarck vñ Engellandt.	0
50	Unſer Frawen Empfängknuß ſo in alt Ca-	

In der Prouintz. — Seyn Clöster.

	stilien inn Spannien.	36
51	Britamien.	12
52	Granat oder Betica.	31
53	Burgensis in Spannien.	22
54	Der Engel in Spannien.	16
55	Pietatis in Portugal.	28
56	Gabrielis inn Portugal.	28
57	Carthaginensi.	31
58	Flandern.	17
59	Niderlandt.	17
60	Algarbiorum in Portugal.	22
61	Maioricarum.	7
62	Aquitania recētiori.	43
63	Sanct Michaelis in Spannien.	23
64	Cantabrien.	21
65	S. Andree in Artesien Hannonien.	12
66	Sardinien.	7
67	Valentina oder Aragonien.	26

Catha-

68	Cathalonien.	24
69	Arrabida inn Portugal.	14
70	S. Joseph bey Madrill.	33
71	S. Antonij inn Portugall.	15
72	S. Joanni Baptista in Murcien.	16
73	Granatensi.	30

In der newen Welt.

In der Prouinz.

74	Canarien.	
75	Insul S. Dominici.	Clöster besihe oben in eignen Stellen.
76	S. Thome in Indiē gegē Auffgang der Sonnen.	
77	Deß H. Euangelij in Indiē gegē Nidergang.	
78	S. Petri vnd Pauli.	
79	S. Joseph de Jucatan.	
80	Der 12. Apostel.	

In der Provintz.	81	S. Francisci de Quito in Peru.
	82	Deß namen Jesus in Quatemala.
	83	S. Georgij de Nicaraqua.
	84	Deß Glaubens inn Newgranaten.
	85	Der H. Trifaltigkeit de Chile.
	86	S. Gregorij.
	87	Malacca.
	88	Brasilien.

Clöster

Clöster im heiligen Land.

89 In der Statt Jerusalem.

Beym heiligen Grab/ allda wir an statt der gantzen Christlichen Kirchē/ das Göttlich Ampt bey Tag vnd Nach verrichten.

Zu Bethlehem.

In disem Land versehen wir auch nachfolgēde Oertter.

Baruth inn Siria/ Nazareth/Oelberg/Betania/ Jordan/ Ebron/ Damasci/inn Egypten/ in Alexandria/zu Antiochia.

Zu Constantinopel seyn auch 14. Fratres.

FINIS.

Hic liber nihil continet fidei Catholicæ contrarium, publicatus verò facilè cuiuis oſtendet, familiæ S. Franciſci in propaganda chriſtiana & orthodoxa religione conſtantem diligentiam:

Ita Cenſui, PETRVS STEVARTIVS *Leodius Doct. & pro tempore Collegij Theol. Ingolſtadij Decanus & ad D. Mauritium ibidem Parochus.*

Getruckt zu
Ingolstatt durch
Wolffgang Eder.

M. D. LXXXVIII.

Corre

Correctur:

Welche in eylender Vberlesung obseruiert worden.

JN der Vorred am End/befolhen. fol. 15. l. 5. liß dise. f. 20. l. 9. für verschicken/ verschliessen. fol. 21. l. 3. martyristern lassen. fol. 32. l. 20. mit grosser. f. 34. l. 8. bekehrten. f. 43. l. 8. Queppianer. f. 45. l. 11. dem. f. 47. l. 1. der. ibid. l. 20. Camna. f. 58. l. 4. zu Tlaxcalla. f. 59. l. 13. er auch. fol. 60. l. 5. dise. ibi. jnen. f. 68. l. 21. nach. f. 71. l. 14 einer statlichen. f. 81. l. 14. daß auch. f. 83. l. 11. Tlaxal vnd Tlalmanal. f. 84. l. 24. im. f. 108. l. 15. dergleichen herrlichẽ. f. 109. l. 12. hellen. f. 116. l. 17. das wild. f. 128. l. 1. auß. f. 129. l. 13. warumb. f. 142. l. 14. die. f. 154. l. 2. Canar. etc. fol. 160. l. 2. Cardinäln. f. 167. l. 13. Salaie. f. 175. l. 22. Meer Oceanus/ daruon/ etc. f. 177. l. 13. Collai. dordf. f. 184. l. 18. Ertzbischoff-lichen/ ibid. 19. Ertzbischoff.